

1221 42 #12 (1897/98)

JAHRES-BERICHT
DER
K. K. STAATS-REALSCHULE
UND DER
GEWERBLICHEN FORTBILDUNGSSCHULE
IM VII. BEZIRKE IN WIEN

FÜR DAS STUDIENJAHR 1897—98.

VERÖFFENTLICHT VON DEM DIRECTOR

KARL KLEKLER.



WIEN 1898.

DRUCK VON KREISEL & GRÖGER (VORMALS L. W. SEIDEL & SOHN)
IM SELBSTVERLAGE DER DIRECTION.

A 72/359

Verzeichnis

der

in den Jahresberichten von 1852 bis 1897 erschienenen Abhandlungen.

(Von 1852 bis 1875 in 4°, von 1876 bis 1897 in 8°.)

-
- 1852.** a) Zur Geschichte der Realschule Wiens. 12 S. Von Johann Engel.
b) Das chemische Laboratorium und die aus demselben im Studienjahre 1851 bis 1852 hervorgegangenen Arbeiten. 1 Taf. 20 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
- 1853.** a) Die „allgemeinen“ Bildungsmittel der Realschule mit besonderer Rücksicht auf den deutschen Unterricht in den Oberclassen. 10 S. Von Theodor Vernaleken.
b) Entwicklung allgemeiner Gesetze für Dreieckseiten. 9 Fig. 12 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
c) Bier- und Weinanalysen. 3 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
d) Einiges über Seide und Seidenzucht. 4 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
e) Über den Unterricht der Physik an den k. k. Unterrealschulen. 8 S. Von Jakob Schabus.
- 1854.** a) Gibt die Pflege der Naturwissenschaften an Realschulen Grund zu Befürchtungen für den christlichen Unterricht und die religiöse Bildung der Schüler? 8 S. Von Johann Engel.
b) Relationen für Dreieckseiten. 5 Fig. 8 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
c) Über den Standpunkt und die Behandlungsweise des Unterrichtes in neueren Sprachen an Realschulen. Mit nächster Rücksicht auf den Unterricht in der englischen und französischen Sprache. 8 S. Von Johann Högel.
d) Chemische Notizen. 6 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
e) Über die Einführung des Gesangsunterrichtes in den Gymnasien und Realschulen, des österreichischen Kaiserstaates. 8 S. Von Johann B. Ziegler.
- 1855.** a) Über die rationelle Darstellung der Gleichungen. 12 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
b) Die Venediger. 4 S. Von Theodor Vernaleken.
c) Der Zeichenunterricht im ersten Jahre der Unterrealschule. 6 S. Von Josef Hieser.
d) Über das Anlegen von Naturaliensammlungen als Hilfsmittel bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte in der Realschule. 19 S. Von Karl Glasl.
- 1856.** a) Die starke und die schwache Biegung des attributiven Adjectivs. Ein Beitrag zur historischen Grammatik. 28 S. Von Theodor Vernaleken.
b) Über die rationelle Darstellung der Gleichungen (Fortsetzung). 6 S. Von Dr. Mathias Hartmann E. v. Franzenshuld.
- 1857.** a) Gebhard von Salzburg (1060—1088). 32 S. Von Ludwig Schmued.
b) Über die trigonometrische Flächenbestimmung eines geradlinigen Polygons. 1 Fig. 6 S. Von Johann Pranghofer.
- 1858.** a) Einige pädagogische Winke zur Handhabung der Muttersprache an Unterrealschulen. 27 S. Von Karl Schiller.
b) Über die Materialien, welche man zum Anstellen von Collegien-Versuchen gebraucht. 12 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.
c) Über pneumatische Wannen. 3 S. Von Dr. Friedrich Hinterberger.

JAHRES-BERICHT
DER
K. K. STAATS-REALSCHULE
UND DER
GEWERBLICHEN FORTBILDUNGSSCHULE
IM VII. BEZIRKE IN WIEN
FÜR DAS STUDIENJAHR 1897—98.

VERÖFFENTLICHT VON DEM DIRECTOR

KARL KLEKLER.



WIEN 1898.

DRUCK VON KREISEL & GRÖGER (VORMALS L. W. SEIDEL & SOHN)
IM SELBSTVERLAGE DER DIRECTION.

Dido in der Geschichte und in der Dichtung.

Von Karl Franz Bargetzi.

Der Name Dido begegnet uns in der Geschichte, aber vieles, was wir von der ruhmreichen Fürstin erfahren, gehört in das Gebiet der Sage.

Die historische Grundlage¹⁾ ist kurz ungefähr folgende:

Unter der Anführung der Königstochter Elissa flüchten um 846 v. Chr. zahlreiche edle Geschlechter von Tyrus nach Afrika und gründen dort in guter Lage Karta Hadascha (= die Neustadt), auch Karthada oder Karchedon genannt. Der Grund der Flucht aus Tyrus waren innere Streitigkeiten gewesen, die Folge war eine Schwächung der Macht der Mutterstadt und die Gründung einer neuen, bedeutenden Colonie, nämlich, wie soeben erwähnt wurde, Karta-Hadaschas, welche Stadt von den Römern den Namen Carthago bekam. Weil diese Stadt später zu einer solchen Macht gelangte, dass sie mit Rom um die Weltherrschaft stritt, ist es begreiflich, dass man ihre Entstehungsgeschichte mit Sagen ausschmückte.

Von allen sagenhaften Zügen, welche den soeben herausgehobenen Kern umgeben, lenkt einer, welcher die Stadt selbst betrifft, unsere Aufmerksamkeit auf sich. Carthagos Gründung wird folgendermaßen erzählt.

¹⁾ Ich halte mich, was meine Bemerkungen über die historische Dido betrifft, an das neueste Werk über die carthagische Geschichte, nämlich an O. Meltzers „Geschichte der Carthager“. Berlin, Weidmann, I. Band 1879, II. Band 1896.

Die älteren Werke von Reineccius 1594, und Hendreich 1664, welche Haakh für den Abschnitt Dido in der Realencyclopädie von Pauly, deren neue, 1894 begonnene Ausgabe leider noch nicht bis zu dem Buchstaben D gediehen ist, verwendete, lasse ich beiseite. Außerdem wurden noch M. Dunckers „Geschichte des Alterthums“ und die Abschnitte über Dido in encyclopädischen Werken, wie Ersch und Gruber, Pauly, Michaud, Larousse etc. benützt. Dr. J. Friedrich spricht in seiner Abhandlung: „Die Didodramen des Dolce, Jodelle und Marlowe in ihrem Verhältnis zu einander und zu Vergil's Aeneis. Programm der k. b. Studienanstalt zu Kempten, 1888“, ebenfalls über die geschichtliche Dido. Erwähnenswert ist auch die kleine Schrift von E. Wörner: „Die Sage von den Wanderungen des Aeneas, Programm des königlichen Gymnasiums. Leipzig 1882.“

Stürme treiben das Schiff Didos an die Küste Afrikas. Sie landet in der Nähe von Utika in Zeugitane, wo Jarbas, der König der Getuler, nach anderen der Maxitaner oder Numidier, herrscht. Dieser verbietet zuerst die Ansiedlung der Fremdlinge. Wie ihn jedoch Dido bittet, ihr nur soviel Land zu schenken, als sie mit einem Ochsenfell umspannen könnte, widersetzt er sich nicht mehr. Zu seinem Erstaunen lässt die kluge Frau aber das Fell in dünne Streifen zerschneiden und umspannt mit diesen einen beträchtlichen Raum. Sie erbaut darauf eine Burg, welche Byrsa genannt wird. Dieser Name wird ethymologisch von einem Worte, das „Fell“ heißt, abgeleitet, und sollte wohl die Erinnerung an die Art und Weise der Gründung der Stadt aufrecht erhalten. Nach anderer und wohl richtigerer Auslegung ist Byrsa aus Bosra entstanden und bedeutet „Festung“.

Über die listige Erwerbung eines größeren Grundbesitzes auf eine ähnliche Weise, wie wir sie hier finden, hat Ignaz v. Zingerle gehandelt.¹⁾ Er theilt uns mit, dass diese Sage, welche auch im Mittelalter sich an die Grunderwerbung mancher Klöster knüpfte, ebenfalls in Persien zu finden sei. Ein Perserkönig, Schah Nymetullah mit Namen, erzählt er, habe regierungsmüde sein Land verlassen. Um seine Grausamkeit und Ungerechtigkeit zu sühnen, sei er als Derwisch gekleidet herumgezogen und habe einmal die Einwohner eines Dorfes gebeten, ihm nur soviel Erde zu schenken, als eine Ochsenhaut bedecken würde. Er habe dann, wie Dido, das Fell in kleine Streifen zerschnitten und mit denselben eine große Fläche umspannt, auf welcher er eine Moschee und ein Kloster gründete.²⁾

Wie Uhland berichtet, ist die Entstehung Londons an eine ähnliche Sage geknüpft.³⁾

Nach Frazer⁴⁾ finden sich ähnliche Sagen auch im östlichen Asien, in Südsibirien und auf Java.

¹⁾ Zeitschrift des Vereines für Volkskunde, herausgegeben von Karl Weinhold. II. p. 80.

²⁾ Seine zweite Bitte, die höchst originell war, zu erwähnen, fehlt mir hier der Platz, und ich verweise daher auf Zingerle, der aus der Schrift „Von Teheran nach Beludschistan“ von General Albert Gastinger-Khan schöpfte.

³⁾ Uhlands Schriften zur „Geschichte und Sage“, VII. p. 309, über die Sage von Ragnar Lodbrok.

Zu vergleichen wären noch ähnliche Geschichten, welche Grimm in den „Deutschen Rechtsalterthümern“ p. 90 sq. und R. Köhler in „Orient und Occident“ III. p. 185 sqq. verzeichnet.

⁴⁾ Frazer gibt in einer Bemerkung der Zeitschrift „Classical review“, II., 322 sqq. sehr interessante Beispiele aus verschiedenen Ländern. Ein Aufsatz von Basset in der „Revue des traditions populaires“, VI. p. 335—338 und 420, war mir leider nicht zugänglich. Es dürften sich aber aus einer kurzen Inhaltsangabe des betreffenden Aufsatzes zu schließen, dort vielleicht interessante Ergänzungen finden. Was H. Cordier in der soeben genannten Zeitschrift II. sagt, ist mir ebenfalls nicht bekannt.

Grimms Conjectur, dass hier eine alte Art und Weise Land zu messen vorliege, wird von Frazer durch die Bedeutung des englischen Wortes „hide“ belegt.

Die Gründung Carthagos wurde auch zum Vorwurfe für Bilder genommen. In Brüssel befindet sich z. B. ein Gemälde von V. H. Janssens und in London in der National Gallery eines von Turner.

Ich betrachte nun diejenigen sagenhaften Züge, welche sich enger an die Gestalt der Gründerin anschließen. Der geschichtliche Name der Erbauerin Carthagos war Elissa, aber die Welt kennt sie heute fast nur mehr unter dem Namen Dido, unter welchem sie auch poetisch verherrlicht wurde.

Der Name Dido wird dahin erklärt, dass er die „Flüchtige“, die „Umherschweifende“ bedeute. Es ist eigentlich ein Beiname der phönizischen Mondgöttin, der wandernden Astarte. Bei Duncker und Meltzer wird behauptet, dass von ihr Name und Züge des Mythos auf Elissa übertragen wurden. Andererseits wurde der Name Dido dahin erklärt, dass er „virago“, eine Frau von männlichem Geist und Muth, eine Heldin bedeute. Noch weniger glaubwürdig ist die Deutung als *αὐδογόνο*s. Interessant ist es, dass auch Boccaccio, welcher Dido in der Schrift „de claris mulieribus“ ein Capitel widmet, erwähnt, Elissa sei Dido genannt worden, weil sie, wie Stainhöwel in seiner Übersetzung sagt, „wypliche waychmütikait“ ablegte und „ir hercz mit manlichem gemüt“ festigte. Dido bedeute eben so viel wie „ein manlich wyb“.

Jedenfalls ist eine Beziehung zu Astarte am sichersten, und wie eine Verschmelzung der Leben gebenden und vernichtenden Macht in einer weiblichen Gottheit auch in Babylon und Assyrien vorkommt, so auch bei den semitischen Stämmen, den Syrern, Phönikern und Carthagern. Bei diesen sendet die Baaltis, die Astarte-Aschera, die Dido-Anna abwechselnd Segen und Frucht, Tod und Verderben. Duncker spricht von Menschenopfern durch Feuer, welche Dido dargebracht wurden, weil sie sich ja selbst verbrannt haben soll. Ihre Schwester Anna, d. h. die Anmuthige, soll durch einen heiteren Dienst gefeiert worden sein. Nach anderen Berichten sind, wie auch Duncker annimmt, Dido und Anna eine und dieselbe Gottheit. Wie sich auch die Wissenschaft über den göttlichen Charakter Didos entscheiden möge, so bleibt es in jedem Falle interessant, dass sie als Göttin verehrt wurde.

Didos Leben weist vier sagenhafte Züge auf: erstens die Begründung ihrer Flucht aus Tyrus.

Dido ist die Tochter des Belus. Manche nennen ihren Vater aber Malgo oder Mulgo und noch anders, weil nämlich Belus nur ein Titel sein soll und „Herr“ oder „König“ bezeichne. Sie vermählt sich mit Sichäus, welcher auch Acerbas und Sicharbas genannt wird, dem reichen Priester des Hercules. Die unermesslichen Reichthümer dieses Mannes rufen aber den Neid und die Habsucht Pygmalions, des Bruders Didos, wach und verleiten diesen, Sichäus ermorden zu lassen. Dido befürchtet ein gleiches Schicksal und flüchtet sich mit dem großen Schatze ihres Gatten. Ich übergehe die weitere Ausführung der Flucht, wie sie z. B. Justin gibt. Dido soll nämlich nur durch listige Anschläge, wie angeblichen Umzug in ihrem Palast in Neu-Tyrus und Versenkung von Säcken, die Steine statt der Schätze enthielten, ihre Flucht ermöglicht haben.

So wären also die inneren Streitigkeiten in Tyrus, von denen früher gesprochen wurde, genauer dargelegt. Über Didos Flucht gibt es keine selbständigen Dichtungen, wohl aber wird sie in manchen Dramen ausführlicher erwähnt.

Der zweite sagenhafte Zug, welcher schon häufiger verwendet wird, ist die Liebe des Jarbas oder Hiarbas zu Dido. Dieser König, welcher ihr nach der gewöhnlichen Version den Boden abgetreten hat, auf dem sich Carthago erhebt, verliebt sich in Dido, deren Verstand und deren Schönheit er bewundert, deren Macht er auch mit scheelem Auge wachsen sieht. Er wird jedoch abgewiesen und bedroht sie daher mit Krieg. Bei Justin ist die Geschichte der Werbung höchst merkwürdig erzählt. Jarbas lässt nämlich zehn der vornehmsten Punier zu sich kommen und verlangt unter Androhung des Krieges Elissa zur Gemahlin. Die Abgesandten, welche wussten, dass ihre Königin aus Liebe zu Sichäus Witwe bleiben wolle, scheuen sich, den Antrag offen vorzulegen. Sie wenden daher eine List an, die auch gelingt. Dido, welche sich durch ihre eigenen Worte gefangen sieht, willigt unter Thränen ein.¹⁾ Ich übergehe hier ihren Selbstmord, durch den sie sich von der ihr unangenehmen Heirat befreit.

Der dritte sagenhafte Zug ihres Lebens ist ihre Liebe zu Aeneas, Dieser Zug ist secundär. Als er hinzutrat, entstanden Schwierigkeiten für den zweiten Zug, die Liebe des Hiarbas zu Dido. Ihr Selbstmord, den ich als vierten sagenhaften Zug ihres Lebens betrachte, wurde in

¹⁾ Ersch und Gruber. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. I. Section XXIII Band, p. 539: „Sie sagten: Der König wünsche jemand zu haben, der ihm und seinem Volke ein gesitteteres edleres Leben lehre. Aber wo werde man einen solchen finden, der von seinen Freunden und Landsleuten sich trennen und zu rohen Barbaren übergehen würde. Ei, sagte tadelnd Elissa: Wer sein Vaterland liebt, dem man ja selbst im Nothfalle sein Leben schuldig ist, der wird sich nicht weigern, für das Wohl desselben auch ein hartes Los zu übernehmen.“

manchen Versionen der Dido-Fabel seines alten Grundes beraubt oder zum mindesten kam ein neues Motiv, die unglückliche Liebe zu Aeneas nämlich, hinzu. Über den Anachronismus dieser Liebe lässt Fontenelle in einem Todtengespräche Dido selbst sich lustig machen. Interessant ist es, dass schon Ausonius in seinem Gedichte „In Didus imaginem“, in welchem Dido ihre Lebensgeschichte erzählt, die carthagische Königin sagen lässt:

„Namque nec Aeneas vidit me Troius umquam,
Nec Libyam advenit classibus Iliacis.“

Dichtungen, in denen nur die Liebe des Jarbas zu Dido vorkommt, sind selten.¹⁾ Die meisten Dichter verwenden entweder nur den dritten sagenhaften Zug im Leben Didos, oder eine Contamination des zweiten und dritten Zuges. Die Liebe Didos zu Aeneas ist der unglaublichste und auch der poetisch, namentlich dramatisch ungeeignetste Zug. Der Grund, warum er aber trotzdem gerade ein so gesuchter Stoff wurde, liegt wohl darin, dass er sich bei Virgil findet. Dieser Autor, der eben sehr beliebt, ja im Mittelalter geradezu überschätzt war, bildete die gemeinsame Quelle aller Dido-Dramen. Ich möchte hier einige Augenblicke bei den Gründen verweilen, welche die alten Dichter diesen Zug erfinden, lieb gewinnen und bevorzugen ließen. Wörner zeigt uns in seiner schon citierten Schrift über die Wanderungen des Aeneas, wie die einzelnen Dichter die Reise desselben gestaltet haben. Wie er uns mittheilt, ist die Dido-Episode, welche Virgil mit besonderer Liebe ausführt, schon vor ihm dichterisch behandelt worden. Einzelnes freilich ist jedenfalls Erfindung Virgils gewesen, z. B. die Entfernung des wahren Julus nach Cypern, welchen Zug spätere Dramatiker wieder eliminierten. „In der Hauptsache,“ sagt Wörner, „ist Virgil dem bellum Punicum des Naevius gefolgt.“ „Man darf aber,“ fährt er p. 17 fort, „nicht glauben, dass Naevius die Sage erfunden hat, dergleichen durfte der Dichter gar nicht erfinden, wenn er nicht sofort Widerspruch und Spott herausfordern wollte. Er fand die Sage vor und gestaltete sie für seine Zwecke.“ Wörner hält sich bei seiner Auffassung an F. Bamberger²⁾

¹⁾ Dichtungen, in denen nur die Liebe des Jarbas zu Dido vorkommt, sind z. B. die Dramen von Cristobal de Virues und von Nissel. Vor Johann Elias Schlegel sind die Liebe des Aeneas, also Zug drei oder eine Contamination der Züge zwei und drei, das Gewöhnliche. Wie es sich in späterer Zeit verhält, entzieht sich noch meinem Urtheile, da ich mir bisher noch keine genügende Zahl der neueren Dido-Bearbeitungen beschaffen konnte. Die Liebe des Aeneas allein verwenden z. B. Jodelle und Dolce. Das Zusammenspiel der beiden Liebeswerbungen findet sich bei Le Franc, Metastasio, Hinsch, Hardy, Montfleury und anderen.

²⁾ „Rhein. Mus.“, VI. (1838), p. 82 sqq. „Über die Entstehung des Mythos von Aeneas' Ankunft in Latium“.

und erklärt sich gegen die Meinung Meltzers. Naevius, der im ersten punischen Krieg im römischen Heere diente, kann die Sage entweder auf Sicilien oder in Afrika gehört haben. Sein Epos, welches sehr beliebt war, schrieb er aber erst als Greis. Es ist begreiflich, dass eine so ansprechende Sage, wie diese, leicht Verbreitung fand. Wörner gibt dafür Gründe an.¹⁾ Er nimmt als Grundlage eine punische Sage an, die viel älter gewesen sei, als Naevius, und zwar versetzt er dieselbe ins Ende des V. Jahrhunderts. Bei Richter in Ersch und Grubers Encyklopädie (I. Section, XXIII. p. 540) wird die Thatsache, dass Aeneas nach Afrika verschlagen wurde, als ganz natürlich hingestellt. Der Grund liegt, wie dort angegeben wird, in den Windverhältnissen. So seien z. B. auch die Niederlassungen der Griechen infolge der Südwinde in den älteren Zeiten niemals auf der näheren Ostküste Italiens, sondern auf der entfernteren Westküste geschehen. Wenn nun schon einmal angenommen wurde, dass Aeneas nach Afrika verschlagen wurde, konnte er mit keiner interessanteren Gestalt in Zusammenhang gebracht werden konnte, als mit Dido, welche ja die Gründerin eines Staates war, der in Roms Geschichte eine so bedeutende Rolle spielte. Abgesehen davon, dass die Verwendung der Sage überhaupt einen schönen dichterischen Excurs darbot, eignete sie sich auch vortrefflich, um eine Prophezeiung der Streitigkeiten zwischen Rom und Carthago anzubringen.

Die Liebesgeschichte von Aeneas und Dido ist kurz erzählt etwa so: Aeneas kommt nach Carthago, er hält sich dort einige Zeit auf, und Dido gewinnt ihn lieb; aber er will (oder besser, er darf) eines göttlichen Beschlusses halber sich nicht mit ihr vermählen, er muss fort. Die Folge der vergeblichen Liebeswerbung um Aeneas ist ihr Tod. Sie ermordet sich aus Verzweiflung.

Ich greife hier bei dem soeben berührten vierten sagenhaften Zuge des Lebens der carthagischen Königin, nämlich ihrem Selbstmorde, auf die Liebe des Jarbas zu ihr zurück. Auch bei jener Version der Sage, wo Aeneas nicht vorkommt, tödtet sich Dido. Weil sie ihrem Gatten Sichäus gelobt hatte, sich nie wieder zu verheiraten, zieht sie den Tod der Verletzung ihres Versprechens vor.

¹⁾ Wörner sagt: „War aber die Sage einmal in der Westecke Siciliens heimisch geworden, dann konnte es gar nicht anders kommen bei der Nähe Utikas und Carthagos, bei dem regen Handelsverkehr beider Küsten, als dass Aeneas nun auch in Carthago Eingang fand und in die Sage der Stadt verflochten wurde. Die nahe Verwandtschaft, ja die ursprüngliche Übereinstimmung des Cultus der erylischen Aphrodite und der carthagischen Astarte erleichterte eine solche Übertragung. Die Sage von der Liebe Didos zu Aeneas hängt sogar geradezu mit dem Cultus der carthagischen Juno-Astarte zusammen.“

Das Gemeinsame der beiden sagenhaften Liebesgeschichten ist der Selbstmord Didos. Das Unterscheidende ist, dass in dem einen Falle Dido den Mann begehrt, im anderen ihn verschmäht. Die Gestalt der Dido erscheint uns demnach in ganz verschiedenem Lichte. In der Liebesgeschichte mit Jarbas ist sie das Ideal einer keuschen Frau, die ein zweites Ehebündnis verabscheut. Im zweiten Falle, in der Liebesgeschichte mit Aeneas, ist sie ein Beispiel für die unglückliche Macht der Liebe — ein trauriges Opfer.

Interessant ist es, dass Boccaccio in seinem Werke „De claris mulieribus“ sie nach der ersten Seite hin auffasst. Dido ist ihm die Vertreterin des heiligen Witwenstandes.¹⁾ Die große Verbreitung dieses lateinischen Werkes Boccaccios, das auch oft übersetzt²⁾ wurde, trug gewiss dazu bei, die Version Justins über Dido zu erhalten. Überdies wurde Dido auch in bedeutenden Werken der Literatur für und gegen die Frauen, welche im XV. Jahrhundert in Frankreich blühte, als Muster der Frauen, wie Penelope, hingestellt, so z. B. in Martin Le Francs seltenem Werke „Champion des dames“, und bei Christine de Pisan.³⁾

Bemerkenswert ist, dass viele Dichter die beiden Liebeswerbungen, nämlich die des Aeneas und des Jarbas, verbinden. Wahrscheinlich bestimmte sie das Bestreben, mehr Handlung zu erreichen.

Sie erlangen so das interessante Problem, welches kurz bezeichnet werden kann als die Stellung einer Frau zwischen zwei Männern.⁴⁾ Die Frau liebt den einen Mann und sucht ihn zu gewinnen, er aber flieht sie; sie hasst den anderen Mann, er aber verfolgt sie mit seiner Liebe. Es wäre nicht ohne Interesse, zu untersuchen, wann dieses Zusammenspiel der beiden Liebeswerbungen, die schon Virgil andeutet, weiter ausgedehnt wurde. Jedenfalls geschah es damals, als man mehr Handlung in die Dramen bringen wollte. Die Einführung

¹⁾ Die Abfassungszeit fällt nämlich, sowohl nach Marcus Landau, Giovanni Boccaccio, sein Leben und seine Werke, Stuttgart, Cotta, 1877, als nach Attilio Hortis, Studj sulle opere latine del Boccaccio, Trieste 1879, nach 1348, in welchem Jahre sein Schaffen schon eine andere, ernstere Richtung nahm. Nach Landau wurde das Werk „De claris mulieribus“ 1357, nach Hortis 1362 abgefasst.

²⁾ Attilio Hortis, a. o. O. gibt eine Liste der Übersetzungen.

³⁾ Ich verdanke die letzteren Hinweise dem besten Werke über die Literatur des XV. Jahrhunderts in Frankreich, nämlich der umfangreichen Dissertation von A. Piaget über Martin Le Franc. Lausanne 1888.

⁴⁾ In den Sappho-Dramen finden wir ein ähnliches Motiv, nämlich die Stellung eines Mannes zwischen zwei Frauen. Sappho liebt Phaon, Phaon aber liebt ein junges Mädchen, welches Grillparzer Melitta nennt, das aber bei anderen Dichtern anders heißt.

des Jarbas wird von Friedrich als ein Missgriff bezeichnet. Bei Marlowe wird die Verwicklung noch dadurch gesteigert, dass Didos Schwester Anna Hiarbas liebt, aber von Hiarbas nicht wieder geliebt wird.

Bevor ich zur Aufzählung der Dido-Dichtungen seit dem 15. Jahrhundert übergehe, muss ich zuerst einige Worte über die Verwendung der Dido-Fabel in poetischen Werken des Alterthums sagen.

Wie schon erwähnt wurde, hat Naevius schon vor Virgil die Dido- und Aeneas-Fabel, wahrscheinlich auf Grund älterer Überlieferungen vorgenommen. Aber trotzdem sein Werk „De bello Punico“¹⁾ sehr verbreitet war, ist die Sage doch erst durch Virgil weltberühmt geworden. Virgil widmet nämlich das vierte Buch seiner Aeneide dieser Episode. Es ist gerade eines der besten und hat auch die meisten Übersetzer gefunden. Während andere Bücher der Aeneide nicht einzeln übersetzt wurden, findet sich dieses in mehreren Sprachen. Ich muss darauf verzichten, eine Liste der Übersetzer Virgils zu geben; ich erwähne nur, dass unter den Übersetzern des vierten Buches sich auch Dubellay, Bürger und sogar Schiller befinden. Neben Virgil war Ovid vielleicht am meisten gefeiert. Auch er hat die Geschichte der carthagischen Königin dichterisch verwendet und zwar hat er ihrer Liebe zu Aeneas die siebente Heroide gewidmet. Außerdem handelt er noch über die carthagische Königin in dem Festkalender (Fasti III, 545 sqq.). Ich erwähne der Vollständigkeit halber noch das schon citierte Gedicht Ausons, welches auch Dubellay übersetzte, der, wie wir schon gesehen haben, auch die Dido-Episode aus Virgil in französische Verse brachte und außerdem ein Gedicht schrieb, das betitelt ist: „Complainte de Didon à Enée, prinse d'Ovide.“ Dubellay hatte also ein großes Interesse an dem Dido-Stoffe, mit welchem auch sein Freund Jodelle, ebenfalls ein Plejadendichter, sich beschäftigt hatte. Es ist bemerkenswert, dass die erste französische Tragödie über Dido von Jodelle herrührt. Er war der gefeierte Dichter der Plejade, dem die Aufgabe zugefallen war, Frankreich das Drama zu geben. Sein Trauerspiel „Cléopâtre“, mit dem er sich großen Ruhm erwarb, wurde 1552 aufgeführt, und es besteht die Vermuthung, dass sein Drama „Dido“ in demselben Jahre gespielt wurde.²⁾

¹⁾ Von diesem Werke gibt es wenige Ausgaben, z. B. die von Spangenberg: „De bello Punico. Lipsiae 1825“ und die neueste von Luc. Müller: „Belli Poenici quae supersunt. Petropoli 1885.“

²⁾ Über Jodelles Dido handeln auch Darmesteter und Hatzfeld in ihrem grundlegenden Werke „Le seizième siècle en France. Paris 1893“. Auch die einzigen bisherigen Abhandlungen über Dido-Dramen erörtern das Theaterstück Jodelles, nämlich die schon citierte Schrift von Friedrich und ferner Konrad Meier: „Über die Dido-Tragödien des Jodelle, Hardy und Sendéry. Dissertation. Zwickau 1891.“

Dass außer Naevius, Virgil, Ovid und Auson sich noch andere römische und griechische Schriftsteller mit Dido beschäftigten, ist selbstverständlich. Pauly verzeichnet dieselben. Merkwürdig ist nur, dass Dionys von Halicarnas in seiner *Ρωμαικὴ Ἀρχαιολογία* die Dido-Episode, wie ich aus Wörner entnehme, verschweigt.

Bei ihm kommt der Held auf seinen Irrfahrten direct von Drepana nach Italien. Es sollen zwischen der Dionysischen und Virgilischen Fassung der Aeneas-Sage überhaupt recht auffallende Differenzen bestehen.

Dass die Aeneas-Sage und namentlich die Dido-Episode im Mittelalter auch sehr beliebt war, ist bei der ausschließlichen Vorliebe für die lateinischen Autoren klar. Wir begegnen manchem Trojanerlied. Auch in anderen Dichtungen wird die Liebe des Aeneas erwähnt, z. B. in Chrestien de Troies „Erec“. Für Fresken und Gobelins gab die unglückliche Liebesgeschichte ebenfalls schon früher reichlichen Stoff. Davenport Adams „Dictionary of English Literature“ verzeichnet auch eine alte Ballade, „Eneas, Wandering Prince of Troy“, in welcher die Dido-Episode wahrscheinlich auch vorkommen dürfte.

Bei der Beliebtheit der Aeneide fehlten auch Parodien nicht. Es würde mich aber zu weit führen, dieselben, von denen einige sehr bedeutend sind, anzugeben. Natürlich trug die Dido-Episode viel zur Parodiefähigkeit bei, ja sie forderte zur Parodierung förmlich auf. Schon Friedrich erwähnt den parodistischen Anflug der Figuren der Tragödie von Marlowe-Nash. Wir finden daher auch in Dramen die Liebe der carthagischen Königin parodistisch behandelt. Ich zähle an erster Stelle die Parodie zu Le Francs Tragödie auf. Sie ist „La Ramée et Dondon“ betitelt und fällt ungefähr ins Jahr 1745. Der Verfasser ist unbekannt. Auch Jos. Haydns „Dido. Eine parodierte Marionettenoperette 1778“ und George Thomsons „Dido and Aeneas. A classical burlesque 1870“ sollen nicht übergangen werden.

Ich wende mich zu der poetischen Verwendung in späterer Zeit, nämlich in den letzten vier Jahrhunderten. Am häufigsten wurde die Dido-Fabel dramatisch verwendet, indes finden sich auch epische Gedichte darüber, z. B. Platens „Die Gründung Carthagos“. Platen bringt aber nicht die Version der Landumspannung und auch nicht die Liebe zu Aeneas, er fasst Dido im Sinne Boccaccios als Witwe, welche Jarbas des Sichäus halber verschmäht. Ich erwähne noch ein Gedicht „Didon“ von Anne-Robert-Jacques Turgot 1778, welches sich aber meiner Kenntnissnahme entzog. Le-Franc spricht auch von Versen J. B. Rousseaus über Aeneas und Dido. Dass man dem Dido-Stoffe auch in Todtengesprächen

begegnet, habe ich schon berührt. Außer Fontenelles „Didon et Stratonice“ ist mir allerdings bis heute noch keines bekannt. Bei der weiten Verbreitung dieser Dichtungsart und ihrer Beliebtheit, welche so groß war, dass selbst Zeitschriften in dieser Form herausgegeben wurden, dürften sich wohl noch andere Todtengespräche über Dido finden.¹⁾

Ich gebe nun eine Liste der Dido-Dramen und berücksichtige für meine große auf Seite 11 und 12 stehende Tabelle nur solche Dramen, welche schon durch ihren Titel sicher erkennen lassen, dass sie über Dido handeln. Sie sind in den vier bedeutendsten Sprachen, nämlich französisch, italienisch, deutsch und englisch verfasst. Ich habe diese Reihenfolge gewählt, um die Verwendung des Dido-Stoffes in den einander verwandten Sprachen hervortreten zu lassen. Über die Wichtigkeit der angeführten Sprachen als Weltsprachen fälle ich natürlich durch diese Gruppierung kein Urtheil. Die Dido-Dramen in anderen Sprachen, wie im Spanischen, Holländischen, Schwedischen, Russischen und Lateinischen bringe ich in einer eigenen Tabelle. Dramen über Aeneas oder Carthago, deren Titel nicht schon auf Dido verweisen und von denen ich nicht genau weiß, dass sie den Dido-Stoff behandeln, lasse ich gänzlich weg.²⁾

¹⁾ Ich wollte die Sammlungen von Pesseliers, Demachy und Fassmann daraufhin durchsehen, konnte sie aber nicht auftreiben. Eine reiche Literatur über Todtengespräche bringt Joh. Rentsch in seinem Programmaufsatz: „Lucianstudien. Das Todtengespräch in der Literatur. K. Gymnasium, Plauen, 1895.“

²⁾ Ich glaube, dass meine Liste möglichst vollständig ist, wenigstens habe ich nirgends ein ähnliches Verzeichnis gefunden, außer bei Suringar, den ich jedoch erst nach der Zusammenstellung des größten Theiles meines Materials einsehen konnte. Ich verdanke Suringar, der im Anhang zum Neudruck einer lateinischen Dido-Tragödie viele Dido-Dramen verzeichnet, einige Nachträge. Der genaue Titel der erwähnten Broschüre ist: „Dido. Tragoedia ex segmentis priorum librorum Aeneidos composita ab auctore in certo cuius autographum possidet Bibliotheca Leidensis edidit. W. H. D. Suringar, litt. doct., Lugduni Batavorum apud Fratres Van der Hoek 1880“.

Die Aufzählung bei Suringar ist, wie schon Friedrich bemerkt, eine lückenhafte. Friedrich bringt a. a. O. einige Ergänzungen, aber auch diese sind nicht erschöpfend und machen schließlich — ebenso wenig wie Suringar — auch nicht Anspruch darauf. Gewiss werden sich auch zu meiner Tabelle noch einige Nachträge finden lassen.

Ich beschränke mich in meiner chronologisch und sprachlich geordneten Übersicht der Dido-Dramen nur die Autoren, den kurzen Titel, sowie die Art der Dichtung anzuführen. Die von mir verwendeten Abkürzungen sind: B = Ballett, D = Drama, D. m. = Drama musicale, O = Oper, Op = Operette, par. Mar. Op. = parodierte Marionetten-Operette, T = Tragödie, S = Singspiel, Ser. = Serenade, S. N. = von unbekanntem Autor.

Zeit		Dido - Dramen im							
Jahr- hundert	Jahr	Französischen				Italienischen			
		Jahr	Autor	Titel	Dich- tungsart	Jahr	Autor	Titel	Dich- tungsart
XVI.		1552	Jodelle	Didon se sacri- fiant	T	1510	Alessandro de Pazzi	Didone	T
		1560	Jacques de la Taille	Didon	T	1547	Dolce	Didone	T
		1582	La Grange	Didon	T	1583	GiraldiCiuthio	Didone	T
		1587	Le Breton	Didon	T				
XVII.	1601	1620	Hardy	Didon se sacri- fiant	T				
	—	1637	G. Scudéry	Didon	T				
		1643	Boisrobert	LavrayeDidon	T				
	1650					1641	Busenello	Didone	D
	1651					1652	della Rena	Didone	D. m.
	—	1693	Madame de Saintonge	Didon	T	1656	Moscardini	Didone	D
						1658	Pederzuoli	Didone constant	Ser.
	1700					1686	Franceschi	Didone delirante	D. m.
						1699	Mauro Hortensio	Il trionfo del fato	O
XVIII.	1701								
		1705	Montfleury	Les amours de Didon et d'Aenee	T	?	Mannara	Didone	D. m.
	—					1721	Cavazzoni	Didone	T
		1734	Le Franc	Didon	T	1724	Zanotti Metastasio	Didone abbandonata	O
	1750								
	1751								
		1776	Saint-Amans	La mort de Didon	B	1770	Orengo	Enea in Cartagina	O
	—	1783	Marmontel	Didon	O	1784	S N.	Didone	O
		1800	Blasis	Didon	O?				
XIX.	1800								
	1801					1821	Vigano	Didone abbandonata	B
	—								
	1850								
	1851								
	—	1864	Hector Ber- lioz	Les Troyens à Carthago	O				
		1865	Grillet	Didon	D				
		1866	Belot	Didon	O				
					bonifié				
	1897								

Zeit		Dido - Dramen im							
Jahr- hundert	Jahr	Deutschen				Englischen			
		Jahr	Autor	Titel	Dich- tungsart	Jahr	Autor	Titel	Dich- tungsart
XVI.		1590	Hans Wüst u Georg Fischer	Aenea und Dido	T	1564	Edward Haliwell	Dido	T
						1594	Marlowe-Nash	Dido	T
XVII.	1601								
	—	1645	Dionys Lesman (Salemyndonis)	Der Frygier Aeneas	T	?	S. N.	The interlude of Dido and Eneas	D
	1650								
	1651								
	—	1699	Fiedler (Über- setzung von Mauro Horten- sio)	Das mächtige Geschick bei Lavinia und Dido	O	1695	Nahum Tate	Dido und Aeneas	O
	1700								
XVIII.	1701								
	—	1707	Hinsch	Dido	S	1716	S. N.	The death of Dido	O
(geschrieb.)	(gedruckt)	1738	Baron Schell	Dido	T				
		1739	J. E. Schlegel	Dido	T	1734	S. N.	Dido and Aeneas	O
		1744							
		1747	S. N.	Die verlassene Dido	D				
	1750								
	1751								
		1770	S. N.	Dido	T	1767	Jos. Reed	Dido	T
		1771	Goué	Dido	Duo-D.	1771	Bridges	Dido	Com.
		1771	P. Weidmann	Dido	T				Opera
		1778	Jos. Haydn	Dido	par. Mar. Op.	1771	James Hook	Dido	O
						1772	Hoare	Dido	D
		1779	S. N.	Der Tod der Dido	Melo. dram.				
	1800								
XIX.	1801								
		1820	Rellstab	Dido	O				
		1821	K. Weichselbaumer	Dido	T				
		1821	Ed. Gehe	Dido	T				
		1823	Ed. Sommer	Dido	T				
		1823	S. N.	Dido	O				
		1826	Umlauff	Aeneas in Carthago	B				
		1827	Schöll Ad.	Dido	D				
		1845	Lampert	Dido	O				
	1850								
	1851								
	—	1864	Fr. Nissel	Dido	T	1870	Thomson	Aeneas bei Dido	Op.
		1867	Ch. v. Stein	Dido	D				
		1870	Jensen	Dido	T				
		1885	Alb. Kellner	Dido	T				
		1886	Samhaber	Dido	T				
		1888	Neitzel	Dido	O				
		1893	Frerichs	Dido	T				
		1895	Toball H.	Aeneas bei Dido	Op.				
	1897								

Dido-Dramen in anderen Sprachen.					
Sprache	Jahr- hundert	Jahr	Autor	Titel	Dichtungs- art
spanisch	XVI.	?	Castro	Dido y Eneas	T
	XVI.	vor 1609	Cristobal de Virues	Dido	T
	XVII.	?	Cardona	Dido y Eneas	C
	XVIII.	?	Carvallo	Dido	O
holländisch	XVI.	1551	De Mol	Van Eneas en Dido	T?
		?	J. B. Houwaert	Aeneas & Dido	T?
	XVII.	1634	J. Bodecher		
			Benningh	Dido	T
		1662	J. van der Does	Dido	T
		1668	A. Pels	Didoos doot	T
	XVIII.	1730	C. Boen	Dido	T
		1785	P. F. Lijnslager	de Vlucht von Eneas of de dood' van Dido	T
schwedisch	XVIII.	1790	Fr. Uttini	Aeneas in Carthago	O
		1792	S. N. (=? Uttini)	Dido & Aeneas	O
russisch	XVIII.	1791	Knjažnin	Dido	D
lateinisch	XVI.	1559	P. Ligneus	Dido	T
		1559	A. G. Dalanthus	"	T
		1566	Knaust	"	T
		1581	Frischlin	"	T
		1583	W. Gager	"	T
		1591	Wolffius	"	T
		?	S. N.	"	T
		?	(von Suringar ediert) John Rightwise	"	T

Wenn man auf die vergleichende Tabelle auch nur einen flüchtigen Blick wirft, sieht man, dass das Interesse an dem Dido-Stoffe in Abnahme begriffen ist. Im Deutschen allerdings trifft dies nicht zu, denn es finden sich seit 1864 sieben Bearbeitungen. Ich sehe natürlich von dem Drucke der Dido von Frau Charlotte v. Stein¹⁾ ab. Im Französischen gibt es, soviel ich bisher in Erfahrung brachte, im 19. Jahr-

¹⁾ Dieses Trauerspiel, das interessante Deutungen erfahren hat, ist 1867 im Auftrage des Freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M. erschienen.

hundert bloß 3, im Italienischen nur 1, und im Englischen ebenfalls nur 1 Bearbeitung der Dido-Fabel. Im ganzen ist es mir gelungen, 92 Dido-Dramen, und zwar 16 französische, 15 italienische, 28 deutsche, 11 englische, 4 spanische, 7 holländische, 2 schwedische, 1 russische und 8 lateinische zu ermitteln.

Was speciell die romanischen Sprachen betrifft, fallen die meisten Dido-Dramen in die zweite Hälfte des 16. und in das 17. Jahrhundert; dann tritt eine starke Abnahme des Interesses ein. Erst Metastasios Drama „*Didone abbandonata*“ übte wieder eine zündende Wirkung aus, jedoch mehr in Deutschland, als in Italien. Metastasios Dido, welche im Jahre 1724 in Neapel zum erstenmale aufgeführt wurde, war eine seiner ersten Dichtungen und jedenfalls das erste seiner Dramen, welches aufgeführt wurde. Weil der Text der Opern damals das Feststehende war, die Musik aber wechselte, sehen wir seine Dramen von vielen Componisten in Musik gesetzt. Clément Larousse („*Dictionnaire lyrique*“) verzeichnen 36 Compositionen des beliebten Dramas. Die letzte ist von Mercadante 1823, die erste war von Sarri 1724. Metastasios Dido erhielt sich also ein Jahrhundert lebensfrisch auf der Bühne. In das Jahr 1734 fällt das Dido-Drama von Le Franc de Pompignan. Dieser keineswegs so unbedeutende Autor, dessen Name heute in den meisten Literaturgeschichten fehlt, da an ihm eine literarische Execution vollzogen wurde, die, wie Albert in seiner Literaturgeschichte sagt, selten vollständiger gelang, soll von Metastasio beeinflusst worden sein. Voltaire namentlich hat in Spottversen diese Behauptung aufgestellt. Ich glaube nach der Lectüre der Dramen Metastasios und Le Francs zu dem Resultate gekommen zu sein, dass keine Einwirkung Metastasios auf Le Franc sich annehmen lässt. Vielleicht hat das italienische Drama den französischen Dichter angeregt, aber selbst das ist schwer möglich, da er sich sonst wohl in manchen Zügen demselben genähert hätte. Wahrscheinlich geht Le Franc auf ein älteres französisches Drama zurück, vielleicht auf Madame de Saintonge oder Boisrobert, die ich nicht aufzutreiben vermochte. Ein Einfluss Montfleury's ist undenkbar, weil dieses Drama inhaltlich zu verschieden ist.

1739 schrieb Johann Elias Schlegel sein Drama Dido. Wie Antoniówicz in seinem Artikel über diesen Dichter¹⁾ erwähnt, und wie schon Creizenach in seiner Recension von E. Wolffs Monographie über J. E. Schlegel²⁾ sagte, sollen zwischen den Dido-Dramen von Metastasio, Le Franc und Johann Elias Schlegel Beziehungen bestehen. J. E. Schlegel besuchte die Landesschule zu Pforta, wo das Schwergewicht des Lehrplanes auf dem classischen Alterthum ruhte. Dort schon gieng

¹⁾ Allgemeine deutsche Biographie.

²⁾ Zeitschrift für deutsche Philologie, XXII. p. 230 sqq.

er von Übersetzungen antiker Autoren zu selbständigen Dichtungen über. Den ersten Anstoß zur Dido soll speciell ein dramatischer Versuch Baron Schells, eines Freundes Johann Elias Schlegels, gegeben haben. Weil dieser Versuch, wie sich J. E. Schlegel ausdrückt, „unregelmäßig ausfiel“, unternahm er es, eine „regelmäßige Dido“ zu schreiben. Wie Le Franc mit seinem Werke unzufrieden, änderte auch J. E. Schlegel an seinem Drama. 1744 (im 5. Theile der „Deutschen Schaubühne“) wurde es zuerst gedruckt, größtentheils wohl in seiner ursprünglichen Gestalt, den 5. Aufzug ausgenommen, der neu war.

Die Untersuchung der Beziehungen der Dido-Dramen Johann Elias Schlegels, Le Francs und Metastasios bilden einen Theil einer Arbeit, die ich zu veröffentlichen gedenke, wenn es mir gelungen sein wird, mehr Vorläufer dieser 3 Dichter aufzutreiben. Ich greife meinem Werke hier nur in dem Endresultate voraus, dass ich trotz ähnlicher Züge an eine Abhängigkeit J. E. Schlegels von dem französischen oder dem italienischen Drama nicht glauben kann. Vielleicht wird es mir gelingen, eine etwaige Quelle J. E. Schlegels aufzufinden. Von Untersuchungen über Dido-Dramen ist mir, außer den 2 schon citierten Abhandlungen von J. Friedrich und Konrad Meier, nichts bekannt geworden. Während Meier nur 3 französische Dramen aus der Zeit des regsten Interesses an dem Dido-Stoffe untersuchte, hat Friedrich 3 der frühesten, hervorragenden, verschiedensprachlichen Bearbeitungen gewählt. Interessant ist es, dass bei beiden Jodelle in den Kreis der Betrachtung gezogen wurde.

Ihrem Inhalte nach kenne ich von Dido-Dramen vor J. E. Schlegel nur Hinsch, Marlowe-Nash, Jodelle, Hardy, G. Scudéry, Montfleury, Dolce, Cinthio und Cristobal de Virues. Keines der soeben angeführten Stücke kann jedoch auf J. E. Schlegel eingewirkt haben. Abgesehen von anderen Verschiedenheiten kommen die Dramen von Jodelle, G. Scudéry und Cinthio schon deshalb nicht in Betracht, weil in ihnen die Figur des Jarbas ganz fehlt. Das Drama von Cristobal de Virues entzieht sich einem Vergleiche, weil es die andere Version der Sage behandelt und Aeneas daher darin nicht vorkommt. Übrigens erweisen sich die wenigen noch übrig bleibenden der soeben angegebenen Stücke als einflusslos, weil Jarbas eine andere Rolle in ihnen spielt, namentlich ist dies der Fall bei Marlowe-Nash.

Ich schließe meine einleitenden Bemerkungen mit dem Hinweise, dass sich keine großen Tragiker, ja im Gegentheile, meist nur sehr unbedeutende Dichter mit dem Dido-Stoffe abgaben. Überdies scheint es bei vielen, wie z. B. gerade bei Le Franc, J. E. Schlegel und Metastasio, eine Jugendarbeit gewesen zu sein. Racine spricht in seiner Vorrede zur „Bérénice“ vom Dido-Stoffe. Er findet, dass es bei allen Dichtern nichts Rührenderes gäbe, als die Trennung von Dido und

Aeneas bei Virgil, und doch hat er den ähnlichen Stoff der Bérénice der Dido-Fabel vorgezogen. Le Franc bedauert dies und meint, die Bearbeitung der Dido-Episode wäre, weil sie weit theatralischer sei, als jene der Bérénice, in den Händen dieses großen Dichters gewiss eines seiner besten Werke geworden. Was die Eignung des Dido-Sujets zur dramatischen Behandlung betrifft, scheinen Racine und Le Franc sich aber getäuscht zu haben.¹⁾ Vielleicht liegt ein Grund, dass bedeutende Tragiker das Dido-Sujet verschmähten, darin, dass es zu oft verwendet worden war, und dass es daher schwer war, ihm neue Seiten abzugewinnen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass die Schwierigkeiten im Stoffe liegen, und zwar in der Figur des Aeneas. Der Grund, warum man aber an der bekannten Version der Dido-Fabel wenig zu rütteln wagte, bestand wohl darin, dass Virgil dieselbe so schön verwendet hat. Das Meisterstück des lateinischen Dichterfürsten war eben der IV. Gesang der Aeneide. Die Pietät für Virgil war zu groß, als dass man es gewagt hätte, mit dem hauptsächlich durch ihn der Nachwelt erhaltenen Stoffe zu gewaltsam umzugehen und Aeneas ganz zu entfernen oder seinen Charakter erheblich zu ändern, um größere dramatische Verwendbarkeit zu erzielen.²⁾

¹⁾ In unserem Jahrhunderte wurde von Klein zuerst darüber gehandelt, ob die Dido-Fabel ein dramatisch günstiger Stoff sei. In seiner „Geschichte des Dramas“ im V. Bande, p. 401, erörtert er diese Frage eingehend bei Gelegenheit der Dido-Tragödie Dolces. Auch Friedrich handelt über diese Frage.

²⁾ Der vorliegende Aufsatz ist nur die Vorarbeit zu einem größeren Werke über die gesammte Dido-Literatur. In demselben sollen erst die in den Tabellen nur kurz angeführten Dramen ausführlicher gewürdigt und ihnen ihre literarhistorische Stellung angewiesen werden.

Es erübrigt mir noch die angenehme Pflicht, den Herren Dr. Emil Horner und Arthur L. Jellinek auch an dieser Stelle für werthvolle Ergänzungen meinen Dank auszusprechen. Namentlich Herrn Arthur L. Jellinek bin ich für stete Aufmunterung, für zahlreiche Hinweise und Rathschläge sehr verpflichtet.

Emil Seeliger †.

Wieder senkten sich die Schatten des Todes auf unsere schon so oft von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchte Schule. Wenige von den dauernd an derselben thätig gewesenen Lehrern schieden lebend von ihr, der aufreibende Beruf raffte sie zumeist in verhältnismäßig frühen Jahren hinweg, und auch unseren jüngst heimgegangenen Collegen traf das Los des frühzeitigen Siechthums und des Todes in einem Lebensalter, in welchem sich die Angehörigen anderer Berufszweige noch voller Rüstigkeit erfreuen.

Emil Seeliger war im Jahre 1839 zu Wien geboren. Er besuchte, nach Absolvierung der Gymnasialstudien, die Sorbonne in Paris, hielt sich hierauf in der französischen Schweiz auf und genügte später seiner Militärpflicht als Cadet der k. k. Linien-Infanterie. Er widmete sich dann dem Lehrfache der französischen Sprache und wurde im Jahre 1871 von der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache an Oberrealschulen approbiert. Mit Beginn des Jahres 1872 kam Seeliger als Supplent an unsere Schule. Diese Stellung hatte er aber nur einen Monat lang inne, da er nach dessen Ablauf zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt wurde. Von da an wirkte Seeliger ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode an unserer Schule und war in seinem Fache immer rastlos thätig. Er besaß eine außergewöhnliche Belesenheit in den verschiedenen Gebieten der Sprachwissenschaft. Er schrieb ein Lesebuch der englischen Sprache für Realschulen und viele sein Fach betreffende Abhandlungen, gehörte der Prüfungs-Commission für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst an, lehrte auch an Gymnasien und betheiligte sich am Unterrichte der Bürgerschul-Lehramtsandidaten.

Seeliger litt seit einigen Jahren an immerwährend sich steigender Nervosität, er konnte in letzter Zeit nur mehr mit dem Aufgebote aller Willenskraft seinen Obliegenheiten nachkommen und hätte auch, wenn sein Wissen nicht so achtungsgebietend gewesen wäre, die Autorität gegenüber seinen Schülern kaum mehr dauernd zu wahren vermocht. Der harte Beruf lässt keine Schonung zu, und so erlag endlich Seeliger im Kampfe gegen die physischen Consequenzen seiner Berufstreue. Eine Erleichterung in seiner Lehrverpflichtung, welche ihm knapp vor seiner tödlichen Erkrankung gewährt wurde, konnte den unheilvollen Verlauf derselben nicht mehr hemmen, er erlag seinem Leiden am 16. August 1897 in Weiten in Niederösterreich. Das feierliche Requiem, welches die Schule am 22. October 1897 veranstaltete, vereinte die Schüler der Anstalt mit vielen ehemaligen Zöglingen und mit den Lehrern derselben in dem gemeinsamen Gefühle tiefster und innigster Trauer über das Hinscheiden des edlen Lehrers, des eifrigen Gelehrten und wackeren Collegen. Sie werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Julius Koch.

Schulnachrichten.

A. Aus der Chronik der Lehranstalt.

In der Schlussconferenz des Schuljahres 1896/97 gelangten nach Tilgung der vorgeschriebenen Vermögensübertragungs - Gebür die Interessen der Professor Julius Kochschen Ferialstipendium-Stiftung zum erstenmale zur stiftbriefmäßigen Vertheilung. Der nach gänzlicher Abzahlung der erwähnten Gebür für dieses Schuljahr verbliebene Rest der Interessen per 24 fl., welchen der Herr Stifter auf den Betrag von 30 fl. ergänzte, wurde im Sinne des Stiftbriefes durch einstimmigen Beschluss der Lehrerconferenz dem Abiturienten Franz Menschiga zugewendet.

Zur Maturitätsprüfung im Julitermin 1897 waren 55 Abiturienten angemeldet; von denselben erhielten 37 das Zeugnis der Reife, darunter 8 auf Grund einer nach den Ferien bestandenen Wiederholungsprüfung, 16 wurden reprobiert und 2 traten vor der mündlichen Prüfung zurück.

Noch während der Ferien traf die Anstalt ein schwerer Verlust. Wie bereits im Vorjahre berichtet, hatte sich der Gesundheitszustand des Professors Emil Seeliger gegen Ende des Schuljahres derart verschlimmert, dass er trotz der ihm gewährten Stundenermäßigung seinem Lehramte nicht mehr nachkommen konnte und auch der mündlichen Maturitätsprüfung ferne bleiben musste. Bereits schwer erkrankt, suchte er durch Aufenthalt in gesunder, kräftiger Landluft eine Besserung in seinem Befinden herbeizuführen, aber auch dieses Mittel versagte der weit vorgeschrittenen Krankheit gegenüber und am 16. August erlag er zu Weiten in Nied.-Öst. seinem schweren Leiden. Dem am 18. August daselbst stattgehabten Leichenbegängnisse wohnten in Vertretung des Lehrkörpers der Director und Professor Dr. Eggermann bei und legten einen Kranz an der Bahre des Verblichenen nieder. Am 22. October wurde in der Altlerchenfelder Pfarrkirche ein feierliches Requiem zum Gedächtnisse des Verstorbenen abgehalten, an welchem außer dem gesammten Lehrkörper und der katholischen Schuljugend zahlreiche Freunde und ehemalige Schüler, sowie die Familienangehörigen theilnahmen. An anderer Stelle dieses Jahresberichtes ist des Geschiedenen und seiner Verdienste um Schule und Wissenschaft in warmen Abschiedsworten gedacht. Mit Erlass vom 26. August 1897, Z. 22004, hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Supplirung der erledigten Lehrstelle für das Schuljahr 1897/98 und die Concursausschreibung zur Wiederbesetzung derselben mit Beginn des Schuljahres 1898/99 angeordnet.

Das Ergebnis der Schüleraufnahme im Beginn des Berichtsjahres erwies bei gleicher Höhe der Frequenz wie im Vorjahre auch die Nothwendigkeit der Weiterführung der hisher bestandenen Parallelclassen. Die Zahl der Aufnahmswerber für die V. Classe (83) erforderte neuerdings die Theilung dieser Classe und da aus der im Vorjahre bereits getheilten V. Classe 50 die Reife zum Aufsteigen erlangt hatten, so musste die Theilung auch noch in der diesjährigen VI. Classe aufrecht erhalten bleiben. Mit hohen Ministerial-

Erllass vom 27. October 1897, Z. 23818, wurde der Bestand dieser Parallelclassen für das Schuljahr 1897/98 und die Bestellung der erforderlichen Hilfslehrkräfte genehmigt.

Bei der systemisierten, durch die Frequenzverhältnisse schon seit mehr als 10 Jahren bedingten Parallelisierung der Unterclassen blieb daher im Berichtsjahre nur die VII. Classe ungetheilt, obgleich auch in dieser Classe die Zahl der Aufgenommenen (46) hart an die Grenze des noch zulässigen streifte.

Der Stand von 13 Classenabtheilungen, welchen die Anstalt bereits seit Beginn des Schuljahres 1893/94 aufweist, konnte also auch in diesem Jahre die für die Entlastung der Schule so wünschenswerte Reducierung nicht finden. Auch der Zudrang von Aufnahmswerbern für die erste Classe hielt sich auf der Höhe der Vorjahre, so dass trotz der nicht geringen Zahl (48) derjenigen, denen bei der Aufnahmeprüfung die Reife zum Eintritte nicht zuerkannt werden konnte, noch 31 der Angemeldeten wegen Platzmangel zurückgewiesen werden mussten.

Bei der gegen das Vorjahr unverändert gebliebenen Zahl von Parallelclassen wäre auch das Erfordernis an Hilfslehrkräften unverändert geblieben, wenn nicht die vom hohen k. k. Ministerium angeordnete Supplirung der durch den Tod des Professors Seeliger erledigten Lehrstelle und eine dem Professor Herrn Dr. Raimund Halatschka eines hartnäckigen Augenleidens wegen gewährte Ermäßigung der Lehrverpflichtung eine Erhöhung dieses Erfordernisses bedingt hätten.

Von den im Vorjahre an der Anstalt in Verwendung gestandenen Supplenten schieden die Herren Dr. Arthur Brandeis, Friedrich Burkert, August Lutz und Johann Poor mit Beginn des Berichtsjahres aus dem Verbande des Lehrkörpers; von denselben erlangten die Herren Dr. Arthur Brandeis an der Staatsrealschule in Görz und Friedrich Burkert am Staatsgymnasium zu Pola die definitive Anstellung im Lehrfache. Alle genannten Herren haben sich durch eifrige Pflichterfüllung, entsprechende Unterrichtserfolge und dienstbereites, collegiales Entgegenkommen begründeten Anspruch auf volle Anerkennung ihrer ersprießlichen Wirksamkeit an der Anstalt erworben und ein freundliches Andenken gesichert.

Als Ersatz für die Abgegangenen und zur Deckung des vermehrten Unterrichtsbedürfnisses wurden die Herren Karl Franz Bargetzi, Wilhelm Arthur Hammer Robert Marschner und Alfred Woska als Supplenten mit voller Lehrverpflichtung neu bestellt, während Herr Franz Neworal in seiner bisherigen Verwendung verblieb. Außerdem wurde zur Versehung des Freihandzeichenunterrichts in einer der beiden Abtheilungen der I. Classe der approbierte Lehramtscandidat Herr Otto Hesse mit 6 Wochenstunden als Supplent bestellt und trat derselbe zugleich sein Probejahr an der Anstalt unter der Führung des Herrn Professors Karl Strasser an. Als Assistenten bei dem Freihandzeichenunterrichte wurden Herr Friedrich Bassler neuerdings und, da Herr Adolf Werner auf seine weitere Verwendung in dieser Eigenschaft verzichtet hatte, der akademische Maler Herr Franz Čížek neu bestellt. Als Hilfsturnlehrer konnte im Berichtsjahre der bereits seit einer längeren Reihe von Jahren in dieser Verwendung thätige Volksschullehrer Herr Otto Ehrbacher für 8 Classen herangezogen werden, während für die übrigen 5 Classen Herr Hans Leisser als solcher bestellt wurde.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet und am 20. begann der regelmäßige Unterricht in allen Classen.

Am 4. October und am 19. November, den Allerhöchsten Namensfesten Ihrer Majestäten, wohnte der gesammte Lehrkörper und die katholische Schuljugend dem zur Feier des Tages abgehaltenen Festgottesdienste bei.

Am 9. October feierten die Abiturienten des Jahres 1872 die 25. Jahreswende ihrer Entlassung von der Anstalt und widmeten in dankbarer Erinnerung dieser ihrer ersten Bildungsstätte ein künstlerisch ausgeführtes, großes Tableau mit den Photographien

aller Abiturienten des Jahrgangs und der zur Zeit ihres Abganges von der Schule an derselben wirkenden Lehrer.

Mit Ende November traf die Anstalt neuerdings ein harter Verlust. Herr Professor Dr. Thomas Franz Hanausek, der dem Lehrkörper seit Beginn des Schuljahres 1885/86 angehört hatte, schied infolge seiner Ernennung zum Inspector der neugegründeten Nahrungsmittel - Untersuchungsanstalt in Wien aus dem Verbande desselben. In Dr. Hanausek verlor die Anstalt einen mit größtem Eifer und bestem Erfolge thätigen Lehrer von umfassender wissenschaftlicher Bildung, die Jugend einen wohlwollenden Förderer und Berather und der Lehrkörper einen liebwerten Freund und Collegen.

Besonders muss auch des großen Verdienstes gedacht werden, welches sich der genannte Professor durch die der Ergänzung und Erhaltung der Lehrmittelsammlung seines Faches gewidmete unablässige Mühe und Sorgfalt um die Anstalt erworben hat. Während seiner 13jährigen Thätigkeit an der Schule hat er das naturhistorische Cabinet derselben fast ganz neu geschaffen und in seltener Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, sowie in musterhafter Ordnung seinem Nachfolger übergeben.

Nach dem Abgange des Herrn Professors Dr. Hanausek übernahm der Supplent Herr Franz Neworal den naturhistorischen Unterricht in den Oberclassen und die Leitung und Überwachung der betreffenden Lehrmittelsammlung, während zur Versehung dieses Unterrichtes in 3 Unterclassen (Ib, IIa, IIb) und des bisher von Herrn Neworal ertheilten arithmetischen Unterrichtes in denselben Classen die Herren Dr. Ludwig Linsbauer und Dr. Otto Pommer mit je 9 Wochenstunden für den Rest des Schuljahres als Supplenten bestellt wurden. Mit hohem Ministerial-Erlass vom 9. Jänner 1898, Z. 50, wurde die Neuausschreibung der erledigten Lehrstelle für den Beginn des Schuljahres 1898/99 angeordnet.

Mit den Interessen der Trebitsch-Stiftung (42 fl.) wurde der Schüler Karl Riediger der VIa Classe theilt.

Mit 12. Februar erfolgte gemäß der bestehenden Vorschriften der Schluss des 1. Semesters und wurde am 16. der regelmäßige Unterricht im 2. Semester wieder aufgenommen.

Im Laufe des 1. Semesters waren die Schüler der VII. Classe unter Hinweis auf den für sie gewiss denkwürdigen Umstand, dass der Abschluss ihrer Mittelschulstudien in dem von allen Bewohnern des gemeinsamen Vaterlandes festlich begangenen Jubiläumsjahre der 50jährigen Regierungsdauer Sr. k. u. k. apost. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers erfolge, an die Direction mit der Bitte herangetreten, in Bethätigung ihres patriotischen Sinnes, eine musikalisch-declamatorische Akademie zugunsten der Schülerlade der Anstalt veranstalten zu dürfen. Nachdem der hohe k. k. Landesschulrath mit Erlass vom 28. Februar 1898, Z. 1663, die Bewilligung zur Abhaltung dieser Veranstaltung gegeben hatte, wurde der 3. März für dieselbe bestimmt. Ein zahlreiches, aus den Eltern und Angehörigen der Schüler und anderen Freunden der Schule bestehendes, von den Schülern geladenes Publicum füllte an dem Abende des genannten Tages die Festräume in dem Hôtel „zum englischen Hof“. Die Schüler hatten ihr Bestes gethan und die von ihnen gebotenen, musikalischen, declamatorischen und dramatischen Vorführungen fanden dankbare, beifallslustige Zuhörer. Mit einer begeistert aufgenommenen, patriotischen Ansprache des Directors schloss unter den Klängen der Kaiserhymne der gelungene Abend, dessen Reinertragnis einen nicht unbedeutenden Betrag dem wohlthätigen Zwecke zuführte.

Am 4. März, dem stiftbriefmäßig bestimmten Tage, wurden die Interessen der Victor Kuffner-Stiftung per je 21 fl. den Schülern Julius Geißler der IIa und Alois Kutschera der VIb Classe von dem Director vor den versammelten Schülern ihrer Classe mit einigen an den Gründer der Stiftung erinnernden Worten übergeben.

Mit Ende März ergab sich eine neuerliche Änderung im Lehrkörper, da der nach dem Abgange des Professors Dr. Hanausek bestellte Supplent für Naturgeschichte

Herr Dr. Ludwig Linsbauer zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Pola ernannt wurde und sofort an seinen neuen Bestimmungsort abzugehen hatte. Herr Dr. Linsbauer hat sich während der kurzen Dauer seiner Wirksamkeit an der Anstalt als ein recht tüchtiger und berufseifriger Lehrer erwiesen und sich durch sein freundliches und dienstbereites Entgegenkommen volle Sympathien im Lehrkörper erworben. An seine Stelle wurde der Lehramtsandidat Herr Dr. Johann Regen als Supplent bestellt, der die Lehraufgabe des Abgegangenen unmittelbar übernehmen konnte, so dass die Nothwendigkeit einer neuerlichen Verschiebung in der Lehrfächervertheilung und in dem Stundenplane entfiel.

Am 30. April fand wieder eine zahlreich besuchte gesellige Zusammenkunft ehemaliger Schüler der Anstalt in den Localitäten des Hôtels „zum goldenen Kreuze“ statt. Das aus diesen Kreisen gewählte Comité, welches mit den Vorbereitungen für eine würdige Begehung der in das Jahr 1901 fallenden Jubelfeier der vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung der Anstalt betraut ist, und an dessen Spitze Herr Professor Richard Oehler als Obmann steht, hatte, um das Interesse an der Sache unter allen Betheiligten wach und rege zu erhalten, beschlossen, alljährlich eine solche gesellige Vereinigung zu veranstalten und seine Einladungen für den genannten Tag ergehen lassen. Die große Zahl derjenigen, welche diesem Rufe Folge leisteten, gab ein erfreuliches Zeugnis für die dankbare Erinnerung, welche so viele, längst von der Schule abgegangene und meist in hervorragender öffentlicher Stellung wirkende Männer dieser Bildungsstätte bewahrt haben. Die in dieser Versammlung angeregte Idee der Gründung eines Jubiläums-Stipendiums für mittellose Schüler der Anstalt fand lebhafte Zustimmung und die sogleich für diesen Zweck eingeleitete Sammlung ergab ein namhaftes Resultat.

Das abgelaufene Schuljahr brachte zwei für die Entwicklung der Realschule bedeutsame Momente. Die mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. April 1898 sanctionierte Abänderung der §§ 10, 20 und 25 des n.-ö. Realschulgesetzes, nach welcher der Religionsunterricht nunmehr auch in den Oberclassen ertheilt und die langgewünschte Herabminderung des Lehrverpflichtungsausmaßes für die Lehrer der Sprachen normiert wird, und die mit hohem Ministerial-Erlass vom 23. April 1898, Z. 10331, angeordnete Einführung eines neuen Normallehrplanes für den Realschulunterricht, welcher mit Berücksichtigung amtlicher Relationen, der Erörterung der einschlägigen Fragen in Fachblättern und auf Grund speciell eingeholter schriftlicher und mündlicher Gutachten von Fachmännern entworfen wurde.

Nach den Bestimmungen dieses neuen, an anderer Stelle des Jahresberichtes veröffentlichten Lehrplanes wird hauptsächlich eine intensivere Pflege des Sprachunterrichtes, namentlich in der Unterrichtssprache, erzielt, und durch eine Restriction und verbesserte Vertheilung des Gesamtlehrstoffes in den realistischen Fächern eine sichere Erreichung der Neubestimmten Lehrziele ohne Überhastung beim Unterrichte und ohne Überbürdung der Schüler ermöglicht.

Im Laufe des Schuljahres besuchte Herr Landesschulinspector Dr. Ferdinand Maurer mehrmals die Anstalt und unterzog den realistischen Unterricht in fast allen Classen einer eingehenden Inspection. Auch Herr Landesschulinspector Stephan Kapp inspicierte in mehreren Classen den humanistischen Unterricht.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen, an welchen sich alle 46 Schüler der 7. Classe und 4 Abiturienten des Vorjahres betheiligten, fanden, den Weisungen des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes entsprechend, vom 2. bis 6. und am 9. Mai statt. Für die mündlichen Prüfungen, bei welchen der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Ferdinand Maurer den Vorsitz führen wird, sind der 2., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Juli bestimmt.

Am 1. Juli wird das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste und der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen.

B. Der Personalstand.

I. Der Lehrkörper.

Zahl	Lehrkräfte	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
1	Director Karl Klekler, Besitzer der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen.	Darstellende Geometrie in VIa und VIb.	6
2	Professor Dr. Josef Eggermann, Bibliothekar der Lehrerbibliothek. (VIII. R.-Cl.)	Geographie und Geschichte in IIa und IIIa; Deutsch in VIa, VIb und VII.	17
3	Professor Julius Koch, k. k. Baurath, Ritter des Franz Josef-Ordens, Architekt. (VIII. R.-Cl.)	Arithmetik in IIIa und IIIb; Geometrie und geom. Zeichnen in IIIa und IIIb; Freihandzeichnen in Ia.	18
4	Professor Moriz Kuhn, Custos des physikalischen Cabinets. (VIII. R.-Cl.)	Physik in IIIa, IVa, VIa und VIb; Mathematik in IVa.	18
5	Professor Dr. Karl Rothe, Custos des chem. Laboratoriums, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt an zweiclassigen Handelsschulen, correspondierendes Mitglied der Wetterauschen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau und der k. k. geologischen Reichsanstalt. (VIII. R.-Cl.)	Chemie in IVa, IVb, Va, Vb, VIa und VIb.	18
		Praktische Übungen im chemischen Laboratorium in 3 Abtheilungen.	6
6	Professor Karl Breuer, Custos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung; Nebenlehrer für Kalligraphie. (VIII. R.-Cl.)	Geographie in Ia und Ib; Geographie und Geschichte in IIa, Va, Vb und VII. Kalligraphie in Ia, Ib, IIa und IIb.	19 4
7	Professor Richard Oehler, Custos der Lehrmittelsammlung für Geometrie; approb. Lehrer für Stenographie. (VIII. R.-Cl.)	Mathematik in IVb und VII; Geometrie und geom. Zeichnen in IVa und IVb; darstellende Geometrie in VII.	18
8	Professor Johann Vavrovsky, Comité-Mitglied für die Verwaltung der Schülerlade. (VIII. R.-Cl.)	Mathematik in VIa und VIb; Physik in IIIb, IVb und VII.	18

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
9	Professor Alois Mord, Piaristen-Ordens-Priester, Comité-Mitglied für die Verwaltung der Schülerlade, Custos der Armenbücher-Sammlung. approb. Lehrer für Stenographie. (VIII. R.-Cl.)	Französisch in IIa und VII; Englisch in VIa, VIb und VII.	16
10	Professor Dr. Raimund Halatschka. (VIII R.-Cl.)	Deutsch in IIIa, Va und Vb.	10
11	Professor Dr. Thomas Franz Hanausek, Custos des naturhistorischen Cabinets, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt an zweiclassigen Handelsschulen, ordentl. Mitglied der deutschen botanischen Gesellschaft, der pharm. Gesellschaft in Berlin, des Clubs der österr. Eisenbahnbeamten und der chem.-phys. Gesellschaft in Wien, corresp. Mitglied des allg. österr. Apothekervereines und der österr. pharmac. Gesellschaft. (VIII. R.-Cl.)	Bis 1. November 1897: Naturgeschichte in Ib, IIb, Va, Vb, VIa, VIb und VII.	19
12	Professor Josef Bazala.	Mathematik in Va und Vb, Geometrie und geometr. Zeichnen in IIa; darst. Geometrie in Va und Vb.	19
13	Professor Wilhelm Duschinsky, Bibliothekar der Schülerbibliothek.	Französisch in IIIa, Va, Vb, VIa und VIb.	16
14	Professor Dr. Bruno Fleischanderl.	Geographie und Geschichte in IIIb, IVa, IVb, VIa und VIb.	18
15	Professor Karl Strasser, akad. Bildhauer, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen.	Freihandzeichnen in IIIa, Va, Vb, VIa, VIb und VII.	21
16	Professor Franz Kalny, katholischer Religionslehrer und Exhortator.	Katholische Religionslehre in Ia, Ib, IIa, IIb, IIIa, IIIb, IVa und IVb; Exhorte.	18
17	Turnlehrer Ludwig Glas, k. k. Hauptmann in der n. a. Landwehr, approb. Lehrer für Stenographie, Ehrenmitglied der Turnvereine Hohenstadt, Littau, Mähr.-Neustadt, Olmütz und Münzkirchen.	Turnen in allen 13 Classenabtheilungen. Stenographie im I, Curse A und B.	26 4
18	Supplent für den evangelischen Religionsunterricht Karl Aust.	Evangel. Religionslehre in den Unterclassen in 3 Abtheilungen.	4
19	Supplent für den israelitischen Religionsunterricht Heinrich Reich.	Israelit. Religionslehre in den Unterclassen in 2 Abtheilungen.	4

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
20	Supplent Karl Franz Bargetzi.	Deutsch in III <i>b</i> , Französ. in III <i>b</i> und IV <i>b</i> , Englisch in V <i>a</i> und V <i>b</i> .	17
21	Supplent Wilhelm Arthur Hammer.	Deutsch in I <i>a</i> , IV <i>a</i> und IV <i>b</i> ; Französisch in I <i>a</i> und IV <i>a</i> .	18
22	Supplent Robert Marschner.	Deutsch in I <i>b</i> , II <i>a</i> und II <i>b</i> ; Französisch in I <i>b</i> und II <i>b</i> .	19
23	Supplent Franz Neworal.	Bis 1. November 1897: Arithmetik in I <i>a</i> , I <i>b</i> , II <i>a</i> und II <i>b</i> ; Naturgeschichte in I <i>a</i> und II <i>a</i> .	18
		Seit 1. November: Arithmetik in I <i>a</i> , Naturgeschichte in I <i>a</i> , V <i>a</i> , V <i>b</i> , VI <i>a</i> , VI <i>b</i> und VII.	19
24	Supplent Alfred Woska.	Geometrie und geometr. Zeichnen in II <i>b</i> ; Freihandzeichnen in II <i>a</i> , II <i>b</i> , III <i>b</i> , IV <i>a</i> und IV <i>b</i> .	23
25	Supplent Otto Hesse.	Freihandzeichnen in I <i>b</i> .	6
26	Supplent Dr. Ludwig Linsbauer.	Vom 1. November 1897 bis Ende März 1898: Naturgeschichte in I <i>b</i> , II <i>a</i> und II <i>b</i> .	9
27	Supplent Dr. Johann Regen.	Seit 1. April 1898: Naturgeschichte in I <i>b</i> , II <i>a</i> und II <i>b</i> .	9
28	Supplent Dr. Otto Pommer.	Vom 1. November 1897: Arithmetik in I <i>b</i> , II <i>a</i> und II <i>b</i> .	9
29	Assistent Friedrich Bassler.	Assistenz im Freihandzeichnen in I <i>a</i> , I <i>b</i> , III <i>a</i> , V <i>a</i> , V <i>b</i> und VII.	27
30	Assistent Franz Čížek, akad. Maler.	Assistenz im Freihandzeichnen in II <i>a</i> , II <i>b</i> , III <i>b</i> , IV <i>a</i> und IV <i>b</i> .	20
31	Hilfs-Turnlehrer Otto Ehrbacher, Volksschullehrer.	Assistenz beim Turnen in II <i>a</i> , IV <i>a</i> , IV <i>b</i> , V <i>a</i> , V <i>b</i> , VI <i>a</i> , VI <i>b</i> und VII.	16

Zahl	L e h r k r ä f t e	Unterrichts-Ertheilung	
		Lehrfächer und Classen	wöchentl. Stunden
32	Hilfs-Turnlehrer Hans Leisser.	Assistenz beim Turnen in I a, I b, II b, III a und III b.	10
33	Nebenlehrer Leonhard Bauerreiß, Inhaber einer behördl. concess. Gesangsschule.	Gesang in 3 Abtheilungen.	6
34	Nebenlehrer Emil Kramsal, Rechnungsrevident im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, Mitglied der Prüfungs-Commission für das Lehramt der Stenographie an Mittelschulen, Lehrer der Faulmannschen Stenographie an der k. k. Universität in Wien.	Stenographie im II. Curse.	2

II. Die Dienerschaft.

- 1. Karl Jauernig, Schuldiener.
- 2. Lorenz Schmid, Aushilfsdiener.
- 3. Anton Nesselha, Aushilfsdiener.
- 4. Jakob Hastenteufl, Aushilfsdiener, Laborant für Physik und Chemie.
- 5. Karl Lachmeyer, Heizer.

Ubersicht über die Vertheilung der Lehrfächer und der Classenordinariate.

Classe	Ordinarius	Religions- lehre	Deutsch	Franzö- sisch	Englisch	Geo- graphie u. Geschichte	Mathe- matik	Geometrie	Natur- geschichte	Physik	Chemie	Freihand- Zeichnen	Turnen
I a	Neworal	Kalny	Hammer	Hammer	—	Breuer	Neworal	—	Neworal	—	—	Koch	Glas
I b	Marschner	dto.	Marschner	Marschner	—	dto.	Pommer	—	Regen	—	—	Hesse	dto.
II a	Mord	dto.	dto.	Mord	—	Egermann	dto.	Bazala	dto.	—	—	Woska	dto.
II b	Woska	dto.	dto.	Marschner	—	Breuer	dto.	Woska	dto.	—	—	dto.	dto.
III a	Strasser	dto.	Ha- latschka	Du- schinsky	—	Egermann	Koch	Koch	—	Kuhn	—	Strasser	dto.
III b	Bargetzi	dto.	Bargetzi	Bargetzi	—	Fleisch- anderl	dto.	dto.	—	Vavrovsky	—	Woska	dto.
IV a	Hammer	dto.	Hammer	Hammer	—	dto.	Kuhn	Oehler	—	Kuhn	Rothe	dto.	dto.
IV b	Fleisch- anderl	dto.	dto.	Bargetzi	—	dto.	Oehler	dto.	—	Vavrovsky	dto.	dto.	dto.
V a	Breuer	—	Ha- latschka	Du- schinsky	Bargetzi	Breuer	Bazala	Bazala	Neworal	—	dto.	Strasser	dto.
V b	Bazala	—	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	—	dto.	dto.	dto.
VI a	Du- schinsky	—	Egermann	dto.	Mord	Fleisch- anderl	Vavrovsky	Klekler	dto.	Kuhn	dto.	dto.	dto.
VI b	Vavrovsky	—	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
VII	Oehler	—	dto.	Mord	dto.	Breuer	Oehler	Oehler	dto.	Vavrovsky	—	dto.	dto.

C. Schriftliche Arbeiten und Lectüre aus der deutschen Sprache.

V. Classe.

Hausaufgaben in *Va* und *Vb*: Der Herbst. — Welche Umstände beförderten bei den Phöniziern Schiffahrt und Handel? — Priamos bei Achilles. — Früh übt sich, was ein Meister werden will. — Charakteristik Gunthers. — Kriemhilde.

Schulaufgaben in *Va*: Arion schildert seine Reise. — Erst besinn's, dann beginn's! — Das Gesicht des römischen Söldners in Geibels „Tod des Tiberius“. — Die Rede des Nestor. (Ilias I.) — Die List Sinons. — Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.

Schulaufgaben in *Vb*: Welche Umstände führten die Entdeckung der Mörder des Ibykus herbei? — Rast' ich, so rost' ich. — Der Schild des Achilles. — Wie gewann Gunther Brunhild? — Wie zeigt sich die Macht der Dichtkunst in Uhlands „Bertran de Born“? — Das Glück der Beschränkung. (Nach dem Gedichte von Horaz.)

VI. Classe.

Lectüre: I. Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide nach dem Grundtexte; Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden. Besprechung der nationalen Sagenkreise. Aufklärung über die Grundlegung der nhd. Schriftsprache. — II. Prosaische Schriftstücke aus der classischen Literaturperiode. Lyrische Auswahl mit besonderer Berücksichtigung Klopstocks, Goethes und Schillers. — Minna von Barnhelm. — Jungfrau von Orleans.

Themen für die Haus- und Schularbeiten:

VIa. Was verdanken wir der Einführung des Alphabets? — Die gute Sache stärkt den schwachen Arm. — Welchen Hindernissen begegnen Polarfahrten? — Die Pilze und ihre Bedeutung. — Durch welche Züge wird der grimme Charakter Hagens gemildert? — Inwieferne enthält das 15. Lied des Nibelungenepos eine Verherrlichung Österreichs? — Das Glück — eine Klippe. — Die Rede — ein Schwert. — In welchen Scenen tritt der Edelmuth Tellheims besonders zutage? — Der Dampf im Dienste des Menschen. — Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. — Des Menschen grausamster Feind ist der Mensch.

VIb. Die verschiedenen Arten der Gedankenmittheilung. — Vom Funken fängt das Feuer an. — Zu welchen Zwecken werden Polarfahrten unternommen? — Das Laub der Bäume. — Wodurch zeigt sich der grimme Charakter Hagens? — Welche Motive veranlassen Hagen zur Ermordung Siegfrieds? — Kriege und Stürme. — Der Frühling — ein Held. — Warum kann Tellheim Riccaut nicht zu seinen Freunden zählen? — Der Pflug im Dienste des Menschen. — Still, allmählich reift das Köstliche. — Der Mensch bedarf des Menschen.

VII. Classe.

Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur. Lectüre der entsprechenden Proben, die das Lesebuch enthält.

— Hermann und Dorothea. — Maria Stuart.

Themen der Haus- und Schularbeiten:

O, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges! -- Inwieferne kann man aus der Sprache den Menschen erkennen? -- Der Mensch ein nachahmendes Geschöpf. -- Des Mannes Tugend erprobt allein die Stunde der Gefahr. -- Die französische Revolution als Hintergrund des Epos: Hermann und Dorothea. -- Welche Beweggründe veranlassen den Menschen zu sorgfältigerer Beobachtung der Natur? -- Das Leben der Völker verglichen mit dem der Individuen. -- Inwieferne üben Gebirge und Meere einen ähnlichen Einfluss auf die Entwicklung der Völker? -- Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. -- Des Menschen Engel ist die Zeit. -- Dass wir nur Menschen sind, das beug' in Ergebung das Haupt uns. Dass wir Menschen sind, richt' es uns herrlich empor!

D. Lehrplan.

(Nach der h. Min.-Verordn. vom 23. April 1898, Z. 10331.)

Religionslehre

(gesondert nach Confessionen).

I.—VI. Classe, wöchentlich je 2 Stunden, VII. Classe wöchentlich 1 Stunde.

Lehrziel und Classenziele werden von den kirchlichen Oberbehörden (für die Israeliten von den Vorständen der Cultusgemeinden) bestimmt und durch die Landeschulbehörde den Realschulen vorgezeichnet. (Die betreffenden Bestimmungen sind noch nicht getroffen.)

Deutsche Sprache.

I. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Grammatik: Die Wortarten, die regelmäßigen Erscheinungen der Formenlehre, Syntax des einfachen Satzes, Elemente der Satzverbindung und des Satzgefüges. Praktische Übungen in der Orthographie mit gelegentlicher Vorführung der Hauptregeln derselben.

Lectüre: Lautrichtiges und sinngemäßes Lesen, Erklärung des Gelesenen, Besprechung und freie Wiedergabe des Gelesenen. Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke.

Die Übungen im mündlichen Gebrauche der Sprache erheischen hier, wie in allen folgenden Classen, eine besondere Pflege.

Schriftliche Arbeiten: Im I. Semester, etwa bis Weihnachten, jede Woche ein Dictat (15—20 Minuten) vorwiegend zu orthographischen Zwecken, dann bis zum Schluss des Schuljahres alle vier Wochen zwei Dictate, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Wiedergabe frei mitgetheilte oder vorgelesener kleiner Erzählungen von syntaktisch einfacher Art.

II. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Grammatik: Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der I. Classe. Vervollständigung der Formenlehre, Erweiterung der Lehre vom einfachen Satz; der zusammengesetzte Satz im allgemeinen, die Satzverbindung in eingehenderer Behandlung.

Lectüre wie in der I. Classe. Memorieren und Vortragen.

Schriftliche Arbeiten: Alle vier Wochen ein Dictat zum Zwecke der Einübung der Orthographie und Interpunction, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Etwas umfangreichere Nacherzählungen; Umbildungen einfacher Lesestücke nach gegebenen Gesichtspunkten; verkürzende Zusammenfassung ausführlicher Erzählungen.

III. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Grammatik: Das Satzgefüge, der mehrfach zusammengesetzte Satz, die Periode.

Lectüre: Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke unter genauerem Eingehen auf die Gliederung, Gedankenverknüpfung und auf den sprachlichen Ausdruck des Gelesenen. Bei der Erklärung classischer Gedichte sind von nun an leichtfassliche, kurze biographische Mittheilungen über die Verfasser zu geben. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze: Alle vier Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beschreibung von bestimmten Gegenständen, die den Schülern aus dem gewöhnlichen Leben oder aus dem Unterrichte, besonders dem naturwissenschaftlichen, wohl bekannt sind; einfache Vergleiche; Umgestaltung kleiner Gedichte rein erzählenden Inhalts in Prosa; Inhaltsangaben oder Auszüge umfangreicherer Lesestücke.

IV. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Grammatik: Zusammenfassende Wiederholung der Formen- und Satzlehre. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Aufstellung von Wortfamilien mit Rücksicht auf die Vieldeutigkeit und die Sinnverwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Grundzüge der Prosodik und Metrik.

Lectüre wie in der III. Classe. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze: In jedem Semester acht, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Stoff theilweise noch wie in der III. Classe; außerdem Beschreibung von bestimmten Vorgängen; Schilderungen; Übungen im Herausheben der Disposition größerer Lesestücke und im Disponieren passend gewählter Stoffe; stilistisch freie Bearbeitung von Stücken aus der französischen Lectüre.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Lectüre epischer, lyrischer und rein didaktischer Gedichte, sowie prosaischer Musterstücke, die zu dem Lehrstoff der Classe inhaltlich in Beziehung stehen; in die Auswahl sind auch charakteristische Abschnitte aus der altclassigen Literatur (insbesondere aus Homer) aufzunehmen. Aus Beispielen abgeleitete Charakteristik der wichtigsten Formen und Arten der epischen, lyrischen und rein didaktischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Kunstformen. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze concreten Inhalts im Anschluss an die Lectüre oder das in den anderen Disciplinen Gelernte. — Beginn der (in den beiden nächst höheren Classen fortzusetzenden) besonderen Anleitung zum richtigen Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Lesestücke und bei Gelegenheit der Vorbereitung und der Rückgabe der schriftlichen Arbeiten. In jedem Semester 5—6 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung.

VI. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Lectüre: I. Semester: Einführung in die Kenntniss der ersten Blütezeit der deutschen Literatur auf Grund der Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide (wo die Verhältnisse der Schule es gestatten, nach dem Grundtexte mit Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen Sprachformen, sonst in neuhochdeutscher Übersetzung) und der Inhaltsangaben einiger höfischer Epen. Besprechung der großen nationalen Sagenkreise im Anschluss an die Lectüre des Nibelungenliedes. Die Hauptmomente aus der Geschichte der deutschen Sprache.

II. Semester: Einführung in das Verständnis der zweiten Blütezeit der deutschen Literatur auf Grund der Lectüre prosaischer Schriftstücke, einer Auswahl lyrischer Gedichte insbesondere Klopstocks, Schillers und Goethes, einer Auswahl aus Klopstocks Messias und Wielands Oberon, sowie eines Dramas von Schiller und eines von Lessing

oder Goethe. Knapp gehaltene Aufklärungen über die Entstehung und die etwaigen geschichtlichen Grundlagen der gelesenen Dramen und über den Aufbau der dramatischen Handlung. Kurze Übersicht der Literaturentwicklung in ihren Haupterscheinungen von der Reformation bis Klopstock; Lebensbilder Klopstocks und Wielands. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze wie in der V. Classe mit angemessener Steigerung der Anforderungen an die Selbstthätigkeit der Schüler. In jedem Semester 5—6 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung.

VII. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Lectüre: Einführung in das Verständnis der zweiten Blütezeit der deutschen Literatur (Fortsetzung) auf Grund der Lectüre prosaischer Schriftstücke und schwierigerer epischer und lyrischer Gedichte Lessings, (Herders), Goethes und Schillers, sowie der Lectüre von Goethes Hermann und Dorothea und eines Dramas von Goethe oder Schiller. Lectüre von Proben aus österreichischen Dichtern des XIX. Jahrhunderts. Im Anschluss an die Lectüre Lebensbilder der genannten Hauptvertreter der classischen Literatur und der hervorragendsten österreichischen Dichter (mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers).

Übungen im prämeditierten freien Vortrage über Stoffe, die dem Unterrichtsgebiete entnommen sind.

Aufsätze: In jedem Semester 5—6 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache.

I. Classe, wöchentlich 6 Stunden.

Grammatik: Laut- und Leselehre. Elemente der Formenlehre aller Redetheile, vom Verbum insbesondere avoir und être, sowie die 1. Conjugation mit Ausschluss aller Unregelmäßigkeiten und des Passivums; die fragende und verneinende Satzform.

Der Lehrvorgang ist hier und in den folgenden Classen wesentlich inductiv.

Lectüre (Übungsstoff): Kleine zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare mündliche und schriftliche Übungen. Memorieren erklärter Texte. Aneignung eines zweckentsprechenden Wortvorrathes.

Der Lehrer bediene sich thunlichst bei der Erklärung und Besprechung der Lesestücke in allen Classen der französischen Sprache (anfangs mit beigefügter deutscher Übersetzung).

Schriftliche Arbeiten: Von Weihnachten bis zum Schlusse des I. Semesters vier kurze Dictate im engsten Anschluss an gut durchgearbeiteten Lehrstoff. Im II. Semester sieben Dictate und sieben Schulaufgaben (in entsprechender Abfolge). Stoff der Dictate wie im I. Semester; für die Schulaufgaben: Niederschreiben eines gut durchgearbeiteten zusammenhängenden Stückes; Beantwortung einfacher französischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen. Grammatische Umformung eines durchgearbeiteten Textes.

II. Classe, wöchentlich 5 Stunden.

Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; insbesondere vom Verbum die in der I. Classe übergangenen Unregelmäßigkeiten der I. Conjugation, dann von der II., III. und IV. Conjugation die am häufigsten vorkommenden Verba; das Passivum; die reflexiven Verba; die Wortfolge; das wichtigste über das Imparfait, Passé défini und Participe passé.

Lectüre und Übungen wie in der I. Classe mit allmählich gesteigerten Anforderungen. Vermehrung des Wortvorrathes. Im II. Semester Versuche in selbständiger Präparation.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Dictate, vier Schul- und vier Hausaufgaben. Der Stoff derselben wie in der I. Classe, nur sind die Forderungen etwas zu steigern.

III. Classe, wöchentlich 5 Stunden.

Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung des Verbums auf Grund der Lautgesetze. Einübung des persönlichen Fürwortes. Grundzüge der Syntax des Artikels, des Substantivs, des Adjectivs und der Pronomina.

Lectüre einfacher, dann schwierigerer prosaischer und poetischer Stücke, im Anschluss daran mündliche und schriftliche Übungen. Übersetzen ins Französische, Memorieren erklärter Texte. Vermehrung des Wortvorrathes, namentlich Aneignung des üblichsten Phrasenmaterials in Verbindung mit den behandelten Verben. Häusliche Präparation.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Dictate, vier Schul- und vier Hausaufgaben. Stoff für die beiden letzten Arten von Aufgaben: Beantwortung französisch gestellter Fragen im Anschluss an Gelesenes; grammatische Umformungen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

IV. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Zusammenfassende Wiederholung der Formenlehre. Ergänzung der Grundzüge der Syntax durch das wesentliche aus der Rections-, Modus- und Tempuslehre, Anwendung der Verbes auxiliaires. Die Interpunction.

Lectüre und Übungen wie in der III. Classe.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Schul- und vier Hausaufgaben. Beantwortung französisch gestellter Fragen wie in den früheren Classen; auch freiere Dictate; Versuche in der freien Wiedergabe kleiner, leichter Erzählungen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Zusammenfassung und Vertiefung der Syntax. Wiederholung der Formenlehre und Ergänzung derselben durch die selteneren Erscheinungen. Schriftliche Übungen.

Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Im Anschluss an die Lectüre Sprechübungen. Vermehrung des Wortvorrathes. Memorieren mustergiltiger Texte.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Schul- und vier Hausaufgaben. Freiere Wiedergabe von durchgearbeiteten Erzählungen; Übersetzungen ins Französische mit Berücksichtigung bestimmter syntaktischer Erscheinungen.

VI. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Wiederholung der Syntax unter besonderer Berücksichtigung der Participialconstructionen und der Lehre von den Präpositionen. Die Periode. Schriftliche Übungen.

Lectüre größerer Fragmente vorwiegend geschichtlicher, beschreibender und didaktischer Prosa, sowie einiger Muster der lyrischen und didaktischen Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Eventuell

Lectüre eines geeigneten französischen Werkes. Im Anschluss an die Lectüre Sprechübungen.

Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe, dazu Inhaltsangaben von größeren Lesestücken und Briefe.

VII. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Cursorische Wiederholung der wichtigsten Theile der Grammatik mit gelegentlicher Ergänzung singularer Erscheinungen. Schriftliche Übungen.

Lectüre von Proben geschichtlicher, rednerischer und reflectierender Prosa, sowie lyrischer und dramatischer Poesie, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Eventuell Lectüre eines geeigneten französischen Werkes. Das wichtigste aus der Metrik. Im Anschluss an die Lectüre Sprechübungen.

Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Classe.

Englische Sprache.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Laut- und Leselehre, Formenlehre mit Übergehung des Veralteten; Syntaktisches, nur soweit es zum Verständnis der Lesestücke erforderlich ist.

Lectüre (Übungsstoff): Einfache zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprech- und Schreibübungen. Memorieren erklärter Texte.

Schriftliche Arbeiten: Von Weihnachten bis zum Schlusse des I. Semesters drei kurze Dictate im engsten Anschluss an einen durchgenommenen Übungsstoff.

Im II. Semester drei Dictate und acht Schulaufgaben (in entsprechender Abfolge). Für letztere: Niederschreiben gut durchgearbeiteter Texte; Beantwortung einfacher Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen.

VI. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Vervollständigung der Formenlehre und eingehendere Behandlung der Syntax. Schriftliche Übungen.

Lectüre von Musterstücken erzählender und beschreibender Gattung, sowie leichter Gedichte, vorwiegend von Autoren des XIX. Jahrhunderts auf Grund eines Lesebuches. Im Anschluss daran Fortsetzung und Erweiterung der mündlichen Übungen durch freiere Verwendung des erworbenen Wort- und Phrasenmaterials.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Schul- und vier Hausaufgaben. Stoffe für die Schulaufgaben sind: Beantwortung englischer Fragen, die sich an den Lesestoff anschließen, Wiedergabe von kleineren Abschnitten aus der Lectüre; freiere Dictate; für Hausaufgaben: Verwandlungen erzählender Gedichte in Prosa, dann und wann eine Übersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische.

VII. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Grammatik: Zusammenfassende Wiederholung und Vertiefung der Grammatik, namentlich wichtigerer Partien aus der Syntax. Schriftliche Übungen.

Lectüre geschichtlicher, rednerischer und reflectierender Prosa, sowie epischer und dramatischer Poesie.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Schul- und vier Hausaufgaben. Stoffe für die Schulaufgaben wie in der VI. Classe mit allmählicher Steigerung der Anforderungen; für Hausaufgaben: Dispositionen und Auszüge. Im II. Semester auch Übersetzungen aus dem Englischen in die Unterrichtssprache als Schul- und Hausaufgaben.

Geographie und Geschichte.

I. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Geographie: Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundbegriffe, soweit dieselben zum Verständnisse der Karte nothwendig sind. Die Tagesbahnen der Sonne in Bezug auf das Schulhaus und den Schulort in verschiedenen Jahreszeiten; hienach Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und der Sonnenhöhe abhängen. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Vertheilung auf der Erde, sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte der einzelnen Erdtheile in übersichtlicher Weise. Einführung in das Kartenlesen und fortwährende Übung in demselben.

II. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

1. **Geographie**, 2 Stunden: Zusammenfassende Wiederholung der elementaren Begriffe der mathematischen Geographie. Die scheinbare Bewegung der Sonne in verschiedenen Breiten; die daraus sich ergebenden Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse als Grundlage der verschiedenen Klimate.

Asien und Afrika nach Lage und Umriss, in oro-hydrographischer, ethnographischer und topographischer Hinsicht unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse, soweit sich letztere aus der scheinbaren Bewegung der Sonne erklären lassen. Der Zusammenhang des Klimas mit der Vegetation, mit den Producten der Länder und mit der Beschäftigung der Völker ist nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen zu erläutern.

Europa. Übersicht nach Lage und Umriss, nach den Bodenerhebungen und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten.

Beginn der Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

2. **Geschichte**, 2 Stunden: Alterthum. Ausführlichere Darstellung der Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer.

III. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

1. **Geographie**, 2 Stunden: Die in der II. Classe nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien nach denselben Gesichtspunkten wie in der II. Classe, insbesondere auch rücksichtlich der Erklärung der klimatischen Verhältnisse.

Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

2. **Geschichte**, 2 Stunden: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

IV. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

1. **Geographie**, 2 Stunden: Lage, physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ausschluss des statistischen Theiles als solchen, jedoch mit eingehenderer Beachtung der Producte der Länder, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturverhältnisse der Völker.

Übungen im freien Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

2. **Geschichte**, 2 Stunden. Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet den Hauptinhalt des Unterrichtes.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit besonderer Berücksichtigung der Geographie.

VI. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westfälischen Frieden, in gleicher Behandlungsweise wie in der V. Classe und mit besonderer Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

VII. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Geschichte der Neuzeit seit dem westfälischen Frieden, in derselben Behandlungsweise wie in den beiden vorhergehenden Classen und mit besonderer Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

Wiederholung der Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Hinzufügung einer statistischen Übersicht der Rohproduction, der Industrie und des Handels, wobei die entsprechenden Verhältnisse in den großen Culturstaaten Europas zum Vergleich herangezogen werden. Behandlung der Verfassung und Verwaltung der Monarchie, mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Reichshälfte.

Mathematik.

I. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit unbenannten und einnamigen ganzen Zahlen und Decimalbrüchen.

Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystemes. Vorübungen in einfachen Schlussrechnungen. Theilbarkeit der Zahlen; Zerlegung in Primfactoren; größtes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfaches. Die vier Grundoperationen mit gemeinen Brüchen. Verwandlung derselben in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen.

II. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Wiederholung der Lehre von den gemeinen Brüchen. Rechnen mit unvollständigen Zahlen. Abgekürzte Multiplication und Division. Schlussrechnung, angewandt auf einfache und zusammengesetzte Regeldetriaufgaben. Daneben das wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzwesen. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, Anwendung derselben zur Lösung der einfachen und zusammengesetzten Regeldetriaufgaben. Procent-, einfache Zins- und Discontrechnung.

III. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Anfangsgründe der allgemeinen Arithmetik: Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken unter Ausschluss der Rechnung mit Brüchen. Quadrieren und Cubieren ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke sowie dekadischer Zahlen. Ausziehen der zweiten und dritten Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Übungen im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Befestigung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen unter Ausdehnung desselben auf die Durchschnittsrechnung und die Theilregel.

IV. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Allgemeine Arithmetik: Wiederholung, Begründung und Erweiterung der Lehre von den ersten vier Rechnungsoperationen mit allgemeinen und besonderen ganzen

und gebrochenen Zahlen. Begründung der einfachsten Regeln der Theilbarkeit dekadischer Zahlen. Theorie des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen mit allgemeinen Zahlen nebst Anwendungen.

V. Classe, wöchentlich 5 Stunden.

Allgemeine Arithmetik: Unbestimmte Gleichungen des ersten Grades mit zwei Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; Begriff der irrationalen Zahlen. Die imaginäre Einheit. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten und höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Die einfachsten Fälle von quadratischen Gleichungen mit zwei Unbekannten. — Die Lehre von den Logarithmen.

Geometrie: Planimetrie: Die geometrischen Grundgebilde. Parallelentheorie. Lehrsätze über das Dreieck einschließlich der Congruenzfälle; Lehrsätze über das Viereck und Vieleck; Lehrsätze über Winkel und Sehnen im Kreise, ferner über die dem Kreise ein- und umgeschriebenen Dreiecke und Vierecke. Proportionalität der Strecken und Ähnlichkeit der Figuren; hieraus resultierende Sätze über das Dreieck und über den Kreis. Dreieckstransversale, harmonische Punktreihen. Flächengleichheit, einiges über Flächenverwandlung und Flächentheilung; Flächenberechnung. Regelmäßige Polygone. Kreismessung. Einige Aufgaben über die Anwendung der Algebra auf die Geometrie.

VI. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Allgemeine Arithmetik: Logarithmische und Exponential-Gleichungen. Arithmetische und geometrische Progressionen; Zinseszins- und Rentenrechnung. Wiederholungen.

Geometrie: 1. Trigonometrie: Goniometrische Functionen, Auflösung des rechtwinkligen Dreieckes. Weitere goniometrische Entwicklungen. Auflösung regulärer Polygone. Hauptsätze zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke und deren Anwendung. Einfache goniometrische Gleichungen. — 2. Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen im Raume. Grundeigenschaften der körperlichen Ecke überhaupt und der dreiseitigen im besonderen (Polarecke). Eintheilung und Eigenschaften der Körper. Congruenz und Symmetrie, Ähnlichkeit und symmetrische Ähnlichkeit der Körper. Oberfläche und Rauminhalt des Prismas, der Pyramide und des Pyramidalstutzes. Berechnung des Rauminhaltes des Cylinders, des Kegels und des Kegelstumpfes, sowie der Oberfläche der geraden Formen dieser Körper. Oberfläche und Inhalt der Kugel und ihrer einfach begrenzten Theile.

VII. Classe, wöchentlich 5 Stunden.

Allgemeine Arithmetik: Elemente der Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Geometrie: Sphärische Trigonometrie: Erörterung der wichtigsten Grundeigenschaften des sphärischen Dreieckes. Fläche desselben. Die nothwendigsten Grundformeln zur Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkliger und schiefwinkliger sphärischer Dreiecke. Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und die einfachsten Aufgaben aus der Astronomie. — Analytische Geometrie: Analytische Behandlung der Geraden, des Kreises und der Kegelschnittslinien in der Ebene mit Zugrundelegung des rechtwinkligen Coordinatensystems und in einzelnen wichtigen Fällen auch der Polarcoordinaten. Eigenschaften der Kegelschnittslinien mit Rücksicht auf Brennpunkte, Tangenten, Normalen und Durchmesser. Quadratur der Ellipse und der Parabel.

Wiederholung des gesammten mathematischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich durch Lösung von Übungsaufgaben.

Schriftliche Arbeiten: In allen Classen vier Schulaufgaben in jedem Semester; außerdem kleine Übungsaufgaben, die von Stunde zu Stunde zur häuslichen Bearbeitung aufzugeben sind. Wenn die nächste Lehrstunde schon auf den folgenden Tag fällt, haben diese Übungsaufgaben in den Unterclassen stets, in den Oberclassen besonders dann zu entfallen, wenn nicht ein freier Nachmittag dazwischen fällt.

Naturgeschichte.

I. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar: Säugethiere und Vögel.

Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich, und zwar eine Auswahl solcher Samenpflanzen, deren Aufbau am geeignetsten erscheint, den Schüler in das Verständnis der Elemente der äußeren Gliederung einer Pflanze einzuführen.

II. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar: Schluss der Wirbelthiere, hierauf wirbellose Thiere, vornehmlich Insecten.

Die letzten vier Monate des Schuljahres: Pflanzenreich, und zwar: Fortsetzung des Unterrichtes der I. Classe durch Vorführung einiger Sporenpflanzen und solcher Samenpflanzen, deren Betrachtung mehr Schwierigkeiten bietet. Anbahnung des Verständnisses der Grundeintheilung und des Erkennens der wichtigsten Gruppen des Pflanzenreiches.

IV. Classe.

(Siehe Chemie.)

V. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Botanik: Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund des äußeren und (wo nöthig) inneren Baues und der Lebensrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist an Repräsentanten derselben zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Detail bleibt ausgeschlossen.

VI. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Zoologie: Das Bemerkenswerteste über den Bau des Menschen und die Verrichtungen seiner Organe mit diätetischen Winken; Behandlung der Classen der Wirbelthiere und der wichtigeren Gruppen der wirbellosen Thiere auf Grund ihres äußeren und inneren Baues und mit gelegentlicher Rücksichtnahme auf entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse, jedoch unter Ausschluss alles entbehrlichen systematischen Details.

VII. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

I. Semester. Mineralogie: Behandlung der wissenschaftlichsten Minerale hinsichtlich der krystallographischen, physikalischen, chemischen und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluss aller seltenen oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen.

II. Semester. Elemente der Geologie: Physikalische und chemische Veränderungen im Großen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgsgesteine und die wesentlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues, wo möglich durch Illustrierung an naheliegenden Beispielen;

kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechung der vorweltlichen Thier- und Pflanzenformen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandtschaftliche Beziehungen.

Physik.

III. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

1. Einleitung: Räumlichkeit und Undurchdringlichkeit der Körper, Aggregatzustände; Bewegung und ihre Merkmale, Trägheit, Kraft; Angriffspunkt, Richtung und Stärke derselben. Begriff zweier gleicher Kräfte; Versinnlichung der Kräfte durch Strecken.

2. Von der Schwere: Richtung der irdischen Schwerkraft, Gewicht, Gewichtseinheit. Schwerpunkt, Gleichgewichtsarten eines unterstützten Körpers. Hebel, gleicharmige, und Schnellwage, feste Rolle. Specifisches Gewicht, relative Dichte.

3. Von den Molecularkräften: Theilbarkeit, Molecüle, Porosität Cohäsion, Adhäsion. Elasticität, Gesetz der Zugelasticität, Federwage.

4. Von den tropfbaren Flüssigkeiten: Charakteristische Eigenschaften derselben. Fortpflanzung des Druckes. Niveau. Hydrostatischer Druck. Rückwirkung des ausströmenden Wassers. Communicierende Gefäße (Capillarscheinungen). Archimedisches Princip. Einfachste Fälle der Bestimmung des specifischen Gewichtes durch Beobachtung des Auftriebes. Schwimmen der Körper, Scalenaräometer.

5. Von den Gasen: Charakteristische Eigenschaften derselben. Wägung der Luft, Barometer, Manometer. Mariottesches Gesetz. Wasser- und Luftpumpen. Heber. Luftballon.

6. Von der Wärme: Wärmeempfindungen, Temperatur. Volumsänderungen durch die Wärme. Thermoskope, Thermometer. Wärmemenge, Begriff der specifischen Wärme. Wärmeleitung, Grundversuche über Wärmestrahlung. Kurze Erklärung der Jahreszeiten aus der Bewegung der Erde um die Sonne. Änderungen der Aggregatzustände. Spannkraft der Dämpfe. Princip der Dampfmaschine. Quellen der Wärme.

7. Vom Magnetismus: Natürliche und künstliche Magnete, Magnethadel, Wechselwirkung zweier Magnetpole. Magnetisierung durch Vertheilung, durch Streichen. Magnetismus der Erde, Begriff der Declination und Inclination unter Wiederholung der einschlägigen astronomischen Grundbegriffe. Boussole.

8. Von der Electricität: Elektrisierung durch Reibung, durch Mittheilung. Leitung der Electricität. Die zwei Arten des elektrischen Zustandes. Elektroskope. Sitz der Electricität. Spitzenwirkung. Elektrisierung durch Vertheilung. Die gebräuchlichsten Apparate zur Erzeugung und Ansammlung der Electricität. Gewitter. Blitzableiter.

Voltasches Element, Voltasche Batterie, Nachweis der elektrischen Polarität. Elektrischer Strom. Einige der gebräuchlichsten galvanischen Elemente. Wärme- und Lichtentwicklung durch den Strom. Elektrolyse (Wasserzersetzung und Galvanoplastik). Magnetische Wirkungen des Stromes. Morses Telegraph. Fundamentalversuche über elektrische Induction. Telephon und Mikrophon. Thermoelectricität.

IV. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

1. Von der Bewegung der Körper: Gleichförmige und gleichförmig veränderliche Bewegung, freier Fall. Luftwiderstand, verticaler Wurf nach aufwärts. Zusammensetzung und Zerlegung von Bewegungen. Graphische Behandlung des horizontalen und schiefen Wurfs. Beziehung zwischen Kraft, Masse und Beschleunigung. Kräfteparallelogramm. Bewegung längs der schiefen Ebene. Reibung, Pendelgesetze. Fliehkraft. Centralbewegung. Besprechung der Achsendrehung der Erde und ihres Umlaufes um die

Sonne. Resultierende paralleler, gleichgerichteter Kräfte auf Grund von Versuchen; nähere Bestimmung des Begriffes Schwerpunkt. Wiederholung, beziehungsweise experimentelle Ermittlung der statischen Verhältnisse beim Hebel, beim Wellrade, bei der festen und beweglichen Rolle, beim Flaschenzuge und bei der schiefen Ebene, mit Hinweis auf die geleistete und verbrauchte Arbeit. Grunderscheinungen beim Stöße elastischer Körper.

2 V o m S c h a l l e: Schallerregung. Fortpflanzung des Schalles, erläutert an Versuchen. Fortpflanzungsgeschwindigkeit. Reflexion. Arten des Schalles; Stärke und Höhe der Töne, Tonleiter; Saiten, Stimmgabeln, Pfeifen. Resonanz. Das menschliche Gehörorgan.

3. V o m L i c h t e: Lichtquellen. Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Schatten; Mondesphasen, Finsternisse. Lochkammer. Beleuchtungsstärke. Reflexionsgesetz, Bilder bei ebenen und sphärischen Spiegeln. Brechung (qualitativ), Durchgang des Lichtes durch Platten, Prismen und Linsen, Linsenbilder. Photographische Camera. Auge, Accomodation, Brillen, das körperliche Sehen, Dauer des Lichteindrucks, Gesichtswinkel, Lupe, Mikroskop. Dioptrische Fernrohre in einfachster Zusammensetzung. Farbenzerstreuung, Sonnenspectrum, complementäre Farben, Farben der Körper, erzeugt durch Absorption. Regenbogen.

VI. C l a s s e, w ö c h e n t l i c h 4 S t u n d e n.

E i n l e i t u n g: Kurze Bemerkungen über den Gegenstand und die Methode der Physik.

Wiederholung des über Räumlichkeit und Undurchdringlichkeit auf der Unterstufe Gelehrten. Molecül, Atom; Aggregatzustände.

M e c h a n i k: Vorbegriffe über Bewegung. Gleichförmige und gleichförmig veränderliche Bewegung. Trägheitsprincip. Freier Fall. Dynamische und statische Kraftmessung. Gewicht. Luftwiderstand. Verticaler Wurf nach aufwärts. Begriff und Maß der Arbeit. Lebendige Kraft, Energie.

Zusammensetzung und Zerlegung von Bewegungen, der horizontale und schiefe Wurf. Bewegung längs der schiefen Ebene. Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften, die in einem Punkte angreifen; Resultante solcher Kräfte, die in verschiedenen Punkten eines starren Systems angreifen. Drehungsmoment. Kräftepaare. Schwerpunkt. Arten des Gleichgewichtes; Stabilität. Einfache Maschinen mit Betonung des Principes der Erhaltung der Arbeit. Bewegungshindernisse (Unmöglichkeit des Perpetuum mobile). Gleicharmige Wage und Decimalwage.

Krummlinige Bewegungen. Centripetal- und Centrifugalkraft. Centralbewegung. Mathematisches und physisches Pendel, letzteres nur experimentell (Reversionspendel).

Wiederholung des auf der Unterstufe über Molecularkräfte Gesagten. Elasticitätsmodul. Festigkeit. Stoß.

Wiederholung des auf der Unterstufe vorgenommenen Stoffes der Hydromechanik mit entsprechenden Verallgemeinerungen und Ergänzungen, Torricellis Ausflusstheorem hydrodynamischer Druck in einer horizontalen Ausflussröhre. Oberflächenspannung Capillarität. Lösung, Diffusion.

Wiederholung des aus der Aëromechanik auf der Unterstufe vorgenommenen Lehrstoffes mit Ergänzungen. Mariotte-Gay-Lussac'sches Gesetz, Gewichtsbestimmung von Gasen; Berechnung der Verdünnung und Verdichtung bei Luftpumpen; Auftrieb in der Luft. Barometrische Höhenmessung.

Ausströmen der Gase, Diffusion, Absorption.

W ä r m e l e h r e: Thermometer, Ausdehnungs-Coëfficient. Wärmemenge, spezifische Wärme. Beziehungen zwischen Wärme und mechanischer Arbeit; das mechanische Wärmeäquivalent. Wesen der Wärme.

Anderungen des Aggregatzustandes unter Berücksichtigung der verbrauchten oder abgegebenen Wärme. Einiges über gesättigte und überhitzte Dämpfe. Dampfdichte (Moleculargewicht). Hygrometrie. Atmosphärische Niederschläge. Dampfmaschine. Wärmeleitung. Kurze Bemerkungen über Wärmestrahlung. Isothermen, Isobaren, Winde.

Wellenlehre: Gesetze einer einfach schwingenden Bewegung, einfache Fälle der Zusammensetzung von Schwingungen, fortschreitende Transversal- und Longitudinalwellen, Reflexion und Interferenz der Wellen, stehende Wellen (alles vorwiegend graphisch und experimentell behandelt).

Akustik: Schallerregung. Arten des Schalles. Bestimmung der Tonhöhe. Dur- und Moll-Tonleiter nebst Dreiklängen. Schwingungsgesetze einer gespannten Saite (Monochord), Obertöne. Klangfarbe. Resonanz. Tönende Stäbe, Platten und Membranen. Pfeifen, das menschliche Stimmorgan.

Fortpflanzung des Schalles. Fortpflanzungsgeschwindigkeit desselben, Abnahme der Schallstärke mit der Entfernung, Reflexion, Interferenz der Schallwellen. Das menschliche Gehörorgan.

VII. Classe, wöchentlich 4 Stunden.

Grundlehren der Astronomie (Kosmographie): Scheinbare tägliche Bewegung des Himmelsgewölbes, Sternzeit; Coordinaten bezüglich des Horizontes und des Äquators; Bestimmung der Mittagslinie und der Polhöhe.

Gestalt und Größe der Erde. Achsendrehung derselben (Foucaults Pendelversuch) und Folgeerscheinungen.

Scheinbare Bewegungen der Sonne, Ekliptik. Ekliptikale Coordinaten. Wahre und mittlere Sonnenzeit. Siderisches und tropisches Jahr. Schalttage. Wahre Bewegung der Erde um die Sonne. Entfernung der Sonne.

Planeten, kurze Erklärung ihrer scheinbaren Bewegung. Die Keplerschen Gesetze; Ableitung des Newtonschen Gravitationsgesetzes aus denselben. Entfernung und Bewegung des Mondes. Beschreibung einer Methode zur Bestimmung der durchschnittlichen Dichte der Erde. Vergleich der Erd- und Sonnenmasse, Ebbe und Flut. Präcession der Tag- und Nachtgleichenpunkte, Erklärung durch Kreiselsversuche.

Kurze Bemerkungen über einzelne Planeten, über Kometen, Sternschnuppen, Fixsterne, Sternhaufen, Nebelflecke.

Lehre vom Magnetismus und von der Elektricität.

a) Magnetismus: Wiederholung der Grunderscheinungen. Das Coulombsche Gesetz, Polstärke, Feldstärke, magnetische Kraftlinien. Lage der Pole, magnetisches Moment. Die Elemente des Erdmagnetismus.

b) Statische Elektricität: Wiederholung der Grundversuche über Elektrisierung durch Reibung, Mittheilung und Vertheilung; Influenz-Elektrisiermaschine. Das Coulombsche Gesetz und die elektrostatische Messung der Elektricitätsmenge; elektrisches Feld, das Wichtigste über das Potential in einem Punkte desselben. Potential eines Leiters. Charakterisierung des Potentials durch Versuche. Capacität, Condensatoren (Dielektricitätsconstante), elektrische Energie eines geladenen Körpers. Atmosphärische Elektricität.

c) Elektrische Ströme: Potentialdifferenz an einem offenen galvanischen Elemente, elektromotorische Kraft, Voltas Fundamentalversuche, galvanische Batterien. Der elektrische Strom, sein magnetisches Feld, das Biot-Savart'sche Gesetz, die absolute elektromagnetische Stromeinheit und das Ampère. Die Webersche Tangentenboussole. Spiegelgalvanometer. Ohmsches Gesetz.

Elektrolyse, galvanische Polarisation, constante Elemente, Accumulatoren. Wärmeentwicklung durch den Strom. Das Joulesche Gesetz, die absoluten elektromagnetischen

Einheiten des Widerstandes und der elektromotorischen Kraft, das legale Ohm und das Volt. Elektrische Beleuchtung. Der Peltier-Effect, Thermoströme.

Messen des Widerstandes nach der Substitutionsmethode. Ermittlung des inneren Widerstandes und der elektromotorischen Kraft der Elemente nach der Ohmschen Methode. Stromverzweigung in zwei Theile.

Magnetfeld eines ebenen geschlossenen Leiters. Wechselwirkung zweier Stromleiter. Magnetfeld eines Solenoides; Ampèresche Theorie des Magnetismus; Elektromagnete; Anwendungen. Grunderscheinungen des Diamagnetismus. Elektromagnetische Rotationen.

Induction von Strömen unter Hinweis auf das Energieprincip. Physiologische Wirkungen derselben. Erklärung einer magnetoelektrischen und einer dynamoelektrischen Maschine. Ruhmkorffs Funkeninductor. Telephon und Mikrophon.

Optik: Wiederholung des über die Fortpflanzung des Lichtes in der IV. Classe behandelten Stoffes. Lichthypothesen. Bestimmung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes. Photometrie.

Reflexion, Erklärung nach der Wellentheorie. Bilder an ebenen und sphärischen Spiegeln.

Brechung, theoretische Begründung derselben nach der Wellenlehre, totale Reflexion. Durchgang des Lichtes durch eine planparallele Platte, durch ein Prisma. Minimum der Ablenkung, Bestimmung des Brechungsexponenten. Linsen, Berechnung und Construction der Linsenbilder, sphärische Abweichung.

Farbenzerstreuung; chromatische Abweichung der Linsenbilder, achromatische Linsen. Graphische Erklärung des Regenbogens. Spectrometer, Emissions- und Absorptionsspectren, das Wichtigste aus der Spectralanalyse, Erklärung der Fraunhoferschen Linien; Farben der Körper. Kurze Bemerkungen über Fluorescenz und Phosphorescenz. Chemische Wirkungen des Lichtes. Wärmewirkungen, dunkle Wärmestrahlen; Emission und Absorption derselben; diathermane und adiathermane Stoffe. Roentgensche Strahlen.

Projectionsapparat, photographische Camera, menschliches Auge. Mikroskope und dioptrische Fernrohre mit kurzer Erörterung der Vergrößerung.

Interferenz: Farben dünner Plättchen, Newtons Farbenglas, Beugung durch eine Spalte.

Polarisation durch Reflexion und einfache Brechung. Polarisation durch Doppelbrechung; Turmalinplatten. Nicols Prisma. Drehung der Schwingungsebene (Saccharometer).

Chemie.

IV. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Vorführung von Versuchen, welche den Unterschied zwischen physikalischen und chemischen Erscheinungen erläutern. Kurze Charakteristik einer Auswahl von Elementen und ihrer wichtigsten Verbindungen. Gelegentliche auf Anschauung sich gründende Beschreibung der wichtigsten Minerale und Gesteine.

Petroleum; Beispiele von Kohlenwasserstoffen, Alkoholen und Säuren. Kurze Bemerkungen über Fette und Seifen. Kohlenhydrate. Gährung. Die wichtigsten Cyanverbindungen, Benzol und einige seiner wichtigsten Derivate. Harze (Terpentin) Ätherische Öle (Terpentinöl). Eiweißkörper.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Anorganische Chemie: Erweiterung und Vertiefung des in der IV. Classe durchgenommenen Lehrstoffes hinsichtlich der Gesetzmäßigkeiten bei chemischen Vorgängen. Auf experimenteller Grundlage fußende Entwicklung der theoretischen Lehr- und Erfahrungssätze.

Eingehende Betrachtung von Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, sowie von wichtigen Verbindungen dieser Elemente; analoge Behandlung von Chlor, Brom, Jod, Fluor, von Schwefel, von Bor, von Phosphor, Arsen, Antimon, endlich von Silicium.

Kurze, allgemeine Charakteristik der Metalle; specielle Besprechung derjenigen Metalle und Metallverbindungen, die in theoretischer oder praktischer Hinsicht besonders beachtenswert sind.

VI. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Organische Chemie: Begriff einer organischen Verbindung. Nachweis der wesentlichen Bestandtheile einer organischen Verbindung; atomistische Verhältnisformel; Molecularformel; empirische und rationelle Formel.

Petroleum. Methan, Äthan, Propan, Butan und Pentan sammt ihren erwähnenswerthesten Derivaten; Palmitin-, Stearin- und Cerotinsäure Äthylen und Propylen und deren wichtigere Abkömmlinge Acetylen, die nennenswerten Allylverbindungen, Ölsäure; die natürlichen Fette (Seifen und Kerzen); Kohlenhydrate; geistige Gährung. Die wichtigsten Cyanverbindungen. Kurze Besprechung des Steinkohlentheers. Benzol, Toluol mit ihren wichtigsten Derivaten. Di- und Triphenylmethan mit Hinweis auf Theerfarbstoffe. Indigo. Naphthalin, Anthracen. Pyridin, Chinolin, Accidin; die wichtigsten Alkaloide. Terpinöl, Kampfer; Kautschuk und Guttapercha; Harze. Eiweißkörper.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie.

I. Classe, wöchentlich 1 Stunde.

(In der Regel im Anschluss an die Arithmetik.)

Geometrische Formenlehre: Grundbegriffe der Geometrie und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen: Würfel, Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel. Erläuterung der wichtigsten ebenen geometrischen Gebilde und ihrer charakteristischen Merkmale auf dem Wege der Anschauung.

II. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

a) Geometrie (1 Stunde): Elemente der Planimetrie bis einschließlich der Congruenz.

b) Geometrisches Zeichnen: (1 Stunde); Übungen im Gebrauche der Reißinstrumente. Constructionszeichnen im Anschluss an den behandelten Lehrstoff und unter Berücksichtigung einfacher ornamentaler Formen nach Vorlagen.

III. Classe, wöchentlich 2 Stunden:

a) Geometrie (1 Stunde): Fortsetzung und Abschluss der Planimetrie. Flächen-gleichheit und Verwandlung ebener Figuren. Flächenberechnung, Proportionalität und Ähnlichkeit im Einklange mit dem bezüglichen mathematischen Lehrstoff dieser Classe.

b) Geometrisches Zeichnen (1 Stunde): Ausdehnung der in der II. Classe begonnenen Constructions auf den obigen Lehrstoff.

IV. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

a) Geometrie: Grundlehren der Stereometrie. Die nothwendigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der Projectionslehre

Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel. Bestimmung der Oberfläche und des Rauminhaltes dieser Körper. (Die betreffenden Formeln für die Kugel sind ohne Begründung zu lehren).

b) Geometrisches Zeichnen: Darstellung von Punkten, Strecken, ebenen Figuren und einfachen geometrischen Körpern mittels zweier orthogonaler Projectionen auf Grund der Anschauung und im Anschluss an den Lehrstoff der Stereometrie.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden.

Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenbeziehungen zwischen Geraden und Ebenen unter gelegentlicher Berücksichtigung der Kreuzrissebene.

Systematische Durchführung und gründliche Einübung der Fundamentalaufgaben der darstellenden Geometrie über Punkte, Gerade und Ebenen.

Projection ebener Figuren und Bestimmung ihrer Schlagschatten auf die Projectionsebenen.

Constructive Darstellung des Kreises aus seiner Umlegung. Entwicklung der wichtigsten Eigenschaften der Ellipse aus analogen Eigenschaften des Kreises im Anschluss an dessen Umlegung.

VI. Classe, wöchentlich 3 Stunden:

Darstellung von Prismen, Pyramiden, Cylindern und Kegeln. Ebene Schnitte, Netze, Parallelbeleuchtung, sowie leichtere Fälle von Durchdringungen dieser Körper. Räumliche Erklärung, Construction und Projection der Kegelschnittslinien. Elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Benützung zu Tangentenconstructionen. Berührungsebenen an Cylinder- und Kegelflächen. Schlagschatten auf die Innenseite von Prismen- und Pyramidenmänteln.

VII. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Darstellung der Kugelfläche; ihre ebenen Schnitte; Berührungsebenen, berührende Cylinder- und Kegelflächen an Kugeln.

Entwicklung der Selbst- und Schlagschatten an die convexe und concave Seite von Cylinder- und Kegelmänteln sowie von Kugelcalotten.

Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem behandelten Gebiete der darstellenden Geometrie an lehrreichen combinirten Aufgaben und Beispielen.

Freihandzeichnen.

I. Unterrichtsstufe.

I. Classe, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Zeichnen ebener geometrischer Ornamentformen als Vorübung für das freie Ornament. Einfache freie Ornamente; stilisierte Blütenformen; einfache Gefäßformen in geometrischem Aufriss.

Material: Bleistift, Farbe.

Erklärungen: Anwendung und Bedeutung der gezeichneten Ornamente.

II. Classe, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Freies Zeichnen geometrischer Modelle in Einzel- und Gruppendarstellungen nach der Anschauung. Fortsetzung im Zeichnen freier Ornamente unter Anwendung der Farbe.

Material: Bleistift (eventuell Feder), Farbe.

Erklärungen: Die Grundsätze des Perspektivzeichnens nach der Anschauung. Erläuterungen über die Entwicklung und den Zweck der Ornamente.

II. Unterrichtsstufe.

III. Classe, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Fortsetzung im Perspektivzeichnen nach complicierteren Einzelmodellen und Modellgruppen; Fortsetzung im Zeichnen der Flächenornamente in polychromer Ausführung. Übergang zu den plastischen Ornamenten.

Material: Bleistift (eventuell Feder), Kreide, Farbe.

Erklärungen: Erläuterungen über die gezeichneten Ornamente in Bezug auf Stil, Zweck und Anwendung. Unterweisung in der Farbengebung und Farbenharmonie. Fortgesetzte Erklärungen der perspectivischen Erscheinungen und der Schattengebung beim Modellzeichnen.

IV. Classe, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Fortsetzung im Perspectivzeichnen, und zwar nach Gefäßformen und anderen zweckmäßig gewählten kunstgewerblichen und technischen Objecten in Einzeldarstellungen und in Gruppenbildern. Zeichnen reicher entwickelter polychromer und plastischer Ornamente und pflanzlicher Naturmotive.

Material: Bleistift (eventuell Feder), Kreide, Farbe.

Erklärungen: Über die Stile, die Farben- und Schattengebung.

III. Unterrichtsstufe.

V. Classe, wöchentlich 3 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Figurales Zeichnen: Erklärung des menschlichen Kopfes in seinem anatomischen Aufbau; das Wesentlichste über Proportion und Altersunterschiede. Conturübungen, dann Übungen in Halb- und Vollschaten, Darstellungen nach entsprechenden Vorbildern und Gipsmodellen.

VI. Classe, wöchentlich 2 Stunden.

Fortsetzung im figuralen Zeichnen nach der Plastik und nach schwierigeren Vorlagen. Nach Maßgabe der Zeit: Wiederholungen im Ornamentzeichnen und im Zeichnen pflanzlicher Naturformen.

VII. Classe, wöchentlich 3 Stunden (auf 2 Tage vertheilt).

Ausführung der Maturitätsprüfungs-Arbeiten aus den Stoffgebieten der vorhergehenden Classen. Bei der Auswahl der Objecte ist die individuelle Befähigung der Schüler zu berücksichtigen.

Schönschreiben.

I. Classe: Current- und Lateinschrift.

II. Classe: Fortsetzung der Übungen der I. Classe und Einübung der Rondschrift.

E. Zur Pflege der körperlichen Erziehung.

Die Jugendspiele, welche auch im abgelaufenen Schuljahre wegen Mangels eines geeigneten nahen Spielplatzes in dem schattigen und ziemlich geräumigen Schulhofe abgehalten wurden, begannen am Donnerstag, den 28. April und wurden an den folgenden Donnerstagen von 3—6 Uhr und an den Dienstagen von 3—5 Uhr bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt, so dass wöchentlich 5 Stunden dem Spiele gewidmet wurden. Im ganzen wurde an 17 Tagen durch 42 Stunden gespielt. In den Classen I—IV wurde das Classenverhältnis gewahrt und jeder derselben am Spieltage je eine Stunde zugewiesen, während die Classen Va und Vb, dann die Classen VIa, VIb und VII in je eine Spielabtheilung vereinigt wurden. Durch diese Eintheilung einerseits und durch die Verwendung zweier Tage konnte eine eingehendere Pflege des Jugendspieles erzielt werden, wenn auch bei dem hohen Schülerstande und den zahlreichen Parallelclassen eine noch größere Stundenzahl wünschenswert wäre. Jede Spielabtheilung zerfiel je nach der Anzahl und Größe der Schüler und der Art des Spieles in zwei bis vier Spielgruppen, deren jede in der I. Classe zwei Spiele und in der II.—VII. Classe ein Spiel in der Stunde übte.

Die Theilnahme der Schüler war erfreulich; denn von den 552 Schülern der Anstalt betheiligten sich 345, mithin 63 Procent. Von den 368 Schülern der Unterrealschule nahmen 284, also 77, von den 184 Schülern der Oberrealschule 61, also 33 Procent, an den Jugendspielen theil. Der Besuch der Schüler war ein sehr befriedigender. Die Abwesenheit vom Spiele musste aus erziehlichen Gründen vom verantwortlichen Aufsichtsträger gemeldet werden. Die vom Turnen Befreiten wurden nur auf Grund eines bezirksärztlichen Zeugnisses zu den Jugendspielen zugelassen.

Die Spiellust war rege und der Eifer groß. Die Haltung der Schüler war zufriedenstellend und bot keinen Anlass zur Klage. Die Leitung und Überwachung der Spiele besorgte der Turnlehrer Ludwig Glas; an der Überwachung betheiligte sich auch während 32 Stunden der Hilfs-Turnlehrer Otto Ehrbacher.

Für jede Classe der Unterrealschule wurden je 6 Spiele bestimmt, aus denen sie die Wahl treffen konnte. Die Oberrealschule übte 3 Spiele. Es wurde bestimmt zur Auswahl für die I. Classe: Katze und Maus, Schwarzer Mann, Den Dritten abschlagen, Wanderball, Fangball, Ballhaschen; für die II. Classe: Bärenschlagen, Holland und Seeland, Den Dritten abschlagen, Kreisfußball, Thurmball, Kreisball; für die III. Classe: Bärenschlagen, Schlaglaufen, den Dritten abschlagen, Kreisfußball, Thurmball, Grenzfußball; für die IV. Classe: Fuchs aus dem Loch, Barlaufen, Den Dritten abschlagen, Kreisfußball, Thurmball, Grenzfußball; für die Oberrealschule: Barlaufen, Grenzfußball, Faustball.

Das Eislaufen wurde rege betrieben. Unter den 552 Schülern übten 237 (43 Procent) dasselbe. Über den Besuch der Eislaufplätze gibt die im Anhange angeführte Zusammenstellung Aufschluss. Zumeist werden die Eislaufplätze J. & A. Rothensteiner im VII. Bezirke, Neustiftgasse Nr. 66, Hans Bodensteiner im VI. Bezirke, Mariahilferstraße Nr. 79, J. Engelmann im XVII. Bezirke, Jörgerstraße Nr. 18 und Högelhof im VIII. Bezirke, Josefstädterstraße Nr. 53, benützt. Im ganzen gab es bei

Rothensteiner 42, bei Bodensteiner 46, bei Engelmann 65 und im Högelhof 30 Schleiftage. Die Ermäßigung betrug bei Einzelkarten 10 kr., bei dauernden Karten 1 oder 2 fl.

Das Schwimmen und Baden wird im Sommer und Winter betrieben. An den vom I. Wiener Amateur-Schwimmclub im Diana-Bade, Dienstag und Freitag von 7—9 Uhr abends, veranstalteten Übungen beteiligten sich 45 Schüler (39 aus der Unterrealschule, 6 aus der Oberrealschule). Der monatliche Beitrag für einen Abend in der Woche wurde mit 50 kr. festgesetzt.

Der Ausflug der Sänger auf den Tulbingerkogel wurde am 21. Mai 1898 abgehalten. Bis Weidlingau wurde die Eisenbahn benützt. Der Marsch auf den Tulbingerkogel und der Rückmarsch nach Weidlingau wurde zumeist in strammer Ordnung gemacht. Die Aufsicht führten der Gesangslehrer Leonhard Bauerreiß und der Turnlehrer Ludwig Glas. An dem Ausfluge beteiligten sich 82 Schüler.

Anhang.

V o n d e n S c h ü l e r n										
der Classe	sind Schwimmer	lernen schwimmen	gehen außerdem baden	sind Eisläufer	leben in den letzten Woch. des Schulj. a. d. Lande	leben in den Ferien auf dem Lande	betheiligen sich am Jugendspiel	sind vom Turnen dispensiert im		Anzahl der Schüler
								I. Sem.	II. Sem.	
Ia	12	8	14	21	13	23	36	2	2	51
Ib	16	2	15	14	4	34	42	6	6	54
IIa	17	9	11	11	7	34	44	3	2	52
IIb	17	2	9	25	6	36	40	4	5	50
IIIa	23	—	10	22	5	30	36	4	3	42
IIIb	24	3	5	22	6	28	36	3	2	44
IVa	20	2	1	16	3	26	22	1	3	37
IVb	22	2	5	21	5	28	28	3	3	38
Va	18	4	4	16	2	25	15	4	4	39
Vb	23	—	—	19	6	21	15	4	2	37
VIa	25	—	4	4	1	13	10	4	4	31
VIb	16	—	1	14	3	16	3	5	6	31
VII	37	—	6	32	1	37	18	15	15	46
Summe	270	32	85	237	62	351	345	58	57	552
In Proc.	49	6	15	43	11	64	63	10·5	10·3	—

Von den Schülern der Classe	besuchten im ganzen den Eislaufplatz					Summe
	1—10 mal	11—20 mal	21—30 mal	31—40 mal	mehr als 40 mal	
Ia	9	8	3	—	1	21
Ib	1	6	3	1	3	14
IIa	5	4	1	—	1	11
IIb	13	6	3	3	—	25
IIIa	7	4	5	2	4	22
IIIb	7	4	7	3	1	22
IVa	9	—	4	3	—	16
IVb	6	6	2	4	3	21
Va	12	4	—	—	—	16
Vb	7	6	—	3	3	19
VIa	—	4	—	—	—	4
VIb	4	3	2	3	2	14
VII	15	7	3	5	2	32
Summe	95	62	33	27	20	237
In Proc.	40	26	14	11	9	100

F. Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1898/99.

Katholische Religionslehre.

Die für diesen Unterricht zu verwendenden Lehrbücher sind infolge der bevorstehenden Änderung des Lehrplanes noch nicht festgestellt.

Evangelische Religionslehre.

U.-A. (I. und II. Classe.) Witz: Heidelberger Katechismus. 3. Aufl. (für die Schüler H. C.); Ernesti: Der kleine Katechismus Dr. M. Luthers. 40. Aufl. (für die Schüler A. C.); Biblische Geschichte für den evang. Religionsunterricht.

O.-A. (III. u. IV. Classe.) Palmer: Der christliche Glaube und das christliche Leben. 10. Aufl.

U.-u. O.-A.: Gesangbuch für die evang. Kirche in Württemberg.

Israelitische Religionslehre.

U.-A. (I. und II. Classe.) Wolf: Die Geschichte Israels. 1. Heft 14. Aufl., 2. Heft 11. Aufl., 3. Heft 9. Aufl., 4. Heft 9. Aufl. Israelitisches Gebetbuch. 5. Aufl.

O.-A. (III. u. IV. Classe.) Breuer: Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre. 5. Aufl.

Deutsche Sprache.

I—IV. Classe. Willomitzer: Deutsche Grammatik. 7. Aufl.

I. Classe. Lampel: Deutsches Lesebuch 1. Theil, 7. Aufl.

II. Classe. „ „ 2. Theil, 4. Aufl.

III. Classe. „ „ 3. Theil, 4. Aufl.

IV. Classe. „ „ 4. Theil, 5. Aufl.

V. Classe. Kummer u. Steyskal: Deutsches Lesebuch f. öst. Realsch. 5. Bd., 2. Aufl.

VI. Classe. „ „ „ 6. Bd. A., 3. Aufl.

VII. Classe. „ „ „ 7. Bd., 2. Aufl.

Französische Sprache.

I. u. II. Classe. Ploetz: Elementar-Grammatik. Ausgabe für Österreich. 18. Aufl.

„ Kleines Vocabelbuch. 26. Aufl.

III—VII. Classe. „ Schul-Grammatik. Ausgabe für Österreich. 32. Aufl.

III. u. IV. Classe. Filek: Französische Chrestomathie. 6. Aufl.

V.—VII. Classe. „ Leçon de littérature française. 2. Aufl.

Englische Sprache.

- V.—VII. Classe. Sonnenburg: Englische Grammatik. Ausgabe für Österreich bearb. von Baudisch und Kellner. 2. Aufl.
 VI. u. VII. Classe. Nader und Würzner: Englischcs Lesebuch. 3. Aufl.

Geschichte.

- II Classe. Hannak: Lehrbuch der Geschichte des Alterthums. 10. Aufl.
 III. Classe. „ „ „ „ „ Mittelalters. 11. Aufl.
 IV. Classe. „ „ „ „ „ der Neuzeit. 8. Aufl.
 V. Classe. Mayer: Lehrbuch der allg. Geschichte. 1. Bd., 2. Aufl.
 VI. Classe. „ „ „ „ „ 2. Bd.
 VII. Classe. „ „ „ „ „ 3. Bd.
 Hannak: Österreichische Vaterlandskunde f. d. ob. Classen. 11. Aufl.
 II.—VII Classe. Putzger: Historischer Schulatlas. 19. Aufl.

Geographie.

- I. Classe. Herr: Grundzüge für den ersten Unterricht in der Erdbeschreibung, bearb. von Weingartner. 17. Aufl.
 II. und III. Classe. Herr: Länder und Völkerkunde, bearb. von Weingartner, 13. Aufl.
 IV. Classe. „ Die österr.-ungar. Monarchie. 3. Aufl.
 I.—VII. Classe. Trampler: Atlas für Mittelschulen Große Ausgabe. 5. Aufl.

Arithmetik, Mathematik.

- I. Classe. Villicus: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik. 1. Theil, 9. Aufl.
 II. Classe. „ „ „ „ „ 2. „ 8. „
 III. Classe. „ „ „ „ „ 3. „ 6. „
 IV.—VII. Classe. Haberl: Lehrbuch der allg. Arithmetik und Algebra. 7. Aufl.
 Wallentin: Aufgabensammlung. 4. Aufl.
 V.—VII. Classe. Greve: Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. 5. Aufl.
 Močnik: Lehrbuch der Geometrie, bearb. von Wallentin. 22. Aufl.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie.

- I. Classe. Villicus: Geometrische Formenlehre. 3. Aufl.
 II. und III. Classe. „ Lehrbuch der ebenen Geometrie. 3. Aufl.
 IV. Classe. „ Lehrbuch der Stereometrie. 2. Aufl.
 V.—VII. Classe. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie. 3. Aufl.

Physik.

- III. und IV. Classe. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Realschulen. 7. Aufl.
 VI. und VII. Classe: Handl: Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Realschulen. 5. Aufl.

Chemie.

- IV. Classe. Mitteregger: Anfangsgründe der Chemie. 4. Aufl.
 V. Classe. „ Lehrbuch der Chemie. 1. Theil. Anorganische Chemie. 6. Aufl.
 VI. Classe. „ „ „ 2. Theil. Organische Chemie. 6. Aufl.

Naturgeschichte.

- I. und II. Classe. Rothe: Das Thierreich. 3. Aufl. Pokorny: Illustr. Naturgeschichte des Pflanzenreichs, bearb. von Latzel und Mik. 20. Aufl.
 V. und VI. Classe. Burgerstein: Leitfaden der Botanik. 2. Aufl.
 VII. Classe. Hochstetter und Bisching: Leitfaden der Mineralogie, bearb. von Toulal und Bisching. 13. Aufl.

Stenographie.

- I. und II. Curs. Faulmann: Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie.
 Kramsal: Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie.

Gesang.

- Weinwurm: Gesangbuch, 1. und 2. Theil.

G. Geld-Einkünfte.

Das Schulgeld betrug	19.500 fl. — kr.
An Aufnahmstaxen giengen ein	361 „ 20 „
An Lehrmittel- und Bibliotheksbeiträgen giengen ein	1.230 „ 50 „

II. Zuwachs der Lehrmittelsammlungen.

I. Bibliothek.

1. Lehrer-Bibliothek.

Grimm: Deutsches Wörterbuch. (Forts.) — Muret: Wörterbuch der englischen Sprache. (Forts.) — Murray: Englisches Wörterbuch (Forts.) — Gröber: Grundriss der romanischen Philologie (Forts.) — Petermann: Geographische Mittheilungen. Topographie Niederösterreichs. (Forts.) — Schlömilch: Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Wiedemann: Annalen für Physik und Chemie sammt Beiblättern. — Zeitschrift für das österreichische Realschulwesen. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für die bildende Kunst sammt Beilage: Kunstchronik. — Herrig: Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — Revue de l'enseignement des langues vivantes. — Lyon: Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Rethwisch: Jahresbericht für das höhere Unterrichtswesen. — Ziller-Vogt: Jahresbericht für wissenschaftliche Pädagogik. — Neubauer und Diviš: Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. — Zarneke: Literarisches Centralblatt. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. (Forts.) — Smithsonian Report 1894/1895 (Geschenk der Gesellschaft). — Wildebrand R.: Beiträge zum deutschen Unterricht. — Müller-Pouillet: Lehrbuch der Physik. (Forts.) — Landsberg E.: Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft. (Forts.) — Wiener Beiträge zur englischen Philologie, 6. und 7. Heft (Geschenk des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht). — Dunker G. v.: Feldmarschall Erzherzog Albrecht, 2 Exemplare (Geschenk des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht). — Wackernagel W.: Geschichte der deutschen Literatur (Geschenk des Bibliothekars).

2. Schüler-Bibliothek.

a) Durch Ankauf.

Grillparzers Werke in 20 Bänden. — R. Radau: L'Acoustique. — J. Tyndall: Die Wärme. — Grube: Biographien aus der Naturkunde. — Schweiger-Lerchenfeld: Buch der Natur. 2 Bände. — Richard Roth: In den Werkstätten. — Das neue Universum.

b) Durch Geschenke.

Shakespeare: The merchant of Venice, Schulausgabe und Ch. Dickens: A christmas carol, Geschenke der Verlagsbuchhandlung F. Tempsky. — Histoire de la revolution française par Mignet, Schulausgabe, 3 Exemplare, Geschenke der Schüler: Blum Robert, Payer Heinrich und Schuller Victor aus VI a.

II. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

a) Durch Ankauf.

Übersichts-Karte von Europa von V. v. Haardt. — Alt-Österreich von Conrad Grefe, 1897, 12 Lieferungen. — Langls Bilder zur Geschichte 66—68.

b) Durch Geschenke.

20 Landschafts-Photographien aus den Alpen vom Schüler Dohr Richard der VII. Classe. — 1 Landschafts-Photographie vom Schüler Claus Bruno der I b. — 1 Monument-Photographie vom Schüler Claus Bruno der I b.

III. Naturhistorisches Cabinet.

a) Durch Ankauf.

Von der Zoologischen Station in Neapel: Eine Collection von typischen Vertretern wirbelloser Meeresthiere und von Fischen: Collozoum inerme (diverse Exemplare). Euspongia officinalis. Chondrosia reniformis (2 Exemplare). Pennatula phosphorea. Antipathes larix. Pennaria Cavolinii. Rhizostoma pulmo. Agalma Sarsii. Velella spirans (3 Exemplare). Antedon rosacea. Asterias glacialis. Ophioderma longicauda (2 Exemplare). Echinocardium cordatum (2 Exemplare). Sphaerechinus granularis (2 Exemplare). Cucumaria Plancii. Holothuria stellati. Thysanozoon Brochii (4 Exemplare). Sipunculus undus. Flustra carbacea. Lepas anatifera (diverse Exemplare). Pneumoderma mediterranea. Aplysia limacina. Janus cristatus. Cymbulia Peronii (2 Exemplare). Hyalea tridentata (3 Exemplare). Carinaria mediterranea (2 Exemplare). Argiope cuneata (4 Exemplare). Megerlea truncata (3 Exemplare). Terebratula vitrea. Clavellina Rissoana (diverse Exemplare). Distoma Costae. Eledone moschata. Octopus macropus. Sepia officinalis. Sepiola Rondeletti (3 Exemplare). Ascidia mamillata. Cione intestinalis (2 Exemplare). Doliolum Mülleri. Salpa africana. Salpa pinnata. Lepadogaster sp. (2 Exemplare). Muraena helena. Clupea pilchardus (2 Exemplare). Thynnus vulgaris. Dactylopterus volitans. Engraulis engraulicholus (3 Exemplare). Chimaera monstrosa. (Sämmtliche Alkoholpräparate.)

Von Präparator Radax in Wien: Bubo maximus (gestopft).

Von Alfred Hölder in Wien: Anatomischer Atlas der Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde. Lieferungen 1—13.

b) Durch Geschenke.

Von Herrn Professor Dr. Th. F. Hanausek: Vesuv-Lava vom 23. August 1897. Vesuv-Lava vom Ausbruch im Jahre 1872. Vesuv-Lava von einem sehr alten Ausbruch. Tuffablagerung („Tufo granolare“) aus den Katakomben in Rom. Puzzolanerde, trachytischer Tuff, mit Schwefel und Alaun durchsetzt, aus der Solfatara von Pozzuoli bei Neapel. Jaspis vom Gaisberg bei Salzburg. (Sämmtliche Objecte vom Herrn Spender an Ort gesammelt.)

Von den Schülern der Anstalt:

Neiber Robert (Ia): Basis-Stück eines sehr alten Geweihes von *Cervus elaphus*. Krokodilleder.

Popp Franz (Ia): Schädel von *Canis vulpes*. 2 Stück Lignite (Zieglersdorf).

Winkler Franz (Ia): *Upupa epops*, gestopft (Lainz). *Garrulus glandarius*, gestopft.

Lederer Franz (IIa): Ozokerit (Galizien).

Müller Anton (IIa): 25 verschiedene Minerale aus dem nordwestlichen Theile Schlesiens.

Nawratil Johann (IIa): Großes Wespennest.

Pauly Ernst (IIb): Kappenquarz (Příbram).

Karl v. Edlhaime (IIIb): *Astropecten aurantiacus*. Getrocknetes Exemplar.

Titze Franz (IVa): Petrefacten aus dem Leithakalk von Loretto: *Halianassa*-Rippe und Fischabdruck.

Berg Robert (Vb): Eckzahn von *Hippopotamus amphibius*.

Koch Wilhelm (Vb): Lava-Arbeit (Neapel).

Burřival Leopold (Vb): 2 Sägefortsätze von *Pristis antiquorum*.

Dohrt Richard (VII): Rohpetroleum. Ozokerit (Drohobycz). Natursoda (Debreczin). Anthracit (England). Presstorfziegel. Schildläuse auf *Cocculoba excoriata* (Schönbrunn). Hexenbesen der Tanne (großes Exemplar).

Fuchs Anton (VII): Carborundum. Selbst angefertigte mikroskopisch-botanische Präparate, u. zw.: *Polytrichum commune*, Stammquerschnitt. *Zea Mays*, Stammquerschnitt (Doppelfärbung). *Fraxinus excelsior*, Blatt-Querschnitt. *Puccinia Magnusiana* auf *Phragmites communis* (Telentosporen-Stadium).

An der Herbeischaffung von Pflanzen für den Unterricht haben sich insbesondere folgende Schüler betheiligt:

IIa Classe: Buchinger Josef, Fabro Othmar, Feil Leopold, Flegler Johann, Loidolt Josef, Spitz Rudolf, Sterrer Karl, Weller Karl.

IIb Classe: Csmarich Rudolf, Fanta Heinrich, Kammer Oskar, Klitsch Johann, Lalits Paul, Rellig Adolf, Steiskal Josef, Stiedronsky Franz

VIa Classe: Blum Robert, Döll Theodor, Mainoni Eduard.

Ferner fast alle Schüler der VIb Classe.

IV. Physikalisches Cabinet.

a) Durch Ankauf.

Porositäts-Apparat nach Deisinger. — Kaltwasserschwimmer zum Nachweise des Dichtemaximums bei Wasser. — Hydraulischer Druckfortpflanzungs-Apparat nach Kuhn. — Ballon mit Glocke zum Nachweise der Nothwendigkeit des Schallmittels und zum Wägen der Luft. — Verbesselter Apparat zur Erzeugung von Reibungswärme nach Tyndall mit Isolierung. — Teclu: Brenner. Hierzu ein Flammenspalter nach Teclu. — Explosions-Apparat nach Teclu sammt Träger von Eisen. Hierzu eine Ergänzung für den Flammen-Umkehrungsversuch nach Schaffgotsch. — Blechstreifen-Thermoskop. — Universal-Conductor mit verschiedenen Einsätzen. — Lanesche Flasche. — Großer Ruhmkorffscher Funken-Inductor für 15 cm Schlagweite mit Platinunterbrecher. Hierzu ein Deprez-Unterbrecher. — Hochspannungs-Apparat nach Tesla (Ausführung nach Elster und Geitel ohne Öl-Isolation) sammt Leidnerflasche und Funken-Mikrometer in Hartgummi-Hülse. Hierzu 2 secundäre Spulen von verschiedener Wickelung, 1 secundärer Kupferring und eine secundäre Kupferspirale mit je einer Glühlampe, Nebenapparate zur Erzeugung eines Hochspannungsfeldes und für Büschelentladungen, 2 elektrodenlose Vacuumröhren und eine elektrodenlose Vacuumkugel. — Apparat für die Impedanz. — Leidnerflasche mit Spitze. — Verbesserte Röntgenröhre mit 3 Elektroden. — Großer

Barium-Platin-Cyanürschirm. — 1 Stück Carborundum. — Verstellbares Tischstativ mit Kurbel und Zahnleiste.

Ferner wurden verschiedene Ausbesserungen und Ergänzungen besorgt.

b) Durch Geschenke.

Eine kleine Wage älterer Construction von Prof. K. Rothe. — 2 kleine Magnetisierstäbe vom Schüler Gustav Fuchs in IV a.

V. Chemisches Laboratorium.

a) Durch Ankauf.

Eine Gas-Uhr. — Stammer'sche Röhre. — Zange mit Platinspitzen. — Glocken-Gasometer aus Kupfer. — Dialysator nach Fresenius. — Röhre zur fractionierten Destillation. — Apparat zur Bestimmung der Dampfdichten. — Retorte aus Kupfer. — Ferner wurden die nöthigen Präparate angeschafft, sowie verschiedene Reparaturen und Ergänzungen besorgt.

b) Durch Geschenke.

Verschiedene Mineralproben von den Realschülern: Fuchs Gustav, Herzka Adolf, Pick Rudolf, Schmarda Oskar, Steiner Rudolf, Titze Franz der IV a und Wittemann Franz der IV b. — Ein Zinnlöffel von Gassenbauer Rudolf der IV b. — 50 Pulvergläser von Kröcksammer Othmar der V b. — 20 Pulvergläser und verschiedene Glas-Apparate von Posch Erwin der V b. — 4 Stative aus Eisen mit Retortenhaltern, Filtrirringen u. s. w., sowie 13 Gläser mit Zuckerproben und andere Präparate von Blum Robert der VI a. — Aluminiumblech von Kosak Gustav der VI b. — Goldhaltige Kiese von Hoffmeister Julius der IV b. — 2 Stück Candiszucker von Hahndel Karl der VI b. — Eine Aluminium-Feder vom Gewerbeschüler Gabriel Franz der II a. — Aluminium-Broche von Jelinek Max der II a. — Aluminium-Stift von Suchomel Karl der II a. — Ein Stück Kaliglas von Koschabek Karl der II b.

VI. Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen.

a) Durch Ankauf.

19 Studienköpfe von verschiedenen Künstlern. — 4 figurale Vorlagsblätter von Jos. R. v. Storck. — 19 polychrome Blumen- und Landschafts-Vorlagen. — 18 ornamentale Gipsmodelle. — 3 Gips-Relief-Köpfe. — 2 Leinwandtafeln.

b) Durch Geschenke.

Verschiedene kunstgewerbliche Gegenstände vom Schüler Bauer Alfred der IV a. — Eine Collection von Büchern von Hartmann Otto der IV a. — Zwei antike Bücher von Sazovsky Rudolf der IV a. — Menschen-Schädel (Ausgrabung) von Prokesch Oskar der IV b. — Sämmtliche Gegenstände zur Gruppierung von Stilleben.

VII. Lehrmittelsammlung für Turnen.

4 Klettertaue. — Die Hantel und Eisenstäbe wurden auf das vorgeschriebene Maß gebracht und der Schülerzahl entsprechend ergänzt.

VIII. Programmsammlung.

Die Sammlung zählt ohne die Duplicate 8316 Stück, und zwar 6754 in Octav und 1562 in Quartformat.

J. Unterstützung dürftiger Schüler.

I. Schülerlade.

(Gegründet im Jahre 1870)

Einnahmen.

1. Übertrag aus dem Schuljahre 1896/97 laut der im vorjährigen Berichte
publicierten Rechnungslegung 38 fl. 60 kr.
2. Reinertragnis der von den Schülern der 7. Classe veranstalteten Akademie 295 „ 58 „
3. Sammlung unter den Schülern der 13 Classen und zwar:

Aus der I. Classe A:

Ballaban Richard 20 kr., Brestak Friedrich 1 fl., Brunner Stephan 50 kr., Bucher Richard 50 kr., Bernhardt Karl 50 kr., Bleha Franz 50 kr., Böhm Paul 3 fl., Danninger Paul 50 kr., Eckschlager Heinrich 1 fl., Frank Josef 1 fl., Gebauer Eduard 50 kr., Helnwein Richard 50 kr., Horn Theodor 50 kr., Ingrisch Jakob 50 kr., Jandesek Karl 20 kr., Kapenberger Norbert 50 kr., Kauba Paul 50 kr., Köhler Max 1 fl., Khuner Stephan 50 kr., Laube Ludwig 50 kr., Müller Karl 50 kr., Neiber Robert 50 kr., Nowak Alois 1 fl., Popp Franz 1 fl., Pisk Oskar 2 fl. 50 kr., Reinhart Josef 50 kr., Schäfer Ernst 50 kr., Stritzko Hermann 50 kr., Süß Rudolf 50 kr., Ullmann Rudolf 20 kr., Winkler Franz 50 kr.

Aus der I. Classe B:

Augustin Erwin 1 fl., Bartak Otto 1 fl., Bodenstein Arnold 30 kr., Bucher Ignaz 50 kr., Claus Bruno 50 kr., Demmelmaier Otto 30 kr., Duschet Josef 30 kr., Fischer Friedrich 20 kr., Freund Hans 1 fl., Graber Ernst 50 kr., Granadia Eduard 50 kr., Haybach Rudolf 50 kr., Hochrainer Josef 20 kr., Hübner Oskar 30 kr., Kattor Alfred 10 kr., Kawecki Josef 15 kr., Kinauer Stephan 20 kr., Köck Karl 30 kr., Krainer Josef 10 kr., Leiboldt Josef 20 kr., Maresch Jakob 50 kr., Müller Robert 30 kr., Pechatschek Otto 20 kr., Petranke Heinrich 30 kr., Piatnik Ludwig 1 fl., Pollak Max 30 kr., Reiter Friedrich 10 kr., Schack Heinrich 20 kr., Schanz Leopold 20 kr., Schillinger Richard 1 fl., Stiedl Ludwig 20 kr., Vieser Wilhelm 50 kr., Wanek Friedrich 50 kr., Zeindler Rudolf 15 kr., Zettelmann Karl 20 kr., Thurner Friedrich 50 kr.

Aus der II. Classe A:

Berndt Friedrich 50 kr., Bischof Johann 50 kr., Brosch Franz 50 kr., Buchinger Josef 1 fl., Geissler Julius 10 kr., Gillar Robert 50 kr., Hackl Anton 10 kr., Kalina Franz 10 kr., Klinghofer Johann 20 kr., Koczanderle Rudolf 30 kr., Kornfeld Alexander 30 kr., Lederer Franz 5 fl., Loidolt Josef 50 kr., Lothringer Paul 1 fl. 50 kr.,

Marschek Julius 20 kr., Müller Anton 30 kr., Pollak Ernst 50 kr., Reiterer Felix 1 fl., Saulich Victor 20 kr., Schneider Rudolf 10 kr., Skoda Friedrich 2 fl., Spitz Rudolf 50 kr., Stanzel Emil 50 kr., Steiner Friedrich 50 kr., Stiassny Othmar 30 kr., Sterrer Karl 50 kr., Tuček Anton 20 kr., Weidinger Karl 1 fl., Weller Karl 1 fl.

Aus der II. Classe B:

Beigl Franz 50 kr., Berger Karl 1 fl., Bezemek Josef 50 kr., Böheim Paul 50 kr., Burian Johann 1 fl., Butter Rudolf 20 kr., Csmarich Rudolf 50 kr., Dworschak Robert 24 kr., Fanta Heinrich 30 kr., Frost Adolf 50 kr., Geyer Alfred 1 fl., Haßfurther Otto 40 kr., Jakoby Friedrich 25 kr., Kammer Oskar 30 kr., Klitsch Johann 50 kr., Köhler Oskar 1 fl., Lalits Paul 10 kr., Leitner Hans 1 fl., Mazikiewitsch Josef 10 kr., Millik Ludwig 1 fl., Nečesal Emil 30 kr., Neumann Rudolf 50 kr., Pauly Ernst 2 fl. 16 kr., Posdina Camillo 25 kr., Rellig Adolf 10 kr., Sauer Albert 15 kr., Schatoplet Josef 50 kr., Schmalhofer Anton 50 kr., Schwarz Richard 1 fl., Stiedronsky Franz 50 kr., Tremmel Theodor 50 kr., Weichsel Alfred 10 kr., Weiß Franz 5 kr., Wroblecky Alfred 50 kr., Zink Johann 30 kr.

Aus der III. Classe A:

Adler Ferdinand 50 kr., Aigner Rudolf 50 kr., Black Friedrich 50 kr., Böhm Karl 2 fl., Borschke Johann 40 kr., Breitschopf Adolf 50 kr., Ehrenfreund Hugo 50 kr., Engels Gustav 20 kr., Ertelt Leo 30 kr., Falkner Friedrich 50 kr., Finkes Franz 1 fl., Gnadlinger Karl 30 kr., Hanson Otto 50 kr., Hassinger Leo 60 kr., Häuser Erwin 1 fl., Hirsch Franz 50 kr., Jirsa Karl 50 kr., Kellner Eduard 1 fl., Kellner Johann 50 kr., Kratochwill Karl 50 kr., Lorber Ferdinand 50 kr., Mellinger Robert 20 kr., Menzl Emil 1 fl., Nekham Wilhelm 50 kr., Otruba Robert 50 kr., Pawlik Robert 50 kr., Perneder Karl 30 kr., Rieger Victor 1 fl., Rittler Alexander 1 fl., Scheff Rudolf 50 kr., Scheichel Alfred 50 kr., Schneeweiß Josef 1 fl., Seidler Hans 50 kr., Simmerl Karl 50 kr., Stagel Richard 50 kr., Traube Maximilian 1 fl., Trimmel Andreas 50 kr., Vanicky Rudolf 50 kr., Zejda Franz 30 kr., Zentner Karl 50 kr.

Aus der III. Classe B:

Bachmayer Josef 1 fl., Boerger Rudolf 50 kr., Fürst Robert 30 kr., Goldmann Friedrich 50 kr., Grekowski Adolf v. 50 kr., Jürs Leo 1 fl., Lassner Johann 2 fl., Leonhard Gustav 2 fl., Paupié Richard 2 fl., Piatnik Ferdinand 1 fl.

Aus der IV. Classe A:

Bachmann Karl 50 kr., Bauer Alfred 1 fl., Eckstein Friedrich 50 kr., Fuchs Gustav 1 fl., Fuchsik Ferdinand 1 fl., Galler Karl 50 kr., Gerstberger Karl 50 kr., Hartmann Otto 50 kr., Haunzwickl Franz 50 kr., Hertzka Adolf 1 fl., Jäger Richard 30 kr., Kleemann Adolf 50 kr., Petrsek Josef 50 kr., Pick Rudolf 1 fl., Poscher Robert 50 kr., Reichel Camillo 50 kr., Sazovsky Rudolf 50 kr., Titze Franz 30 kr., Vanicky Franz 50 kr., Wieselthaler Michael 50 kr.

Aus der IV. Classe B:

Dolezel Rudolf 50 kr., Gutmann Richard 50 kr., Hallwachs Robert 1 fl., Haybach Karl 50 kr., Hofecker Eduard 50 kr., Kellner Anton 1 fl., Reedl Karl 30 kr., Saulich Johann 50 kr., Steyskal Victor 50 kr., Swalla Heinrich 1 fl. 50 kr., Vászy Adolf 30 kr., Windberger Othmar 1 fl., Wisinger Stephan 30 kr., Wolf Ernst 1 fl.

Aus der V. Classe A:

Blümel Karl 50 kr., Buresch Josef 50 kr., Chwala Willibald 50 kr., Dörfler Friedrich 30 kr., Eisterer Johann 1 fl., Fuchs Eduard 50 kr., Gerngroß Otto 5 fl., Hacker Karl 30 kr., Hula Otto 5 fl., Kleppich August 50 kr., Koblitz Alexander 50 kr., Köhler Arthur 1 fl., Köhler Josef 50 kr., Maly Franz 1 fl., Mayrginter Ferdinand 5 fl., Mislap Robert 1 fl., Neuburger Karl 2 fl., Petrucha Stephan 20 kr., Rieger Josef 1 fl., Schneid Adolf 1 fl., Schwarz Julius 2 fl., Schwarz Walther 50 kr., Ulrich Franz 20 kr., Urban Gustav 15 kr., Wanek Gustav 50 kr., Weinberger Hugo 1 fl., Waschka Andreas 5 fl., Wozasek Oskar 50 kr., Zenker Karl 1 fl.

Aus der V. Classe B:

Berg Robert 50 kr., Burřival Leopold 50 kr., Czizek August 1 fl., Hruban Karl 30 kr., Koch Wilhelm 50 kr., Köhler Otto 1 fl., Kröcksamer Max 50 kr., Niedenführ Wilhelm 30 kr., Nowak Alfred 1 fl., Posch Erwin 50 kr., Ruřička Bruno 1 fl., Schreiber Engelbert 30 kr., Schuster Richard 30 kr., Schwarz Friedrich 1 fl., Smola August 1 fl., Trimmel Adolf 30 kr., Trulley Anton 20 kr., Weber Franz 50 kr., Werner Heinrich 50 kr.,

Aus der VI. Classe A:

Czeija Rudolf 1 fl. 50 kr., Döll Theodor 2 fl., Dörfler Karl 1 fl., Doubrawa Karl 50 kr., Hafenrichter Heinrich 50 kr., Hassfurther Egon 2 fl., Hava Johann 50 kr., Hohler Eduard 50 kr., Kratochwill Franz 50 kr., Krebs Johann 50 kr., Laurer Victor 50 kr., Mainoni Eduard 2 fl., Payr Heinrich 2 fl., Rogenhofer Richard 1 fl., Wiehart Franz 50 kr., Schuller Victor 50 kr.

Aus der VI. Classe B:

Chazel Arnold 50 kr., Chwalla August 50 kr., Eirich Karl 2 fl., Ernst Anton 30 kr., Falb Richard 30 kr., Fattinger Franz 20 kr., Hahndel Karl 30 kr., Hoffmeister Julius 2 fl., Kastell Richard 1 fl., Kockert Rudolf 3 fl., Kosack Gustav 50 kr., Kuderna Franz 50 kr., Kurz Rudolf 1 fl., Kutschera Alois 20 kr., Lagler Anton 30 kr., Mayer Ludwig 50 kr., Metz Eduard 30 kr., Metzner Heinrich 1 fl., Neumann Alexander 60 kr., Picha Josef 30 kr., Reichhart Rudolf 50 kr., Schweighofer Robert 1 fl., Wený Anton 50 kr., Werdenig Franz 30 kr.

Aus der VII. Classe:

Benedikt Josef 30 kr., Bloch Ernst 50 kr., Böheim Hans 50 kr., Boser Hermann 50 kr., Doht Richard 1 fl., Fortin Arthur 10 kr., Fuchs Anton 1 fl., Gugler Rudolf 1 fl., Hammer Victor 1 fl., Hollensteiner Max 30 kr., Mader Eduard 20 kr., Niemetz Heinrich 20 kr., Reiser Johann 30 kr., Renner Johann 50 kr., Rumpf Friedrich 50 kr., Schindelarz Friedrich 50 kr., Teschner Eduard 30 kr., Weinstein Oskar 20 kr., Zdenek Anton 20 kr., Zwanowetz Rudolf 60 kr.

Zusammenstellung:

Aus der	I. Classe	A . . .	22 fl. 10 kr.
„	„	I. „ B . . .	14 „ 30 „
„	„	II. „ A . . .	19 „ 90 „
„	„	II. „ B . . .	18 „ 30 „
„	„	III. „ A . . .	24 „ 10 „
„	„	III. „ B . . .	10 „ 80 „
„	„	IV. „ A . . .	12 „ 10 „
„	„	IV. „ B . . .	9 „ 40 „

Aus der V. Classe A . . .	38 fl. 15 kr.
„ „ V. „ B . . .	11 „ 20 „
„ „ VI. „ A . . .	16 „ — „
„ „ VI. „ B . . .	17 „ 60 „
„ „ VII. „ . . .	9 „ 70 „
Zusammen	223 fl. 65 kr.
4. Spende des Herrn Theodor Horn	10 „ — „
5. Coupons von 3000 fl. Papierrente August 1897, Februar 1898	126 „ — „
6. „ „ 3000 fl. „ November 1897, Mai 1898	126 „ — „
7. „ des 1860er Staatslos-Fünftels, November 1897, Mai 1898 . .	4 „ — „
8. „ der Trebitschstiftung (1000 fl. Papierrente), November 1897, Mai 1898	42 „ — „
9. Zinsen der Victor Kuffner-Stiftung (1000 fl. Silberrente), October 1897, April 1898	42 „ — „
10. Zinsen der Professor Julius Koch-Stiftung (1000 fl. Papierrente), August 1897, Februar 1898	42 „ — „
Summe der Empfänge . . .	949 fl. 83 kr.

A u s g a b e n :

1. Schulgeldbeiträge	125 fl. — kr.
2. Kleinere Geldunterstützungen	18 „ — „
3. Für Schulbücher und Requisiten	673 „ 71 „
4. Victor Kuffner-Stiftung	42 „ — „
5. Trebitsch-Stipendium	42 „ — „
6. Professor Julius Koch-Stiftung	42 „ — „
Summe der Ausgaben . . .	942 fl. 71 kr.
Dagegen Summe der Empfänge . . .	949 fl. 83 kr.
Cassarest . . .	7 fl. 12 kr.

Besitzstand der Schülerlade:

Die auf 1000 fl. in Silber lautende Staats-Obligation Nr. 27574 als Victor Kuffner-Stiftung; die vinc. Papierrente-Obligation per 1000 fl. Nr. 178103 als Professor Julius Koch-Stiftung; die Papierrente-Obligation Nr. 151212 per 1000 fl. (Trebitsch-Stiftung); die drei Papierrente-Obligationen Nr. 257489, Nr. 257671, Nr. 257672, jede auf 1000 fl. ö. Währ. lautend, mit Februar- und August-Coupons; die drei Papierrente-Obligationen Nr. 477559, Nr. 482850, Nr. 493254, jede auf 1000 fl. ö. W. lautend, mit Mai-November-Coupons; die auf 100 fl. lautende Staats-Obligation vom Jahre 1860, Serie 11124, Nr. 6, Abth. IV.

Die Fonds der Schülerlade bestehen daher jetzt im Ganzen aus 9100 fl. Nennwert in Obligationen, dem ausgewiesenen Cassareste von 7 fl. 12 kr. und einer reichhaltigen Lehrbüchersammlung.

Wien, den 28. Juni 1898

Das Verwaltungs-Comité der Schülerlade :

K. Klekler. J. Vavrovsky. A. Mord.

Die Rechnung und der Besitzstand pro 1897/98 wurden vollkommen richtig befunden.

Wien, den 30. Juni 1898.

J. Koch. M. Kuhn.

2. Stipendien.

1.	4 Convicts-Handstipendien à 400 fl.	1600 fl. — kr.
2.	1 Graf Windhagsches Convict-Handstipendium	315 „ — „
3.	2 Victor Kuffner-Stiftungen à 21 fl.	42 „ — „
4.	1 Trebitsch-Stipendium à 42 fl.	42 „ — „
5.	1 Professor Julius Koch'sches Ferialstipendium	42 „ — „

9 Schüler erhielten 2041 fl. — kr.

Viele dürftige Schüler wurden von Jugendfreunden durch Freitische und auf andere Weise unterstützt. Für alle diese Wohlthaten spricht der Berichterstatter im Namen der Betheiligten den besten Dank aus.

3. Befreiungen von der Schulgeldpflicht.

im Semester	Befreit	In den Classen													Zu- sammen
		I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VIa	VIb	VII	
I.	ganz	9	7	16	18	12	9	16	7	10	12	16	13	25	170
	halb	—	—	1	2	2	—	—	1	—	—	—	1	—	7
II.	ganz	17	17	14	17	8	8	16	8	8	9	15	12	23	172
	halb	—	1	1	1	2	—	—	1	—	—	1	2	—	9

K. Schüler-Statistik.

I. Anzahl der Schüler.

Der Schülerstand und seine Veränderungen	C l a s s e														Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII		
Mit Beginn des Schuljahres wurden aufgenommen	53	52	53	53	46	46	39	39	41	42	31+ ¹	31+ ¹	46	572+ ²	
Darunter wiederholten d. Cl.	5	6	4	7	12	2	4	7	8	8	3	3	6	75	
Im Laufe d. I. Sem. traten ein	—	2	1	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	9	
Im Laufe d. I. Sem. traten aus	2	1	2	3	2	—	1	2	3	—	—	—	—	16	
Bis Ende d. I. Sem. blieben	51	53	52	52	45	47	39	38	38	42	31+ ¹	31+ ¹	46	565+ ²	
Im Laufe d. II. Sem. traten ein	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	5	
Im Laufe d. II. Sem. traten aus	1	—	2	2	3	3	2	—	—	5	—	1+ ¹	—	19+ ¹	
Bis Ende des Schulj. blieben	51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31+ ¹	31	45	551+ ¹	

II. Nach dem Wohnorte der Eltern.

W o h n o r t		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
Wien	1. Bez .	1	—	2	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	7
"	2. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
"	3. " .	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	3
"	4. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
"	5. " .	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4
"	6. " .	1	1	1	—	1	2	1	3	2	2	1	3	2	20
"	7. " .	28	29	31	28	19	25	20	20	14	18	9	6	18	265
"	8. " .	14	13	8	12	14	9	10	10	9	5	13	7	9	133
"	9. " .	1	—	—	—	2	—	—	1	3	1	0+ ¹	4	—	12+ ¹
"	12. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
"	13. " .	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	2	6
"	14. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
"	15. " .	1	3	1	1	—	—	1	—	1	—	5	2	—	15
"	16. " .	5	3	3	4	3	4	3	1	3	3	2	3	3	40
"	17. " .	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	2	7
"	18. " .	—	—	—	2	—	1	1	—	2	1	—	1	3	11
N.-Ö. außer Wien		—	2	2	1	1	—	—	—	2	3	—	2	1	14
Böhmen		—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mähren		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Schlesien		—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Steiermark . . .		—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Istrien		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Galizien		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Ungarn		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Bosnien		—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen .		51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31+ ¹	31	46	551+ ¹

III. Nach dem Alter der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

A l t e r	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
11 Jahre . . .	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
12 " . . .	38	35	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79
13 " . . .	10	11	26	24	1	6	—	—	—	—	—	—	—	78
14 " . . .	2	2	17	16	26	19	2	4	—	—	—	—	—	88
15 " . . .	—	1	4	4	9	12	17	12	2	4	—	—	—	65
16 " . . .	—	—	2	2	5	6	8	13	15	13	2	2	—	68
17 " . . .	—	—	—	—	—	1	5	7	15	11	16	11	—	66
18 " . . .	—	—	—	—	—	—	5	2	6	6	11+ ¹	6	13	49+ ¹
19 " . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	2	5	17	27
20 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	12	17
21 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	7
22 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Zusammen .	51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31+ ¹	31	46	551+ ¹

IV. Nach der Nationalität.

N a t i o n	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
Deutsche . . .	50	54	50	50	41	43	36	37	39	37	31+ ¹	30	45	543+ ¹
Tschechen . . .	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	5
Rumänen . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Engländer . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Schweden . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen .	51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31+ ¹	31	46	551+ ¹

V. Nach der Confession.

C o n f e s s i o n	C l a s s e													Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
Römisch-katholisch	46	42	42	41	36	33	32	29	32	30	24	27	36	450
Griechisch-oriental.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Evangelisch A. C.	—	6	—	4	1	6	—	5	—	2	3	—	5	32
" H. C.	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	4
" (Anglik.)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Mosaisch	5	5	9	5	5	2	4	3	7	4	4+ ¹	4	5	62+ ¹
Confessionslos	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31+ ¹	31	46	551+ ¹

VI. Schülerstand in den freien Unterrichtsfächern.

Unterrichtsfach		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
Prakt. Chemie	I. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	13	7	8	42
	II. "	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	13	8	—	37
Stenographie	I. "	—	—	—	—	—	—	31	33	27	23	2	—	—	116
	II. "	—	—	—	—	—	—	26	31	19	15	1	—	—	92
Kalligraphie	I. "	51	53	52	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	208
	II. "	51	54	51	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	205
Gesang	I. "	26	23	25	9	4	12	3	4	—	2	—	2	3	113
	II. "	24	23	20	9	4	13	3	5	—	2	—	2	2	107

VII. Classifications-Ergebnis im Vorjahre nach abgelegten Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Schülerstand und Classifications-Kategorien		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	
Schülerstand zu Ende 1896/1897		50	50	46	44	44	43	46	45	36	39	48	26	26	543
Vorzugs-Classe . . .		3	1	3	4	4	1	1	1	3	1	3	0	0	25
I. Classe		40	40	31	33	30	24	28	43	25	23	38	23	21	399
II. Classe		4	7	11	4	9	12	17	1	8	10	5	3	5	96
III. Classe		3	2	1	1	1	6	—	—	—	4	1	—	—	19
Ungeprüft		—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4

VIII. Classifications-Ergebnis am Schlusse des Schuljahres 1897/98.

Von den bis zum Schlusse des Schuljahres verbliebenen Schülern		C l a s s e													Zusammen
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VII	
erhielten ein Zeugnis der I. Classe mit Vorzug		3	5	4	4	2	4	1	—	1	—	2	1	4	31
I. "		31	30	28	34	23	27	32	24	15	19	17	20	35	335
II. "		8	6	7	5	7	1	2	4	9	9	2	3	2	64
III. "		1	3	2	2	—	3	1	—	4	4	1	3	—	24
wurden zur Wiederholung zugelassen		8	10	9	5	10	9	1	9	7	5	7	3	5	89
blieben krankheitshalber ungeprüft		—	—	1	—	—	—	—	1	3	—	2	1	—	8
Zusammen		51	54	51	50	42	44	37	38	39	37	31	31	46	551

L. Die Maturitätsprüfung im Julitermine.

Die bis zum Schlusse des Schuljahres verbliebenen 46 öffentlichen Schüler der VII. Classe haben sich alle zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet; außerdem wurden 4 Abiturienten des Vorjahres zur neuerlichen Ablegung dieser Prüfung zugelassen.

Verzeichnis der Angemeldeten.

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr und Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
1	Benedikt Josef	Steyr, O.-Ö., 16. October 1877	9 Jahre hier	Beamtenpraxis (Eisenbahn)
2	Bloch Ernst	Wien, N.-Ö., 25. Juli 1880	7 Jahre hier	Technische Hochschule (Chemie)
3	Böheim Hans	Wien, N.-Ö., 30. Juni 1879	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
4	Böhm Alois	Budapest, Ungarn, 11. September 1878	4 Jahre an der Staatsrealschule im XIII. Bez., 4 Jahre mit ein- jähriger Unter- brechung hier	Conservatorium für darstellende Kunst
5	Boser Hermann	Wien, N.-Ö., 4. April 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
6	Doht Richard	Wien, N.-Ö., 9. Februar 1879	4 Jahre an der Staatsrealschule im XV. Bez., 4 Jahre hier	Technische Hochschule (Chemie)
7	Eichler Meinhard	Wien, N.-Ö., 28. October 1880	4 Jahre an der öffentl. Realschule im I. Bez., 4 Jahre hier	Technische Hochschule
8	Eilbensteiner Victor	Wien, N.-Ö., 15. Jänner 1879	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
9	Fellnhofer Josef Abiturient des Vorjahres	Güns, Ungarn, 10. Februar 1877	8 Jahre an der Staatsrealschule im XVIII. Bez., 1 Jahr hier	Beamtenpraxis
10	Fortin Arthur	Wien, N.-Ö., 13. Februar 1879	7 Jahre hier	Conservatorium für dastellende Kunst

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr und Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
11	Freis Otto	Wien, N.-Ö., 7 Mai 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
12	Friedländer Louis	Wien, N.-Ö., 28. August 1877	9 Jahre hier	Conservatorium für Musik und darstellende Kunst
13	Fuchs Anton	Wien, N.-Ö., 6. März 1878	8 Jahre hier	Universitäts-Studien
14	Fuß Gustav	Wien, N.-Ö., 23. April 1879	8 Jahre hier	Militär-Akademie
15	Gruber August	Wien, N.-Ö., 20. Februar 1879	8 Jahre hier	Beamtenpraxis
16	Gugler Rudolf	Wien, N.-Ö., 23. Juli 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
17	Hammer Victor	Wien, N.-Ö., 10. September 1880	7 Jahre hier	Technische Hochschule
18	Hanak Julius	Wien, N.-Ö., 6. Juli 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
19	Hertzka Hermann Abiturient des Vorjahres	Párndorf, Ungarn 15. Juli 1878	3 Jahre an der Staatsrealschule im V. Bez., 4 Jahre hier	Kaufmann
20	Hollnsteiner Max	Wien, N.-Ö., 23. August 1878	5 Jahre an der Staatsrealschule im XVIII. Bez., 4 Jahre hier	Beamtenpraxis
21	Jäger Heinrich	Wien, N.-Ö., 15. Mai 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis (Eisenbahn)
22	Kinzel Wilhelm	Wien, N.-Ö., 18. December 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
23	Klein Karl	Wien, N.-Ö., 21. November 1880	7 Jahre hier	Technische Hochschule
24	Krause Oskar	Wien, N.-Ö., 5. März 1880	7 Jahre hier	Akademie der bildenden Künste
25	Krause Victor	Wien, N.-Ö., 28. September 1878	5 Jahre an der Staatsrealschule im XV. Bez., und an der öffentl. Realschule im VII. Bez., 4 Jahre hier	Beamtenpraxis (Eisenbahn)
26	Linke Rudolf	Wien, N.-Ö., 26. September 1878	8 Jahre hier	Beamtenpraxis (Eisenbahn)
27	Mader Eduard	Zara, Dalmatien, 7. August 1878	8 Jahre hier	Akademie der bildenden Künste

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr und Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
28	Mayer Alfred	Wien, N.-Ö., 16. September 1879	4 Jahre an der öffentl Realschule im VII. Bez., 4 Jahre hier	Beamtenpraxis
29	Mielenhausen Karl	Wien, N.-Ö., 17. September 1879	8 Jahre hier	Technische Hochschule (Chemie)
30	Niemetz Heinrich	Wien, N.-Ö., 26. Jänner 1879	4 Jahre an der Staatsrealschule im V. Bez., 4 Jahre hier	Beamtenpraxis
31	Oberer Richard	Jägerndorf, Schlesien, 16. August 1878	4 Jahre an der Staatsrealschule in Jägerndorf, 4 Jahre mit halb- jähriger Unter- brechung hier	Militär- Akademie
32	Petrzik Ignaz	Wien, N.-Ö., 9. Februar 1878	4 Jahre an der Staatsrealschule im 3. Bez. 4 Jahre hier	Beamtenpraxis
33	Poppel Franz	Romolkwitz, Preußisch-Schlesien, 20. März 1877	5 Jahre an der Comm.-, später Staatsrealschule im 1. Bez. 4 Jahre hier	Beamtenpraxis
34	Popper Emil	Prag, Böhmen, 5. April 1880	7 Jahre hier	Conservatorium für Musik
35	Reiser Johann	Gallbrunn, N.-Ö., 30. Jänner 1877	7 Jahre hier	Technische Hochschule
36	Renner Johann	Wien, N.-Ö., 12. Mai 1878	7 Jahre hier	Technische Hochschule
37	Robitsek Egon	Wien, N.-Ö., 15. September 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
38	Rumpf Friedrich	Wien, N.-Ö., 25. Februar 1878	9 Jahre hier	Beamtenpraxis
39	Schauer Alfons	Wien, N.-Ö., 23. Jänner 1879	3 Jahre an der Comm.-, später Staatsrealschule im 6. Bez. 5 Jahre hier	Technische Hochschule
40	Schindelarz Friedrich	Salzburg, Salzburg, 5. Juni 1880	7 Jahre hier	Technische Hochschule
41	Schnee Emil	Wien, N.-Ö., 20. Juli 1878	4 Jahre an der Staatsrealschule im 5. Bez. 5 Jahre hier	Beamtenpraxis
42	Seibold Alois, Abiturient des Vorjahres	Wien, N.-Ö., 21 Jänner 1879	7 Jahre hier	Akademie der bildenden Künste

Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsort, Vaterland, Jahr u. Tag der Geburt	Zurückgelegte Studien	Künftiger Beruf oder nächste Studien
43	Svoboda Robert, Abiturient des Vorjahres	Wien, N.-Ö., 30. Mai 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
44	Teschner Edmund	Wien, N.-Ö., 1. Juli 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
45	Tietz Arthur	Chrudim, Böhmen, 19. September 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
46	Weinstein Oskar	Wien, N.-Ö., 10. Juni 1879	7 Jahre hier	Technische Hochschule
47	Witasek Hubert	Eisgrub, Mähren	1 Jahr an der deutschen Staatsrealschule in Brünn. 6 Jahre hier	Hochschule für Bodencultur
48	Zdenek Anton	Wien, N.-Ö., 30. März 1879	7 Jahre hier	Beamtenpraxis
49	Zeisel Anton	Wien, N.-Ö., 17. December 1879	1 Jahr an der öffentl. Realschule im 7. Bez. 5 Jahre hier	Beamtenpraxis
50	Zwanowetz Rudolf	Wien, N.-Ö., 1. October 1880	7 Jahre hier	Beamtenpraxis

Die Aufgaben für die schriftlichen Arbeiten waren folgende:

1. Übersetzung aus der französischen Sprache in die deutsche.

Aus Plötz' Manuel de Littérature française:

Seite 569, „Départ de Napoléon pour l'île d'Elbe“. Vom Anfange bis d'esprit.

Arbeitszeit am 2. Mai 3 Stunden.

2. Mathematik.

1. Eine 50jährige Person will, falls sie so lange lebt, durch 12 Jahre anticipativ eine Prämie von 600 fl. bei einer Versicherungsgesellschaft erlegen, um ihren Erben eine Hinterlassenschaft zu sichern, wie groß wird diese werden? (Formel abzuleiten.)

2. Der Rand eines biconvexen Linsenkörpers misst $u = 12\text{ cm}$ und die beiden Kugelsegmente desselben entsprechen den Centriwinkeln 90° und 60° ; wie groß sind Inhalt und Oberfläche des gegebenen Körpers?

3. Die Neigungswinkel zweier Ebenen gegen die horizontale Projectionsebene seien: $h_1 = 75^\circ 37' 9''$ und $h_2 = 84^\circ 10' 35''$, ferner der Winkel der beiden Ebenen selbst $\omega = 123^\circ 16' 44''$; wie groß sind die Winkel H_1 und H_2 ihrer gemeinsamen Schnittlinie gegen die Horizontaltracen und welchen Winkel T schließen letztere miteinander ein?

4. Gegeben $C \dots 4x^2 + y^2 = 64$ und $G \dots 10x + 5y + 8 = 0$; wie lauten die Gleichungen derjenigen Kreise, welche, in äußerer Berührung stehend, ihre Centren in den Schnittpunkten von C und G haben und die Schnittsehne (bei aufsteigender Richtung der Geraden) im Verhältnisse von 3:4 theilen?

Arbeitszeit am 3. Mai 4 Stunden.

3. Übersetzung aus der deutschen Sprache in die französische.

Aus Bechtels Übungsbuch zur französischen Grammatik für Mittelschulen, Oberstufe: „Mozart.“ Vom Anfange bis . . . hatte.

Arbeitszeit am 4. Mai 3 Stunden.

4. Darstellende Geometrie.

1. Gegeben zwei Kantenwinkel einer körperlichen Ecke (einer von ihnen mit schief nach abwärts gerichteten Schenkeln in xz) und der dem größeren gegenüberliegende Flächenwinkel; man stelle diejenige Kugel dar, welche, im Innern des Dreikants liegend, dessen Seitenflächen und xy berührt.

2. Ein kreuzrissprojicirender Kreiscylinder (beiderseits unbegrenzt) wird von einem schiefen Kreiskegel, dessen Basis in xy und Achse nach rechts vorne sich kehrt, nach ebenen Curven geschnitten; fraglich sind: diese Durchdringung und der gesammte Schatten bei centralem Lichte.

3. Perspectivisch sind (nach Maßen) gegeben eine Ebene und in dieser eine begrenzte Gerade als Diagonale eines regelmäßigen Sechsecks, in jener liegend; dieses Polygon ist Basis eines, vor der Ebene befindlichen geraden Prismas, dessen Höhe der Basis-Diagonale gleicht. Man stelle dasselbe bei bestimmter Aug-Distanz dar und bringe es mit einer zweitgegebenen Ebene zum Schnitte.

Arbeitszeit am 5. Mai 5 Stunden.

5. Übersetzung aus der englischen Sprache in die deutsche.

Aus Nader-Würzners englischem Lesebuche: Seite 156, „Verschmelzung der Engländer und Normannen“. Vom Anfange bis . . . manners.

Arbeitszeit am 6. Mai 3 Stunden.

6. Deutscher Aufsatz.

„Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend,
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte.“

Rückert.

Arbeitszeit am 9. Mai 5 Stunden.

M. Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Lehrplan dieser Schule blieb unverändert, wie er im Jahresberichte pro 1878 veröffentlicht worden ist. (Erl. der l. Gewerbeschul-Commission vom 24. Juni 1877, Z. 3014; Erl. des hochl. k. k. n. ö. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388).

In den 1. Jahrgang wurden 155 Schüler

"	"	2.	"	"	207	"
---	---	----	---	---	-----	---

im ganzen 362 Schüler aufgenommen.

Dieses Aufnahms-Ergebnis bedingte den Fortbestand der bisherigen 3 Abtheilungen des 1. Jahrganges, und wurden der Abtheilung *a*, in welcher Unterricht im geometrischen Zeichnen ertheilt wurde, 55 Schüler, den Abtheilungen *b* und *c* mit Freihandzeichnenunterricht je 50 Schüler zugewiesen

Von den für den 2. Jahrgang aufgenommenen 207 Schülern, denen die Wahl der Unterrichtsfächer freigestellt war, wählten nach den Bedürfnissen ihrer Gewerbe das kunstgewerbliche Freihandzeichnen 137, das Zeichnen für Bau- und Maschinengewerbe 55, das Modellieren 67 Schüler, während in die theoretischen Unterrichtscurse für gewerbliche Buchführung 98, für Physik und Chemie je 88 und für Projectionslehre 22 Schüler eingeschrieben wurden. Diese Zahlen der für die einzelnen Curse aufgenommenen Schüler erforderten die Weiterführung der bei den Cursen für Buchführung, Physik und Chemie bereits bisher bestandenen Paralleltheilung in je 2 Abtheilungen, während die gegen das Vorjahr bedeutend vermehrte Zahl der für das kunstgewerbliche Freihandzeichnen eingeschriebenen Schüler die Errichtung einer neuen (3.) Abtheilung dieses Curses nothwendig machte. Auch die große Zahl der für den Modellierunterricht aufgenommen Schüler konnte nicht mehr in einer Classen-Abtheilung unterrichtet werden; da aber die weitaus größte Zahl derselben zugleich in einem der Zeichencurse eingeschrieben war, wurde die Einrichtung getroffen, dass diese nur in 2 Wochenstunden, und bloß die wenigen ausschließlich den Modellierunterricht besuchenden Schüler in allen 4 Stunden an diesem Unterricht theilnahmen. Es konnte daher von einer Vermehrung der demselben zugewiesenen Unterrichtszeit abgesehen werden.

Die Errichtung der neuen Abtheilung für das kunstgewerbliche Freihandzeichnen bedingte auch eine kleine Verschiebung in der Lehrfächer-Vertheilung, indem Herr Professor Karl Strasser, der den Unterricht in dieser Abtheilung übernahm, den von ihm bisher geleiteten Zeichenunterricht in einer der Abtheilungen des 1. Jahrganges abgab. Derselbe wurde an den Supplententen der k. k. Staats Oberrealschule im 7. Bezirk, Herrn Alfred Woska übertragen, der zugleich als Assistent in der neu errichteten Zeichenabtheilung des 2. Jahrganges bestellt wurde. Herr Adolf Werner, der im Vorjahre die Assistenz in einer Abtheilung dieses Unterrichtes versehen hatte, übernahm nach dem Abgange des zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium zu Pola ernannten Herrn Friedrich Burkert nunmehr diese Function in zwei Abtheilungen.

Die Lehrfächervertheilung für das abgelaufene Schuljahr ist aus Nachstehendem ersichtlich:

Den Unterricht erteilen:

Im 1. Jahrgange:

Abtheilung	Abtheilungsvorstand	Deutsche Sprache und Geographie	Gewerbliches Rechnen	Geometrie	Geometrisch. Zeichnen	Freihand-Zeichnen
<i>a</i>	Director A. Staudek	Director A. Staudek	Oberlehrer F. Zdarsky	Oberlehrer F. Zdarsky	Supplent A. Woska	—
<i>b</i>	Oberlehrer F. Zdarsky			Professor J. Vavrovsky	—	Realschullehrer A. Michalek
<i>c</i>	Bürgerschull. G. Grundl	Professor W. Duschinsky	Bürgerschullehrer G. Grundl		—	

Im 2. Jahrgange:

a) Theoretische Fächer:

Abtheilung	Abtheilungsvorstand	Buchführung und Gewerbesetzkunde	Physik	Chemie	Projectionslehre
<i>a</i>	Professor K. Strasser	Director K. Klekler	Professor M. Kuhn	Professor Dr. K. Rothe	Director K. Klekler
<i>b</i>	Realschullehr. A. Michalek	Bürgerschullehr. G. Grundl			—

b) Graphische Fächer:

Zeichnen für Bau- und Maschinengewerbe: Director K. Klekler.

Kunstgewerbliches Freihandzeichnen, Abtheilung *a* und *b*: Professor K. Strasser;

Abtheilung *c*: Realschullehrer A. Michalek.

Modellieren: Akad. Bildhauer J. Prastorfer.

Assistenten:

Bau- und Maschinenzeichnen: R. Meisinger.

Kunstgewerbliches Freihandzeichnen, Abtheilung *a*: A. Woska; Abtheilung *b* und *c*:
A. Werner.

Frequenz am Ende des Schuljahres:

1. Jahrgang: Abtheilung *a* 38, Abtheilung *b* 44, Abtheilung *c* 44 Schüler.

2. Jahrgang: Bau- und Maschinenzeichnen 42, kunstgewerbliches Freihandzeichnen 109,
Modellieren 58, Buchführung 67, Physik und Chemie 72, Projectionslehre 16 Schüler.

N. Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr.

Die Vormerkungen für die **Aufnahme in die erste Classe** werden am 15. Juli vormittags von 8—12 Uhr vorgenommen und ist für jeden Aufnahmswerber bei der Vormerkung der Betrag von 4 fl. 20 kr. (2 fl. 10 kr. Aufnahmstaxe und 2 fl. 10 kr. Lehrmittelbeitrag) zu erlegen.

Aufnahmswerber, welche aus einer öffentlichen Volksschule kommen, haben den Ausweis des letzten Schuljahres, in welchem der Zweck der Ausfolgung desselben (Übertritt an eine Mittelschule) ausdrücklich bemerkt sein muss, vorzuweisen; Aufnahmswerber aus der Bürgerschule das letzte Jahreszeugnis.

Alle aus der Volks- oder Bürgerschule kommenden oder privat unterrichteten Aufnahmswerber müssen einer Aufnahmeprüfung aus Religion, Unterrichtssprache und Rechnen unterzogen werden, bei welcher nach der hohen Ministerial-Verordnung vom 14. März 1870, Z. 2370, folgende Anforderungen zu stellen sind: „Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache, Kenntniss der Elemente der Formenlehre derselben, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtiger Anwendung derselben beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“ Die schriftliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen wird am 15. Juli nachmittags von 2—4 Uhr, die mündliche Prüfung am 16. von 8 Uhr früh abgehalten und mittags geschlossen. Schüler, deren Religionsnote im Ausweise oder Zeugnisse mindestens auf „gut“ lautet, sind von der Prüfung in diesem Fache ganz befreit; bei mindestens guter Zeugnisnote und befriedigender schriftlicher Prüfungsleistung findet eine Dispens von der mündlichen Prüfung in Sprache und Rechnen statt.

Eine Wiederholung der Aufnahme-Prüfung, sei es an ein- und derselben oder an einer anderen Lehranstalt ist unzulässig. Um einem allfälligen Versuche zur Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, werden von den Directionen der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber, welche wegen ungenügender Kenntnisse zurückgewiesen wurden, zugesendet.

Nach geschlossener Aufnahmeprüfung kann nur eine Mittheilung über den Erfolg der Prüfung gemacht werden; die definitive Aufnahme findet erst im September statt und wird am 17. September durch Anschlagen der Namenliste der Aufgenommenen bekannt gegeben. Für die Gewährung der Aufnahme ist nicht die Priorität der Vormerkung maßgebend, sondern werden bei der Entscheidung nur die Wohnungsverhältnisse und der Prüfungserfolg berücksichtigt.

Sollte das Ergebnis der Anmeldungen im Julitermine ein solches sein, dass die Zahl der in den beiden Abtheilungen der I. Classe verfügbaren Plätze durch die im Juli geprüften und approbierten Aufnahmswerber bereits gedeckt oder überschritten würde, so werden im Septembertermine keine Anmeldungen mehr entgegengenommen.

Die Eltern jener Aufnahmswerber, die im Julitermine die Prüfung bestanden haben, denen aber infolge der größeren Zahl der Anmeldungen die Aufnahme nicht wird gewährt werden können, werden hievon noch im Laufe des Monates Juli verständigt, damit sie für die Aufnahme ihres Sohnes an einer anderen Schule rechtzeitig Vorsorge treffen können. Solchen, wegen Platzmangels zurückgewiesenen Aufnahmswerbern wird über den Erfolg der Aufnahmeprüfung eine Bescheinigung ausgestellt, auf Grund welcher sie an jeder Mittelschule ohne Wiederholung der Prüfung aufgenommen werden können. Allen wegen ungenügenden Prüfungserfolges oder Platzmangels zurückgewiesenen Schülern wird der bei

der Vormerkung erlegte Betrag gegen Rückstellung der über denselben ausgefertigten Empfangsbestätigung zurückerstattet.

Für die **Aufnahme in die 2. bis 7. Classe** und, falls noch verfügbare Plätze vorhanden sind, auch in die 1. Classe, ist der 16. September, 8—12 Uhr vormittags, bestimmt.

Alle der Lehranstalt bereits angehörnden Schüler müssen bis längstens 11 Uhr vormittags des 16. Septembers persönlich oder brieflich angemeldet sein und den vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrag per 2 fl. 10 kr. erlegt haben, widrigenfalls angenommen wird, dass sie auf ihren Platz in der Classe verzichten, und dieser Platz einem anderen Bewerber gegeben wird. Alle Schüler, die zur Ablegung einer Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung verhalten sind, haben sich am 16. September vormittags 8 Uhr im 1. Zeichensaale für Geometrie einzufinden.

Von auswärts kommende Schüler können nur nach Maßgabe der in der betreffenden Classe nach geschlossener Anmeldung der eigenen Schüler der Anstalt noch vorhandenen Plätze Aufnahme finden, daher auch über dieselbe erst nach Ablauf des oben angegebenen Termines (16. September, 11 Uhr vormittags) endgiltig entschieden werden kann.

Aufnahmswerber, welche im Vorjahre eine andere öffentliche Realschule mit gleichem Lehrplane besuchten, haben das mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel versehene letzte Schulzeugnis vorzuweisen und kann denselben die Aufnahme nur beim Vorhandensein triftiger Gründe für den beabsichtigten Anstaltswechsel gewährt werden.

Aufnahmswerber für höhere Classen aus der Bürgerschule haben eine Aufnahmeprüfung aus allen Lehrfächern der Vorstufe jener Classen abzulegen, in welche sie aufgenommen zu werden wünschen. Nach dem Resultate dieser Prüfung wird die Classe bestimmt, in welche sie aufgenommen werden. Das Gleiche gilt von Aufnahmswerbern, die ihre Vorbildung an Privatschulen ohne Öffentlichkeitsrecht oder auf ganz privatem Wege erlangt haben. Für die Abhaltung dieser Aufnahmeprüfungen sind die Tage vom 16. bis 18. September bestimmt; für jede derselben ist die gesetzliche Taxe von 12 fl. zu entrichten.

Jeder neu eintretende Schüler hat außer dem Lehrmittelbeitrage per 2 fl. 10 kr. auch die mit 2 fl. 10 kr. bemessene Aufnahme taxe, mithin im ganzen einen Betrag von 4 fl. 20 kr. zu erlegen.

Nach dem 16. September können weitere Aufnahme-Ansuchen nur beim Vorhandensein noch verfügbarer Plätze und bei triftiger Begründung der Verspätung des Ansuchens berücksichtigt werden.

Das Schulgeld beträgt für jede Classe 25 fl. per Semester. Die Zahlungstermine sowie die Bedingungen, unter welchen eine Befreiung von der Zahlungspflicht gewährt werden kann, werden den Schülern in den Classen bekannt gegeben werden.

Am 18. September wird das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste, an dem die katholischen Schüler theilzunehmen haben, eröffnet. Nach dem Gottesdienste haben sich alle Schüler in ihren Classen zu versammeln, wo ihnen die Disciplinar-Ordnung und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wird.

Am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Privatisten haben sich längstens bis 1. October der Direction zur Aufnahme vorzustellen und die Aufnahmegebühr per 2 fl. 10 kr. zu erlegen. Das Schulgeld per 25 fl. und die Prüfungstaxe per 12 fl. sind vor Ablegung der jeweiligen Semestralprüfung zu entrichten.

Wien, den 26. Juni 1898.

Der Director der Staats-Realschule:

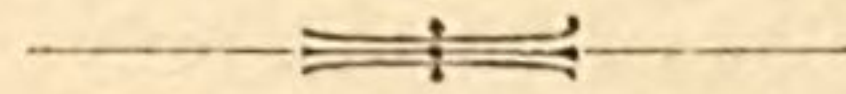
Karl Klekler.

INHALT.

	Seite
Dido in der Geschichte und in der Dichtung. Von Karl Franz Bargetzi	1

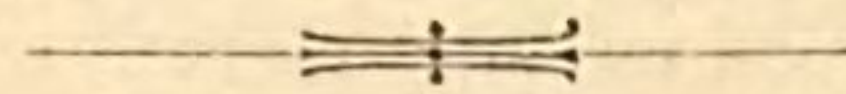
Schul-Nachrichten :

<i>A.</i> Aus der Chronik der Lehranstalt	19
<i>B.</i> Der Personalstand und die Lehrfächervertheilung	23
<i>C.</i> Schriftliche Arbeiten und Lectüre der deutschen Sprache	28
<i>D.</i> Lehrplan	30
<i>E.</i> Zur Pflege der körperlichen Erziehung	46
<i>F.</i> Verzeichnis der im Betriebsjahre gebrauchten Schulbücher	48
<i>G.</i> Geld-Einkünfte	50
<i>H.</i> Zuwachs der Lehrmittel-Sammlungen	50
<i>J.</i> Unterstützung dürftiger Schüler	54
<i>K.</i> Schüler-Statistik	59
<i>L.</i> Die Maturitätsprüfung im Juli-Termine	62
<i>M.</i> Die gewerbliche Fortbildungsschule	68
<i>N.</i> Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr	70



INHALT.

	Seite
Dido in der Geschichte und in der Dichtung. Von Karl Franz Bargetzi	1
Schul-Nachrichten :	
<i>A.</i> Aus der Chronik der Lehranstalt	19
<i>B.</i> Der Personalstand und die Lehrfächervertheilung	23
<i>C.</i> Schriftliche Arbeiten und Lectüre der deutschen Sprache	28
<i>D.</i> Lehrplan	30
<i>E.</i> Zur Pflege der körperlichen Erziehung	46
<i>F.</i> Verzeichnis der im Betriebsjahre gebrauchten Schulbücher	48
<i>G.</i> Geld-Einkünfte	50
<i>H.</i> Zuwachs der Lehrmittel-Sammlungen	50
<i>J.</i> Unterstützung dürftiger Schüler	54
<i>K.</i> Schüler-Statistik	59
<i>L.</i> Die Maturitätsprüfung im Juli-Termine	62
<i>M.</i> Die gewerbliche Fortbildungsschule	68
<i>N.</i> Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr	70



Jahres-Bericht der K. K. Staats-Realschule im VII. Bezirke in Wien, (
Schottenfelder Oberrealschule) für das Schuljahr ...

Bd.: 1897/98

1897/98

4 Techn. 412 qfk-1897/98

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11796993-3